

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Postgebühren. 2 Btl. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Bestellungen. — Bezugs-Bestellungen werden außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 145 Anzeigebestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich die dortigen 32 Anzeigebestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 10 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Agricultural Market“ in deutscher Sprache; 20 Pfg. in davon abweichender Sprache; sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen: 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 313.

Wiesbaden, Dienstag, 9. Juli 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung ins Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Das neue französische Weingesetz.

Die neue Weingesetzgebung in Frankreich begegnet auch in den Kreisen der Rheingauer Weinbauern und Weinhändler so großem Interesse, daß wir das im „Journal Officiel“ jetzt promulgierte „Gesetz zur Berichtigung des Wässerns und mißbräuchlichen Zuckerns der Weine“ hier in seiner vollständigen Fassung wiedergeben wollen:

Art. 1. Jeder Eigentümer, Gutsbesitzer und Pächter, der Wein erntet, muß jedes Jahr nach der Ernte auf der Bürgermeisterei der Gemeinde, in der er seinen Wein macht, eine Erklärung abgeben über: a) die Größe der Weinberge, die er besitzt oder bebaut; b) die Gesamtmenge des produzierten Weins und die der früheren Vorräte, die in seinen Kellern blieben; c) im gegebenen Falle, wie viele reife Trauben er vermischt oder noch erhalten hat; d) im gegebenen Falle, wieviel Most er vermischt oder erhalten hat. Diese Erklärungen werden unter dem Namen des Deklarierenden in ein Register eingetragen, das auf der Bürgermeisterei bleibt und das auf jedermanns Verlangen vorgelegt werden muß. Die Erklärungen müssen die Unterschrift des Deklarierenden tragen und er erhält eine Bescheinigung. Die Bürgermeisterei liefert eine Abschrift dem Ortsburalisten, der auf den Namen des Deklaranten keine Verbandsheine für höhere Weinquantitäten ausstellen darf, als deklariert wurden. Die Namenliste der abgegebenen Erklärungen wird vor der Bürgermeisterei angeschlagen. Vom Anfang der Ernte an können entsprechend den Erfordernissen des Verkaufs teilweise Erklärungen abgegeben werden, dies unter denselben Bedingungen, nur daß der öffentliche Anschlag erst erfolgt, wenn die Gesamterklärung vorliegt. Auf Vorschlag des Generalrats bestimmt der Präfekt in jedem Departement jährlich die Frist, in der so nahe wie möglich nach

der Ernte die Erklärungen abgegeben werden müssen. Jede fälschliche Erklärung wird mit 100 bis 1000 Frank bestraft.

Art. 2. Wer Most oder reife Traubenernte erhält, wird als erntender Eigentümer angesehen und ist verpflichtet, innerhalb dreier Tage nach dem Empfang die Erklärung abzugeben.

Art. 3. Wer Traubenrester vertenden will, muß beim Ortsburalisten einen Verbands-Erlaubnischein einholen, der das veränderte Gewicht und den Namen des Empfängers angibt.

Art. 4. Unterjagt sind: Fälschung, Ausstellen, Angebot und Verkauf von oenologischen Produkten und Gemischen geheimer oder unbestimmter Zusammensetzung, die dazu dienen sollen, Moste und Weine zu verbessern, ihnen Bitterkeit zu verleihen, sie von Krankheiten zu heilen, oder auch Weine künstlich herzustellen. Zuwiderhandelnde treffen die Strafen des Art. 1 vom Gesetze 1905. (Auch Gefängnis.)

Art. 5. Der zum Zuckern von Weinen verwandte Zucker wird mit einer Sonderabgabe von 40 Frank pro 100 Kilogramm bei der Verwendung belegt.

Art. 6. Wer Zuckermengen für den eigenen Verbrauch herstellen will, ist verpflichtet, eine Erklärung darüber abzugeben. Die Menge des dazu verwandten Zuckers darf 20 Kilogramm pro Familienmitglied oder zur Familie gehörigen Diensthöfen pro 3 Hektoliter der ernteten Traubenmenge und insgesamt für einen Betrieb nicht 200 Kilogramm überschreiten. Die Fälschung von Nachweinen (piquettes) ist nur für den Familienverbrauch und bis höchstens 40 Hektoliter pro Betrieb gestattet.

Art. 7. Das Zuwiderhandeln gegen den vorstehenden Artikel wird mit 500 bis 5000 Frank bestraft, die beschlagnahmten Getränke, Zuckermengen und Mischungen werden eingezogen. Die Strafe wird verdoppelt, wenn die Fälschung, Zirkulation und das Aufbewahren von Zuder- und Tresterweinen zu Verkaufszwecken geschieht. Außerdem werden die Zuwiderhandelnden in diesem Falle mit Gefängnis von sechs Tagen bis sechs Monaten bestraft; im Wiederholungsfalle werden diese Strafen verdoppelt. Dieselben Strafen können den Helfershelfern der Zuwiderhandelnden auferlegt werden.

Art. 8. Jeder Kaufmann, der Zucker oder Glykose in Mengen von über 25 Kilogramm verkaufen will, muß vorher bei der Behörde für indirekte Steuern eine Erklärung abgeben. Er muß auf ein besonderes, von dieser Behörde ausgegebenes Heft eintragen, wie viel Zucker und Glykose er erhalten, ferner jeden Verkauf über 25 Kilogramm. Dem Kontrolleur muß dieses Heft immer vorgezeigt werden. (Sitzen nach dem Gesetz von 1873.)

Art. 9. Alle Genossenschaften, die gemäß dem Gesetz von 1884 für die Verteidigung der allgemeinen Interessen des Ackerbaus und Weinbaus oder des Wein-

handels gebildet wurden, können auf dem ganzen Territorium Frankreichs und der Kolonien dieselben Rechte ausüben, die der Zivilpartei von allen Artikeln des unterforschungsgerichtlichen Code zugestanden werden, soweit es sich um Fälschung und Verfälschung von Weinen handelt.

Art. 10. Reglemente der öffentlichen Behörden werden die Bedingungen für die Durchführung des vorliegenden Gesetzes in Algier und den Kolonien festlegen.

Ein zweites Gesetz gegen die Verfälschung im Weinhandel und bei Birten, über die Branntweine und ausländischen Weine (alle gezeichneten ausländischen Weine sollen als Fälsche angelesen werden) ist der Kammer unterbreitet worden, um die Winger im Süden zu beruhigen.

Zur Entlassung des Grafen Posadowsky

wird dem „Sann. Kur.“ geschrieben: „Die „Frankf. Zig.“, die unter dem Vorgeben, der communis opinio Ausdruck zu liefern, bislang getreulich zusammengetragen hat, was man im Prekdezernat des Auswärtigen Amtes über die Entlassung des Grafen Posadowsky zu lesen wünscht, meint in einer neuerlichen, doch wesentlich gerechteren Darstellung: Der Kaiser und der Kanzler hätten „bei aller Anerkennung für des Grafen Posadowsky sozialpolitische Verdienste“ mindestens von Februar an die Überzeugung gehabt, daß er für die neue Situation nicht mehr der richtige Mann sei. Das ist in dieser Form wohl nicht ganz zureichend. Beim Herrn Reichskanzler — den Kaiser läßt man bei diesen Erörterungen am besten aus dem Spiele — reicht solche Überzeugung wohl schon erheblich weiter zurück. Vielleicht hat er sie (hier und da) es ja auch angedeutet worden; freilich nur, um den Gehörigen noch mehr zu schmähern) sogar schon Anno 1900 gehabt. Aber damals galt es noch die Handelsverträge abzuschließen, für die Graf Posadowsky schon von langer Hand die Vorarbeiten organisiert hatte, und es gehört nun einmal zu den Kardinaltugenden unserer abendländischen Kultur, daß man den Mohr erst gehen heißt, wenn er seine Schuldigkeit getan hat. Die aber hatte er seit Jahr und Tag getan, und deshalb sollten seit eben so langer Frist auch die konzentrischen, periodisch wiederkehrenden Angriffe ein. Wer erinnert sich nicht noch des Verrats im Dezember 1905, als Graf Posadowsky aus Carlisleischen Gedankenreihen heraus den Masgel an echtem altruistischem Sinn bei unserem Bürgertum beklagt hatte. Wie dann Hugo Herr v. Rheinbaben aufstand, um die übliche Kriegervereinsrede ins hohe Haus zu schmettern; wie sogar der Graf Udo Stolberg vom Präsidentenstuhl herunterstieg, um für seine sonst durchaus treuherzige Weise ordentlich bissig gegen den Grafen Posadowsky zu polemisieren; wie Herr

Genilleton.

Wellman über seine Polarfahrt im Luftschiff.

„Bauen Sie ein Luftschiff und suchen Sie damit den Nordpol“, das waren die knappen und inhaltschweren Worte, die über das Wellmansche Projekt einer Polarexpedition im Luftschiff entschieden. Am letzten Tage des Jahres 1905 erteilte der reiche Verleger Frank B. Rowes diesen Auftrag. Walter Wellman gibt nun in einem Aufsatz, den er in „McClures Magazine“ veröffentlicht, interessante Aufschlüsse über die Erwägungen und Studien, die der Angriffnahme des kühnen Projektes vorausgingen. Der Mann, der in den nächsten Wochen schon im Luftschiff die verwegene Fahrt in die öden Regionen des ewigen Eises antreten wird, ist in jenen stillen, weißen Weiten kein Reuling mehr. Schon vor 13 Jahren hat er als Leiter einer arktischen Expedition den Kampf mit Nacht und Eis aufgenommen und drang bis zum 81. Grad vor. Vier Jahre später, 1898, verließ er ein zweites Mal den Banntreis der Zivilisation, um mit einer kleinen Schar unerfahrener Männer über Kaiser Franz-Joseph-Land gegen den Pol vorzudringen. Unterm 82. Grad mußten sie ihren Marsch aufgeben. Unüberwindliche Schwierigkeiten zwangen sie, ein zweites Mal ihre Schlitten südwärts zu wenden, nur um ihr Leben zu retten. Schon der erste Mißerfolg mit der Schlittenmethode hatte Wellman auf den Gedanken gebracht, die Aeronautik in den Dienst der Polarforschung zu stellen. Bereits im Jahre 1894 reiste Wellman nach seiner Rückkehr aus Spitzbergen nach Paris, um mit einem bekannten Luftschiffbauern zu konferieren. „Ich lieferte die Aufschlüsse über die Anforderungen der arktischen Regionen, er die aeronautische Erfahrung und Technik. Zusammen arbeiteten wir das Projekt einer Ballonreise von Spitzbergen nach dem Pole aus. Es handelte sich dabei um einen einfachen, frei treibenden Ballon von außerordentlicher

Größe und Widerstandsfähigkeit; die lenkbaren Motorluftschiffe waren damals erst im Stadium der ersten Versuche und eröffneten keinerlei gute Aussichten. Allein selbst Polarforscher sind bisweilen vorsichtig; in Anwendung der wechselnden Polarwinde schien mir das Projekt eines frei treibenden Ballons allzu gewagt. Ich entschloß mich, die Frage zu vertagen. Ein Jahr später kündigte Andree seine Absicht an, den Pol auf diese Weise zu erreichen. Alle Welt weiß, wie es ihm erging: er und seine zwei Genossen stiegen in ihrem freien Ballon in die Rüste, ein Spiel der Winde, und diese Winde, die die Polarfestung bewachen, rächten sich, mit dem verwegenen Abenteuerer spielend — und haben ihn behalten. . . . Als 1899 Wellman von seiner zweiten Polareise heimkam, wandte er sein Studium den Fortschritten der Luftschiffahrt zu. Er sah Santos-Dumont mit seinem kleinen lenkbaren Luftschiff den Eiffelturm umfliegen, allein sein Vertrauen errang dieses Fahrzeug nicht. Erst 1905 kam eine neue Hoffnung. Die „Lebaudy“, mit Motor, Schraube, Steuer und Rudern ausgerüstet, machte ihre ersten Aufstiege und zeitigte hervorragende Resultate. Alle Reforde wurden von diesem großen Fahrzeug spielend gebrochen. Es erwies sich als ein wahrer Luftkreuzer. Zuvörderst war die „Lebaudy“ groß genug, um eine wirkliche Maschine zu tragen, „kein Spielzeug“; dann besaß sie genügend Gebekraft, um den Konstrukteuren die Verwendung von Stahl zu gestatten, wo ehemals nur Holz und Bambus demütigt werden konnte. Das Schiff konnte ein Gewicht von 7000 Pfund tragen und besaß einen Motor von 40 HP, der es zu einer Geschwindigkeit von 38 Kilometer in der Stunde befähigte. Es war vollkommen lenkbar. Mehr als 80 Aufstiege wurden gemacht und die französische Regierung erwarb sich in der „Patrie“ ein Schwesterluftschiff; das nach demselben System konstruiert war und für Kriegszwecke dienen soll. Dieser Erfolg entschied auch über Wellmans Plan. „Warum sollte man nicht einen noch größeren „Lebaudy“ bauen können, besonders konstruiert für die Aufnahme schwerer Lasten,

für die Bewältigung großer Distanzen und den speziellen Forderungen der arktischen Atmosphäre sich anpassen?“ Der Gedanke nahm bald festere Formen an. Ein Entwurf und Kostenschlag wurden ausgearbeitet und den Berlegern vorgelegt, mit denen ich seit jeher verbunden bin. Man nahm den Plan, als eines Versuches wohl wert, günstig auf. Eine Gesellschaft wurde gegründet, die „Wellman Chicago Record-Herald Polar-Expedition“ — ein schrecklich unbeholfener Name — und vier Tage später war ich nach Paris unterwegs. Zu der französischen Hauptstadt bewillkommnete man meinen Plan mit Sympathie, ja mit Enthusiasmus. Die Akademie der Wissenschaften ernannte mich, und Professor Janssen, der angehende Astronom, erklärte in einer Ansprache im Institut, daß nach seiner Ansicht unsere Hoffnung ausgezeichnete Chancen für ihre Verwirklichung habe. Das war derselbe Gelehrte, der wenige Jahre vorher zu dem verwegenen Andree gefolgt hatte: „Was Sie da unternehmen, ist keine Forschungsfahrt, sondern ein Selbstmord.“ So groß war der Umwälzung, den die wenigen Jahre in der Brauchbarkeit der Luftschiffe hervorgebracht hatten.“ Nach wochenlangen Arbeiten und Beratungen kam man überein, ein Schiff zu bauen, das im wesentlichen dem Typ der „Lebaudy“ entsprach. Aber von welcher Größe, von welcher Motorkraft, von welcher Ausrüstung? Das erste, was den Abschluß des Planes erschwerte, das war die gewaltige Distanz, die die neue „America“ zu bewältigen haben würde. Vom nördlichsten Punkt, der Aufstiegsgelegenheit bot, waren es 600 Seemeilen bis zum Pol, dazu 600 zurück, ergaben 1200. Dabei mußte mit Zufällen, widrigen Winden gerechnet werden; ein Plus von 50 Proz. erschien die Klugheit zu gebieten; also mußte es sich um ein Schiff handeln, das einen Aktionsradius von 1800 Seemeilen besaß. Dazu kam, daß die Schlittenausrüstung, die Hunde, Provisionen, ein Boot, fünf Männer mit allem Drum und Dran ein gewaltiges Gewicht repräsentieren; also mußte der Ballon größer sein, dadurch mußte der Luftwiderstand wachsen und das

Dr. Hertel voll überlegener Weisheit ihm vorhielt, ein Staatsmann dürfe dergleichen nie öffentlich bekennen. Der Sturm beruhigte sich dann ein wenig, um von neuem entfacht zu werden, als bei Gelegenheit der Berliner Heimarbeitsausstellung Graf Pofadowsky sein Mitgefühl mit dem hier offenbarten Glend ausdrückte und von der Pflicht staatlichen Eingreifens redete. Damals meinte Herr Deibrick im Abgeordnetenhaus: Man dürfe die Ergebnisse der Ausstellung auch nicht verallgemeinern, was ein Hieb gegen den Grafen Pofadowsky sein sollte; wie dann überhaupt die Opposition gegen ihn aus der Mitte des preussischen Ministerkollegs immer wirksame Förderung fand.

Dann kam die Ablehnung des Reichskolonialamtes durch das Zentrum, und nun mit einem Male begann man zu konstatieren: der Graf im Bart sei ein befonderer Gönner, Schützer und Schützling der amnoch regierenden Partei der Mitte. Damals schrieb eine offiziöse Feder den Satz: „Kaum hätte der Kanzler Berlin den Rücken gekehrt und schon fehlte die politische Führung.“ Das war zwar handgreiflich unwahr, denn die Führung hatte in dieser Angelegenheit Fürst Bülow selbst gehabt, der bis zu seiner Abreise nach Nordneyen Tag für Tag Parlamentarier — auch solche vom Zentrum — empfangen hatte. Aber das machte nichts: das Märchen ward eifrig wiederholt, bis seine Erfinder es wohl selbst glauben mochten. Auf diesem mit klugem Vorbedacht geschaffenen Grunde ward dann im Januar und Februar munter weiter gearbeitet, und schon, daß Herr v. Jeddig bei diesem Kampf ungeschent die Sturmhaube vorantreiben konnte, wies, was die Stunde geschlagen hatte.

Graf Pofadowsky mag sich darüber wohl getäuscht haben. Ihm ist allerzeit das Sachliche über das Persönliche gegangen; er wollte arbeiten, schaffen, wirken und war deshalb zu Konzessionen bereit. Es ist eine Verdrehung der Tatsachen, die durch häufige Wiederholung noch nicht zur Wahrheit wird, wenn man jetzt erzählt: Graf Pofadowsky habe mit dem Reich nicht zusammenarbeiten wollen. Aus dem Munde des Zurückgetretenen, den die Undankbarkeit der öffentlichen Meinung schmerzte, hörten wir das Wort: „Man will nicht, daß die wahren Gründe bekannt werden.“ Die wahren Gründe, die zu zwei Dritteln, wie wir vermuten, auf persönlichem Gebiet lagen und zu einem Drittel trotz aller schönen Gelübde wohl auch auf sozialpolitische e. Denn wie wäre sonst das Geschick zu erklären: es sei doch wohl kein Schade, wenn künftighin die Verzögerungen und die schlechte Behandlung der Industrie durch den inneren Staatssekretär aufhörten? Wann hat Graf Pofadowsky die schlechte behandelt? War's schon Verbrechen, wenn er gegen allzu geschäftliche Angriffe gelegentlich im Reichstag sich wehrte? Damit dürfte die Diskussion über den Abgang des Grafen Pofadowsky und die Gründe, die ihn erzwingen, wohl beschlossen werden. Es ist ohnehin etwas Unritterliches in ihr, inwiefern dem Minister a. D. nicht die hilfsbereiten Federn zur Verfügung stehen, die Dinge darzustellen, wie er sie sieht und betrachtet haben möchte. Graf Pofadowsky hat sie übrigens auch als aktiver Minister nicht gehabt. Nur so war es möglich, daß gerade er zum Zentrumskandidat der Legende werden konnte. Linker Hand, rechter Hand, alles vertauscht.“

Die „Mil.-pol. Korrr.“ schreibt — und wir geben ihre Mitteilungen wieder, ohne die Verantwortung dafür zu übernehmen:

Die Geschichte des Rücktritts des Grafen Pofadowsky, wie sie bisher in der Presse geschildert worden ist, bedarf der Berichtigung. Es ist falsch, daß Erzengel v. Lucanus der erste Überbringer eines kaiserlichen Auftrages an den bisherigen Chef des Reichsamtes des Innern war. Vielmehr hat eine andere hochstehende Persönlichkeit am Abend vor der Bekanntgabe des Ministerwechsels, also am Freitag, den 21. Juni, den Grafen aufgesucht und ihm im Auftrag des Monarchen das Oberpräsidium der Provinz Hessen-Kassel, verbunden mit einer ganz besonderen persönlichen Ehrung, angeboten. Der Staatssekretär lehnte beide An-

erbieten mit dem Bemerkten ab, er ziehe es vor, wenn er einmal gehen solle, als freier Mann aus seinem Amte zu scheiden.

Die unvorhergesehene indirekte Aufforderung zur Einreichung seines Entlassungsgesuches den Grafen Pofadowsky getroffen hat, geht aus der Tatsache hervor, daß die zugleich mit seinem Rücktritt in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ angekündigte Teilung des Reichsamtes des Innern und Errichtung eines selbständigen Reichsarbeitsamtes dem Staatssekretär vollständig überraschend gekommen ist.

In Verbindung mit dieser, wie sie versichert, authentischen Darstellung teilt die „R.-p. N.“ mit, daß nicht mehr der Berliner Lokalzeitung die dem Kaiser jetzt allein vollständig und ungeschmitten vorgelegte Tageszeitung ist, sondern unlängst durch die „Tägliche Rundschau“ ersetzt wurde.

Politische Übersicht.

Unsere Schiffsverkehrsinteressen im Mittelmeer.

L. Berlin, 7. Juli.

Eine vom „Norddeutschen Lloyd“ herausgegebene kleine Statistik unterrichtet uns über die Zunahme des deutschen Schiffsverkehrs im Mittelmeer. So erfreulich das Wachstum unserer Schiffsverkehrsinteressen dort ist, so hat man sich freilich vor einer übertriebenen Bewertung des schon erreichten Niveaus zu hüten. Jene Sanguiniker, die die deutsche Flagge spätestens übermorgen siegreich an der Spitze aller jenseitigen Nationen zu erblinden hoffen, werden sich nämlich bescheiden müssen! Die Zunahme des deutschen Verkehrs im Mitteländischen Meer ist prozentual allerdings bedeutend größer als die beider anderen Staaten, jedoch absolut genommen handelt es sich leider noch immer erst um Winzigkeiten. Hierfür nur zwei Proben. In Alexandria kamen im Jahre 1904 an: insgesamt 4021 Schiffe mit 3207001 Registertons; hiervon waren deutsche Schiffe nur ganze 58, freilich sehr ansehnlich: Schiffe offenbar, denn ihr Tonnengehalt betrug zusammen 120706. Aber was will das gegen die Riesenziffer der Gegenziffern besagen, zumal diese Gegenziffer zweifellos zu einem sehr großen Bruchteil (Zahlen fehlen leider) von den Engländern bestritten wird. Ungefähr dasselbe Verhältnis, wie es für Alexandria gilt, gilt auch für Tunis. Günstiger stellt sich das Verhältnis der deutschen Flagge zu den anderen Flaggen, wenn man die Schiffsbewegung in den italienischen Häfen betrachtet. In allen italienischen Häfen zusammen kamen im Jahre 1904 an: 28121 Schiffe mit 24100482 Registertons. Hier von waren deutsche Schiffe 1178 mit 2605153 Registertons. Also ungefähr ein neuntes sämtlicher in italienischen Häfen im Jahre 1904 angekommenen Schiffsladungen war deutsch, und das ist allerdings ein schönes Zeugnis für den Aufschwung des deutschen Verkehrs im Mittelmeer. Die Zahlen der erwähnten Statistik wirken noch erfrischender, wenn man ihre Relativität in Betracht zieht. Von 1898 bis 1904 stieg der Verkehr in allen italienischen Häfen um rund die Hälfte (von 17341377 Registertons auf 24100482 Tons). Dagegen konnte sich in derselben Zeit der deutsche Anteil bereits verdoppeln (von 1368596 auf 2605153 Tons). Verdoppelt ferner hat sich in derselben Zeit der deutsche Anteil in Alexandria (von 56378 auf 120706 Tons), und mehr als verdreifacht hat er sich für Tunis (von 15806 auf 47422 Tons), während hier der gesamte Schiffsverkehr nur von 2483841 auf 3044088 Tons gestiegen war. Wie gesagt also, die relative Zunahme des deutschen Anteils ist überall außerordentlich groß, absolut genommen aber hat Deutschland noch einen unendlichen Vorsprung einzuholen, und den haben die Engländer voraus.

Waldpolitik und Feuerbestattung.

Nach einer Meldung der „R. V.-Z.“ darf das vom Verein für Feuerbestattung zu Hagen i. W. errichtete Krematorium auf Anweisung des Ministers des Innern und des Kultusministers nicht in Benutzung genommen werden: die Hagenener Polizei sei angewiesen, unter Umständen polizeilichen Zwang gegen die Benutzung des

Krematoriums anzuwenden. Man darf mit Spannung der Auffklärung darüber entgegensehen, ob die neuen Minister v. Nolcke und Holle diese Verfügung erlassen haben oder aufrecht erhalten werden. Würde Preußen nach dem Ministerwechsel auf seinem die Feuerbestattung verbietenden Standpunkte verharren, so würde dies ein bedauerliches Zeichen der Aussichten sein, welche die Waldpolitik in Preußen hat, denn die Unterjagung der Feuerbestattung ist ein hervorragendes Zeugnis der Anpassung an die Wünsche des Merkantilismus und der äußersten Orthodoxie. Mit dem vom Fürsten Bülow bei der Einweihung des neuen Herrenhauses ausgesprochenen Grundsatze Preußen in Deutschland voran! ist die Fortdauer des Verbots der Feuerbestattung unvereinbar. Indem Preußen Seite an Seite mit dem ultramontan regierten Bayern an dem Verbot der Feuerbestattung festhält, vereinigte es immer mehr. Seit geraumer Zeit bereits haben unter den deutschen Bundesstaaten Württemberg, Baden, Hessen, Weimar, Coburg-Gotha, Bremen und Hamburg die Feuerbestattung amtlich zugelassen; in neuerer und neuester Zeit haben das Königreich Sachsen, Meiningen und Anhalt das Gleiche getan; betraue 2000 Leichen sind in den deutschen Krematorien während des Jahres 1905 eingäschert worden. Will Preußen im 20. Jahrhundert und im Zeichen der Waldpolitik wirklich nicht auf einen „Ruhmestitel“ verzichten, der unverfälscht bawarisch-merkantil anmutet? Die Antwort auf diese Frage dürfte ein Vorgang von politischer Bedeutung werden, weil sie einen Fingerzeig tatsächlichen Inhalts betreffs des politischen Windes gibt, der nach dem Ministerwechsel in Preußen weht.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Kaiser Franz Joseph ist zum Besuche des Herzogs von Cumberland sowie des Herzogs von Württemberg in Gmunden gestern eingetroffen. Nach zweitägigem Aufenthalt reiste der Kaiser nach Jschl zurück.

Staatsminister v. Bethmann-Hollweg ist zum Aufbruch in Hofrat Dappers Sanatorium in Niffingen eingetroffen.

* Eine Reform des Landtagswahlrechts? Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Die preussische Regierung ist zu der vernünftigen Einsicht gelangt, daß das Landtagswahlrecht zu so schweren Mängeln geführt hat und eine solche Fülle von Ungerechtigkeiten enthält, daß sich eine durchgreifende Änderung nicht länger leugnen läßt. Die Vorarbeiten für ein neues Landtagswahlgesetz sind bereits im Gange, wenn es sich auch noch nicht absehen läßt, ob der Entwurf selbst in der nächsten oder in der folgenden Session an das Abgeordnetenhaus gelangt. Jedenfalls läßt die Regierung keinen Zweifel an ihrer Bereitwilligkeit, eine durchgreifende Wahlreform durchzuführen. Eine Berliner Meldung der „Frankf. Ztg.“ läßt ebenfalls erkennen, daß man ernstlich an eine Wahlreform in Preußen denkt.

* Herr v. Rheinbaben über die Aufgaben der Polizei. Bei der feierlichen Übergabe des neuen Polizeidienstgebäudes in Köln überbrachte Minister v. Rheinbaben die Glückwünsche der Staatsregierung und meinte in einer längeren beachtenswerten Ansprache: Ich zweifle nicht, daß auch im neuen wie im alten Hause der Geist der unbedingten Pflichttreue und Hingebung an das Amt herrschen wird. Heute genügt auch das nicht mehr. Alle künftigen Behörden, insbesondere die Polizei, haben zu gewärtigen, daß jeder Tag neue Aufgaben bringe. Zu der früheren wesentlich negativen Tätigkeit der Polizei, Störungen der öffentlichen Ordnung abzuwenden, kommt eine neue positive, die Fürsorge für die Wohlfahrt der Bevölkerung, deshalb müßten sich die Polizeibeamten vom ersten bis zum letzten bewußt bleiben, daß sie der Bevölkerung dienen und die Wohlfahrt zu pflegen haben, soweit es in den Rahmen ihrer Aufgabe fällt. Vom

wiederrum bedeutete eine Verringerung der Schnelligkeit. Nachdem noch einmal alles vorliegende meteorologische Material aus den Polarregionen geprüft war, entschloß sich Westman, sich mit einer Geschwindigkeit von 24 Kilometer in der Stunde zu begnügen. Rechnet man mit widrigen Winden von einer mittleren Geschwindigkeit von 16 Kilometer, so ergab sich immerhin eine Vorwärtsbewegung von 8 Kilometer in der Stunde. Angesichts des Umstandes, daß erprobte Schlittenreisende, ja selbst Peary durchschnittlich nur 8 Kilometer in einem ganzen Tage zurückzulegen vermochten, war das immer noch eine märchenhafte Schnelligkeit. So schritt man denn zum Bau eines gewaltigen Luftschiffes von 180 Fuß Länge und wählte nach sorgsamsten Berechnungen einen Motor von 60—70 HP. Und mit diesem Fahrzeug wird Westman vielleicht noch in diesem Monat, spätestens im August, von seiner Operationsbasis in Spitzbergen aus die kühne Fahrt antreten.

Aus Kunst und Leben.

* Frankfurter Schauspielhaus. Bei Abschluß der diesjährigen Spielzeit im Schauspielhaus dürfte eine Zusammenstellung der künstlerischen Arbeit in demselben von Interesse sein. Es wurden 43 verschiedene dramatische Werke in den Spielplan neu aufgenommen, und zwar: Zum ersten Male: „Cypus“ und die Sphinx, „Der Weg zur Hölle“, „Kettenlieder“, „Ein idealer Gatte“, „Helden“, „Blumenbooi“, „Verwehte Spuren“, „Erziehung“ (Uraufführung), „Der dankbare Jute“, „Der gemütlige Kommissar“, „Sufarenfieber“, „Elektra“, „Der Cyplo“, „Das Glashaus“, „So ist das Leben“, „Der G'wissenswurm“, „Nietze und Maria“, „Wegen Prehergehen“, „Fiorenza“ (Uraufführung), „Die große Gemeinde“, „Ein Blühmüdel“, „Der heimliche König“, „Die Hohensteinerin“. Neu einstudiert erschienen: „Die Jäger“, „Gib von Verlichtungen“, „Salome“, „Haust. 2. Teil“, „Das Versprechen hinterm Herd“, „Kurmürker und Picard“, „Robert und Vertram“, „Die Stützen der Gesellschaft“, „Eine alte Schachtel“, „Dienstboten“, „Eine Vereinschwester“, „John Gabriel Borkmann“, „Ab-

schiedssooper“, „Hosgunst“, „Kollege Crampton“, „Ein Erlösa“. Außerdem gelangten nachstehende Werke in gänzlich neuer Inszenierung und Einstudierung zur Aufführung: „Graf Essex“, „Die Hermannschlacht“, „Ein Wintermärchen“, „Lorquato Tasso“. Gelegentlich des Gesamtgastspiels des Deutschen Theaters zu Berlin wurden endlich zum ersten Male gegeben: „Das Friedensfest“, „Frühlings Erwachen“ und „Der Gott der Rache“.

* Professor Anno Fischer, der, wie wir berichteten, in Heidelberg verstorbene große Gelehrte, galt in manchem Betracht als Original, und seinen Schülern sind zahlreiche Anekdoten bekannt, die das bestätigen. Alle Studenten wußten um seine Vorliebe für den Titel „Erzellenz“, den ihm der Großherzog von Baden zu seinem 70. Geburtstag verliehen hatte. Wenn also ein Student etwas von „Anno“ erreichen wollte, so war es stille Übereinkunft, ihm so oft wie möglich den Titel „Erzellenz“ zu geben. Einmal übertrieb es einer so weit, daß es sogar Fischer zustel wurde und er in die Worte ausbrach: „Nicht immerfort! Hin und wieder!“ ... Ein anderer dagegen, der diese Vorliebe Fischers für die „Erzellenz“ nicht kannte und ihn nur mit „Herr Geheimrat“ ansprach, wurde von ihm bedeuert: „Ich bin kein Geheimrat!“ ... Der Student wurde verlegen und sprach ihn mit „Herr Professor“ an, Fischer sagte: „Ich bin kein Professor!“ Der Student hielt den Professor für einen Mann, der auf Titel nichts gebe, und glaubte es recht zu machen, wenn er ihn mit „Herr Fischer“ ansprach. Daran Anno: „Meinen Sie den Schuhmacher Fischer von vis-à-vis?“ ... Von seiner Bedeutung als Philosoph hatte er auch keine geringe Vorstellung. Einmal soll er sich zu folgender Äußerung verstiegen haben: „Es gibt nur zwei Philosophen in Deutschland. Der andere wohnt in Leipzig!“ (Womit Wundt gemeint ist.) Eine Größe war er jedenfalls. Und die Heidelberger, die das wußten, nahmen auch alle möglichen Rücksichten auf ihn. Einmal wurde beschlossen, die Straße vor Fischers Villa zu pflastern. Man hatte aber unglücklichweise vergessen, Fischer vorher um Erlaubnis zu fragen. Pöblich hörte er eines Morgens — er saß schon um 6 Uhr

an seinem Arbeitstisch — den rhythmischen Klang der Straßensplasterer. Empört sprang er von seinem Sessel auf, riß das Fenster auf und schrie hinaus: „Wenn Sie nicht sofort mit dem verfluchten Geklapper aufhören, gehe ich nach Jena!“ Er hatte nämlich gerade dorthin an die Universität eine Vernehmung bekommen. Die Straßensplasterer hielten erwidert inne — denn sie kannten den Gewaltigen — und holten sich Rat bei dem Magistrat, der natürlich sofort Befehung gab, die Arbeit einzustellen.

* Unbekannte Briefe von Goethe und Bodenstedt. Die „Münch. Allg. Ztg.“ teilt folgendes mit. Nach einer schweren Krankheit, die den Dichter an den Rand des Grabes brachte, besuchte Justus Groffe im Sommer des Jahres 1880 als Rekonvaleszent zur Nachkur auf mehrere Wochen den Badort Egelsburg an den Ausläufern des Thüringer Waldes, wo er auf ärztliche Verordnung weite Spaziergänge machen mußte. Einem solchen verbandte er die Auffindung noch unbekannter Goethe'scher Briefe. Im zweiten Bande seiner hinterlassenen, noch nicht im Druck erschienenen Lebenserinnerungen („Ursache und Wirkung“) schreibt er hierüber: „Eines Tages erreichten wir auf dem entzückenden Schulkaweg, der wie eine Art Rennsteig auf den Waldhöhen hinläuft, schließlich die Körnbachalmühle, einen verdeckten Winkel im entlegenen Felsenal am rauschenden Forellengewässer. Dort lag auch noch ein altes Almhaus aus den zwanziger Jahren, und hier war es, wo ich erwartete eine Goethe'sche Handschrift zu entdecken. Der alte Herr war zu seinem 82. Geburtstag, und zwar am 28. August 1831, von Weimar nach Jmenau, und da er auch dort nicht sicher war, bis hierher in die Wildnis zu entweichen. Die mitgeteilten Zeilen:

Lange hab' ich mich geärgert,
Endlich gab ich nach.
Wenn der alte Mensch zerstückt,
Wird der neue noch.
Weh dir, wenn du dies nicht hast!
Dieses Sterb' und Berde,
Nichtst du nur ein müder Gast
Auf der trüben Erde.“

stehen zur Hälfte im Bestäublichen Divan, zur ersten Hälfte waren sie improvisiert. Sollte man glauben, daß

Kölnener Polizeipräsident weiß ich, daß bisher die gute Fühlung mit der Stadt gepflegt wurde und man auch fernerhin bemüht sein wird, das freundschaftliche vertrauensvolle Verhältnis zu seinen Bewohnern zu pflegen.

* Ein Vorschlag zur Einteilung der Reichstags-Sitzungen. Der Reichs- und hessische Landtagsabgeordnete Köhler-Langsdorf hat in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten einen recht beachtenswerten Vorschlag zur Frage der Einteilung der Reichstags-Sitzungen gemacht. Er findet die während der letzten Reichstags-Sitzung gefasste Absicht, alle 14 Tage am Samstag und Montag die Sitzungen auszusparen, nicht genügend, da diese Maßregel nur den Abgeordneten zugute komme, die im engen Kreise um Berlin, nicht aber denen, die weit weg in Ostpreußen, Süddeutschland usw. wohnen.

* Die mecklenburgische Verfassungsfrage wird mit der am 2. Juli erfolgten Rückkehr des Großherzogs von seiner kolonialen Studienreise in ein aktives Stadium treten. Eine halbamtliche Mitteilung über die verfassungsmäßigen Absichten der Regierung kann bald erwartet werden. Die bisher darüber lauzierten Gerüchte und Nachrichten gehen nach einer Mitteilung aus Schwerin sämtlich schon deshalb von falschen Voraussetzungen aus, weil sie den überaus liberalen Bestrebungen des „Domianismus“, der Krone — im Gegensatz zu der Haltung der „Stände“, der Ritterschaft und der Landesherrn und der privilegierten Sonderstellung der „Seestädte: Rostock“ — nicht Rechnung tragen.

* Sommerurlaub der Arbeiter. In der „Soz. Praxis“ macht Dr. Burdors-Hamburg interessante Angaben über die Verbreitung, welche die Gewährung eines Sommerurlaubs an Arbeiter in Deutschland gefunden hat. Bei etwa 68 Stadtverwaltungen wird den in städtischen Betrieben beschäftigten Arbeitern unter Fortzahlung des Lohnes ein regelmäßiger Sommerurlaub gewährt; seine Dauer beträgt bis zu zwei Wochen und ist nach der Dauer der Beschäftigung abgestuft. Unter den Staatsbetrieben gewährt die Geseesverwaltung und die preussisch-hessische Eisenbahverwaltung nach sieben Jahren vier Tage, nach zehn Jahren sechs Tage Urlaub, während die sächsische Staatsbahn ihren Arbeitern vom 25. Lebensjahre ab noch fünf-jähriger Dienzeit drei Tage Urlaub gibt. Die Reichspostverwaltung gewährt ihren Arbeitern nach fünf Jahren Urlaub bis zu sieben und nach zehn Jahren bis zu zehn Tagen. Auch in der Privatindustrie bürgerlich der Sommerurlaub nach den Verichten der Gewerbeinspektoren immer mehr ein. Einzelheiten über Art und Umfang der Urlaubsgewährung enthalten diese Berichte leider nicht. Nach Angaben, die zum Teil auf einer Umfrage Dr. Burdors beruhen, wird in der Regel nach 15, 10, 5 oder weniger Jahren meistens eine Woche Urlaub gegeben. Zum Teil ist der Urlaub durch Tarifvertrag eingeführt, wie z. B. im Buchdruck-

und Brauereigewerbe. Während des Urlaubs wird fast ausnahmslos der Lohn fortgezahlt. Eine Reihe von Firmen äußerte sich auf Anfrage, daß sie mit der Einrichtung durchaus zufrieden seien, da die Zeitversäumnisse durch größere Leistungsfähigkeit und Arbeitsfreudigkeit leicht eingeholt würde.

* Apothekerkammer. Die Neuwahlen der preussischen Apothekerkammer werden im November stattfinden.

* Die Ansiedlungskommission kaufte das Rittergut Salsch, das einen Umfang von 2000 Morgen hat, für 800 000 M. an.

Heer und Flotte.

Eine neue Felddienstreue wird, wie die „Milit. Korresp.“ meldet, auf Befehl des Kaisers zurzeit ausgearbeitet. Die zu diesem Zweck eingesetzte Kommission wird vermutlich noch längere Zeit mit ihren Beratungen über die Einzelheiten der wichtigen Neuordnung zu tun haben. Erst in einigen Monaten wird dann die Ausgabe der neuen Felddienstreue an die Truppe erfolgen.

Das Studium der fremden Sprachen im Heere. Wie die „Glin. Ztg.“ aus Berlin erfährt, ist bestimmt worden, daß die Offiziere der Marine-Infanterie und Feldartillerie sich nach Maßgabe der Bestimmungen des preussischen Kriegsministeriums für die Förderung des Studiums neuerer fremder Sprachen an der Doimetischerprüfung des Heeres beteiligen dürfen. Die schriftlichen und mündlichen Dolmetscherprüfungen der im Schutzgebiete Ausland sich aufhaltenden Offiziere sind vor einem durch den Gouverneur zu ernennenden Ausschusse abzulegen.

Ausland.

Rußland.

Die „Nowoje Wremja“ teilt mit, daß 20 000 für Rußland bestimmte Gewehre in England konfiszieren wurden. Dabei geht es gegen die russischen Fremdwörter beherrschende Blatt hinzu, daß die bekannte finnische Gesellschaft „Dolma“ die beste Auskunft geben könnte. „Dolma“, ein Blatt der gleichen Richtung, behauptet, die konfiszieren Gewehre seien in Deutschland für die russischen Revolutionäre angefertigt, obgleich die russische Regierung nicht weiß, wohin und für wen die Sendung bestimmt war; das Blatt konstruiert daraus einen Angriff gegen das benachbarte Deutschland, daß das ganze Arsenal für die russischen Revolutionäre und Fremdwörter fabriziere.

Verenigte Staaten.

John Rockefeller ist Samstag endlich als Zeuge vor dem Chicagoer Bezirksgericht erschienen. Er gab die Erklärung ab, daß seine Stellung als Präsident der Standard Oil Company von New Jersey lediglich ein Ehrenamt sei und daß er während der acht oder zehn Jahre keinen Teil an ihren Geschäften genommen hat. Er glaube, daß das ausstehende Kapital der Gesellschaft sich auf hundert Millionen Dollar belaufe, aber er könne es nicht bestimmen. Der Gewinn dürfe sich auf annähernd 40 Prozent belaufen. Nach weiteren Fragen wurde der Zeuge entlassen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 9. Juli.

Straßenreinigung. Automobilunfall.

In einer von Herrn Dr. Flehner geleiteten Versammlung der Bezirksvereins-Vorstände und des Vorstandes des Hausbesitzer-Vereins, die an einem der letzten Abende im Hotel „Führ“ stattgefunden hat, hielt zunächst Herr Straßenbauinspektor

Scheuermann einen Vortrag über die Straßenreinigung. Er sprach die Ansicht aus, daß die Fahrbahnsreinigung in Wiesbaden vorzüglich gehandhabt werde, daß die Reinigung der Trottoirs dagegen zu wünschen übrig laufe. Einwandfreie Zustände würden erst dann geschaffen, meinte Herr Scheuermann, wenn die gesamte Straßenreinigung in städtische Regie übernommen würde. Mit der Abspülung der Gehwege im Kurviertel habe man schon die besten Erfahrungen gemacht. In der Diskussion, an welcher sich die Herren S. Hög, Eckermann, Liebmann und Hessemer beteiligten, ging die allgemeine Meinung dahin, daß es für den Hausbesitzer vorteilhafter ist, wenn die derzeitigen Zustände auch für die Zukunft bestehen bleiben.

Auch mit dem Automobilunfall beschäftigte sich die Versammlung. Während Herr Stadtverordneter Hög die Ansicht vertrat, daß man hier nicht zu scharf gegen die Automobilisten vorgehen dürfe, waren die Herren Straßenbauinspektor Scheuermann, Rechtsanwalt Eckermann, Architekt Hildner und Rentner Weilerling der Ansicht, daß gegen das schnelle Fahren der Automobile allerdings vorgegangen werden müsse. Herr Scheuermann wies als Straßenbautechniker besonders darauf hin, daß die Straßendecken ganz außerordentlich durch die Automobile leiden. Das Resultat dieser Beratung war der Beschluß, eine gemeinsame Eingabe an die Polizeidirektion zu richten, in welcher gebeten werden soll, dem schnellen Fahren innerhalb der Wiesbadener Gemarkungsgrenze zu steuern.

Spar- und Bauverein.

Der Vorstand dieser verdienstlich wirkenden Genossenschaft schreibt uns: Der Spar- und Bau-Verein zu Wiesbaden, G. m. b. H., feiert in diesem Jahre sein 12jähriges Bestehen und begeht zugleich die Erinnerung an die Grundsteinlegung der Kolonie vor nunmehr 10 Jahren. Jahre erster und fleißiger Arbeit liegen hinter uns, aber auch Jahre schwerer Sorgen. Bestand und besteht doch auch heute noch die Genossenschaft vorwiegend aus Arbeitern und Beamten mit geringen Mitteln, und doch sollte mit diesen Mitteln Großes geleistet werden. Handelte es sich doch um den Bau von Wohnhäusern in größerer Anzahl für kleinere Leute, die zu billigen Preisen erworben werden konnten. Andere sollten zu einer gesunden und billigen Mietwohnung gelangen. Wertvollere waren zu diesem gemeinnützigen Unternehmen trotz der Bemühung des damaligen Vorstandes Geldmänner nicht zu haben und so war der Verein auf seine eigenen, geringen Geldmittel angewiesen.

Hervorgegangen ist der Verein aus dem christlichen Arbeiterverein Wiesbaden, der die Mietfrage und die damit zusammenhängenden Mißstände in städtischer und sanitärer Hinsicht besonders für die Arbeiterklasse zum Gegenstand seiner Besprechungen in den Versammlungen gemacht hatte und auf Mittel und Wege sann, diesen Mißständen abzuhelfen. Durch den Bau kleinerer Häuser glaubte man dem Übel steuern zu können und so verbänden sich eine Anzahl Männer, um gemeinsam das Ziel zu verwirklichen und sich gegenseitig zu unterstützen. So gut der Gedanke war, daß bei gemeinsamen Vorhaben eher etwas zu erreichen sei, als ein einzelner es könne, so hat man doch manche Schwierigkeiten nicht in Betracht gezogen. Die erste derselben bot sich denn auch bald, als man auf die Suche nach einem geeigneten, größeren Pflanz-Komplexging. Für solche Zwecke war das Gelände in der Kurstadt Wiesbaden zu teuer. Man suchte in den angrenzenden Gemarkungen, doch auch mit wenig Erfolg. Jedenfalls war man mit Rücksicht auf die geringen Geldmittel zu zaghaft. Erst vom Frühjahr 1897 ab ging die Sache etwas besser vorwärts durch den Beitritt des verstorbenen Herrn Pawlitzki, der dieselbe, man könnte sagen, mit Sturm begann und auch recht stürmisch eine Zeitlang weiter führte. Durch

auch Goethe sein eigener ahnungsvoller Prophet war, denn er konnte damals doch nicht wissen, daß dieser Geburtsort wirklich sein letzter auf Erden war.“ — Über die Entstehung der humoristischen Verse Bodensiedts, die die den Namen Zeitungs verewigten, schreibt Große an anderem Orte folgendes: „Als Köhler im Mai 1858 zur Hochzeit nach Paderborn reiste, gab ihm der Dichter des Mirza Schaffy auf dringendes Verlangen auch einen Toast auf die Braut mit. Der Schluss lautete:

Er entführt auf seinem Streifzuge Dich ins Hosiand — immer höher. Heute heißt du Märchen Rettschütz, Morgen heißt du Mirza Löcher!

* Deutsche Mäcene gesucht. Das Germanische Museum in Nürnberg verzeichnet in seiner jüngsten Veröffentlichung eine Spende von 8000 M. für die Erweiterung von Sammlungsgegenständen mit der Bemerkung, daß es ihm „leider immer schwerer wird, größere Beträge und Stiftungen zur Ausführung besonderer Pläne und zur Erwerbung hervorragender Sammlungen oder kostbarer Einzelstücke, deren Verlust für Deutschland zu befürchten ist, zu erhalten.“ — Sollen sich unsere reichen Leute in Deutschland wirklich so ganz von Amerika und England beschämen lassen?

* Aus Nigras Memoiren. Die „Perseveranza“ in Rom bringt einen bisher unveröffentlichten Bericht des Grafen Nigra über die Flucht der Kaiserin Eugenie, als deren treuen, diskreten Diener und Freund sich Nigra bezeichnet. Nigra leugnet, daß die Kaiserin am 4. September 1870 von allen verlassen war, vielmehr war ihr ganzer Hof um sie versammelt, und weder Kammerherren noch Damen wollten sich von der unglücklichen Frau trennen. Erst als die Kaiserin sah, daß weiteres Verbleiben in den Tuilerien zwecklos sei, nahm sie Nigras Arm, der sie insgeheim aus dem Schloß führte.

* Was sagt die Physiologie über den Wert des Alkohols als Nahrungsmittel? In dem im Erscheinen begriffenen großen „Handbuch der Physiologie des Menschen“, das von Professor W. Nagel in Berlin herausgegeben wird (Braunschweig 1906), kommt der Bearbeiter des Ab-

schnitts: Physiologie des Stoffwechsels, nachdem er die neuen Untersuchungen über den Nährwert des Alkohols eingehend erörtert hat, zu folgenden Schlusfolgerungen: „Aus allen diesen Erfahrungen geht hervor, daß der Alkohol als ein Nahrungsmittel zu betrachten ist, denn er vermag bei seiner Oxidation im Körper sowohl den stofflosfreien Nahrungstoff als auch das Eiweiß zu sparen. In praktischer Hinsicht kann der Alkohol trohdem keine große Bedeutung beanspruchen; denn seine schädlichen Wirkungen, welche auch beim Gebrauch verhältnismäßig kleiner Dosen, wenn sie täglich wiederholt werden, austreten und welche ein ganzes Heer von Krankheiten und Elend aller Art hervorzubringen, kompensieren vollst ihre nährenden Eigenschaften.“ Ebensovienig, wie daher die Behauptung begründet ist, der Alkohol sei kein Nahrungsmittel, ebensovienig ist auch die Annahme begründet, daß der Alkohol wegen seines Nährwertes nützlich oder sogar notwendig wäre. Die Alkoholfrage ist ein viel zu kompliziertes Problem, um allein aus dem Gesichtspunkt der Ernährungsphysiologie gelöst zu werden; es kommen noch so vielerlei andere und wichtigere Umstände hier in Betracht und diese sprechen fast sämtlich gegen den Alkohol und für die strengste Mäßigkeit, bezw. totale Enthaltensamkeit.

Personal-Nachrichten.

Der Goethe-Forscher Dr. Hermann Schlegel, Professor an der Landesschule Schulpforta, ist einer Meldung aus Weimar zufolge im Alter von 67 Jahren gestorben. Er hat sich als Literaturhistoriker mannigfache Verdienste erworben. Er arbeitete unter anderem an der großen Weimarer Goethe-Ausgabe mit.

Richard Strauß ist von seinem Abkommen mit Direktor Conried aus New York, nach welchem er eine bestimmte Zeit in Amerika dirigieren sollte, vorläufig zurückgetreten, da er in Ruhe schaffen und leben will.

Theater und Literatur.

Fontanes Briefwechsel. Wir werden um Aufnahme des folgenden gebeten: „Die Unterzeichneten bereiten eine Ausgabe der „Briefe Theodor Fontanes

an seine Freunde“ vor. Der Dichter hat einen ausgedehnten Briefwechsel geführt, und wollen wir möglichst viel davon sammeln, um das Geeignete in den Druck zu geben. Wir bitten deshalb alle diejenigen, die im Besitze von Briefen oder Karten Theodor Fontanes sind, unsere Absicht zu unterstützen und die Dokumente an den Verlag J. Fontane u. Co., Berlin-Grünwald, Taubertstraße 1, zum Zwecke der Abschrift (eventuell gegen entsprechende Honorierung) einzusenden. Für gewissenhafte Rückgabe der Originale bürgen wir. Dr. Paul Schenker, Prof. Dr. Otto Ponicower, J. Fontane u. Co., Verlag.“

Catulle Mendès scheint sein Freilichttheater im Wald von Saint Germain zur Ausführung bringen zu können. Die Regierung hat die Erlaubnis zu einem Bau für 2700 Zuschauer nach dem von Mendès eingereichten Modell eines offenen Theaters, das bei schlechtem Wetter gedeckt werden kann, bereits gegeben.

Wissenschaft und Technik.

Nach Art des Goethehauses in Weimar soll in Peisersburg ein Puschkinhause gegründet werden. Die Statuten sind bereits vom Ministerium genehmigt worden. Es soll alles Aufnahme finden, was auf Puschkins Bezug hat. Wie verlautet, will auch der Zar für dieses Museum einige Andenken an Puschkina, die in seinem Besitze sind, stiften. Es sollen auch Kollektionen von Privatpersonen Aufnahme finden, die aber das Eigentum der betreffenden Stifter bleiben. Es ist das erste Mal, daß in Rußland ein derartiges Institut dem Gedächtnis eines Dichters geweiht wird. Die Frage, ob Küher, die Lungentuberkulose benutzen, mit Tuberkelbazillen infiziert werden, hat, wie wir in der „Zeitschrift für klinische Medizin“ lesen, O. Petersson untersucht, indem er die über den Beiten von Lungentuberkulosen hängenden Kurven auf ihren Tuberkelbazillengehalt prüfte. Von zehn untersuchten Journalpapieren fanden sich in vier Tuberkelbazillen, und zwar zum Teil in ziemlich reichlicher Menge. Petersson neigt zu der Meinung, daß die Übertragung durch die flüchtigen Schimmelpilze erfolgt ist.

Seine Vermittlung wurde an der Waldstraße das erste Gelände, etwa 3 Morgen, zu dem Kaufpreis von 18000 Mark angekauft. Es ist dies das Grundstück gewesen, auf welchem die Vereinsstraße mit ihren beiden Häuserreihen steht. Auch mit der Bauartigkeit sollte sofort begonnen werden; waren doch infolge der Begeisterung, die nun den Verein belebte, nachdem er ein eigenes Grundstück besaß, eine ganze Anzahl Erwerber vorhanden, die möglichst bald in den Besitz eines eigenen Häuschens zu kommen wünschten; eingedenk des Sprüchens: „Eigener Herd ist Goldes wert“.

Das Baugelände wurde vermessen, die heutige Vereinsstraße festgelegt und auf beiden Seiten 10 möglichst gleich große Baugrundstücke abgetrennt. Dieses Baugelände, das fortan die Nummer 1 bekam, verlor heute noch die eigentliche Idee der Genossenschaft, kleine, sog. 2-Familien-Wohnhäuser mit schönen Vorgärten, kleinem Nutzgarten, nach Wunsch auch mit einem kleinen Stallchen für geringen Viehstand zu erbauen — und tatsächlich ist sie heute noch die schönste und ruhigste Straße der Waldstraßenkolonie. Nachdem die Vorarbeiten soweit gefördert waren, fand am 3. Juli 1897 an dem jetzigen Hause Vereinsstraße Nr. 3, damalige Erwerblerin war eine Frau Benz, die Grundsteinlegung statt. Außer dem Gesamtvorstand war noch die Baukommission und der leitende Architekt, Herr Meurer, sowie der Maurermeister, der die Arbeit übernommen hatte, zugegen. Die Urkunde enthielt einen kurzen Bericht über die Gründung, über Zweck und Ziele des Vereins. Beigelegt wurden die Pläne seiner Häuserreihen und die Mängel dieser Zeit. Ansprachen hielten: der Vorsitzende Jagstein, Dr. Franz Busch, sowie Regierungssekretär Chr. Holstein. Eine kleine Nachfeier vereinigte die Teilnehmer im alten Saffengarten, jetzigen Restaurant „Zu den drei Hasen“. Bereits im Spätherbst war die erste Häuserreihe soweit fertiggestellt, daß sie bezogen werden konnte. Die zweite Häuserreihe wurde im April 1898 bewohnt.

Bis zum Oktober 1898, bezw. 1899 wurde das 2. Bauquartier, bestehend in weiteren 13 Häusern, die teils an der Wald- und Blumenstraße, teils an der Niedstraße stehen, gebaut. Bauquartier 3 folgte mit 5 Häusern bis zum 1. April 1900; es ist dies die Ecke Wald- und Biesenstraße. Die Gesamtkosten dieser 38 Häuser belaufen sich auf rund 500 000 Mark. Da die Erwerber und auch die Mieter vorwiegend dem Arbeiterstande angehören, so hat in dankenswerter Weise die Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau zu Cassel die Beleihung der Häuser als 1. Hypothek übernommen, welche die Gesamthöhe von 332 540 Mark beträgt, d. i. 67 Proz. des Bauwertes. Die Anzahlungen der Erwerber betragen rund 60 000 Mark, d. i. 12 Proz. des Bauwertes. Damit schließt gewissermaßen die erste Etappe im Fortschreiten des Bauvereins ab. Die Verzinsung geschieht mit 3 Proz. und die Amortisation mit 1 Proz. Die Gelder werden durch den Spar- und Bau-Verein nach Cassel abgeführt, der auch die Garantie für den richtigen Eingang derselben, sowie überhaupt für die gefestigten Gelder übernommen hat. In den Häusern sind 90 Wohnungen zu je 2 Zimmer und Küche und Inbebehör, 58 Wohnungen zu je 3 Zimmer, Küche und Inbebehör vorhanden. Im Durchschnitt sind auch heute noch die Wohnungen in der ursprünglichen Bauweise geblieben, mit ganz geringen Ausnahmen werden dieselben schon in Ordnung gehalten und die Erwerber freuen sich ihres kleinen Besitzums und ein Stück sozialer Arbeit ist damit vom Vereine geleistet worden.

Auch Mieter fanden in den Erwerbshäusern gesunde und schöne Wohnungen und im Verhältnis zur Stadt Wiesbaden zu billigerem Preise. Um aber den Mietern noch mehr entgegenkommen zu können, entschloß sich die Leitung des Vereins nach längerer Pause, nuncmehr eine Anzahl Häuser zu erbauen, welche in eigener Regie bleiben und vermietet werden sollten. Da jedoch das später erworbene Gelände teurer bezahlt wurde und die Vorlagen für Straßen und Kanal erheblicher waren, mußte man von dem Bau solcher kleiner Häuser absehen und sich entschließen, größere Häuser zu erbauen. So entstanden in den nun folgenden Jahren 6 weitere Häuser mit 3 Stock und Doppelwohnungen, im ganzen 33 Wohnungen. Immerhin bieten sie gegenüber Privatwohnungen noch den bedeutenden Vorteil, daß sie nicht durch Mittel- und Hinterhäuser verdeckt sind, also nach allen Seiten Licht und Luft haben. Auf der Hinterseite sind überall kleine Gärten, teilweise an der Front auch Vorgärten. Die Häuser stehen an der Biesen- und Niedstraße. Die Wohnungen sind auch wieder teils 2-, teils 3-Zimmerwohnungen. Der Mietpreis für letztere beträgt im Durchschnitt 270 Mark, für letztere 385 Mark.

Die Bilanz des ersten Baujahres 1897 schloß in Aktiva und Passiva mit 185 338 Mark ab; diejenige des Jahres 1906 mit 523 311 Mark. Die Anzahl der Mitglieder betrug im Jahre 1896 96, im Jahre 1906 169. Die Höchstzahl hatte der Verein in der größten Bauartigkeit 1898 erreicht, nämlich 248. Es ist nicht zu leugnen, daß damals viele tote Mitglieder in den Verein gekommen waren, woraus sich der Rückgang in der Mitgliederzahl erklärt.

Die Verwaltung der Miethäuser liegt in den Händen des Vorstandes, der für jedes Haus einen Hausverwalter ernannt. Ein unbebautes Gelände von ungefähr 2 Morgen ist noch Eigentum der Genossenschaft, das noch bebaut werden wird, sobald wieder ein Bedürfnis an Wohnungen vorliegt. Augenblicklich ist, da in den letzten Jahren durch Privatunternehmer große Bauten errichtet wurden, Überproduktion an Wohnungen da. Möge denn der Verein weiterbestehen und arbeiten und Segen stiften, daß er mitarbeitet für seinen Teil an der Lösung der sozialen Frage.

Über die sechste und letzte Volksvorstellung des Hof-Theaters am Sonntag geht uns noch folgende Mitteilung zu, von der wir um so lieber Gebrauch machen, als diese Veranstaltungen der Intendantur den ungeteilten Beifall des Publikums gefunden haben: Der Barbanus kerkte sich langsam über die übermächtige

Schlussszene der von hinführendem Schwung besetzten Aufführung der „Meisterlanger“, als ein wahrer Sturm des Beifalls das Haus durchbraute. Das Auditorium war von einem Enthusiasmus ergriffen, wie ihn unser königl. Theater, dessen Leistungen stets anerkannt lobenswert sind, nur selten erlebt. Die Bewunderung für Wagners gewaltiges Werk wie für die Künstler, die sämtlich ohne Ausnahme ihr Bestes geboten, war es wohl nicht allein, was das Publikum alle Schranken sonstiger Kähler Konvention vergessen ließ, nein, das war ehrlicher, heißer Dank, der sich da in einer demonstrativen Kundgebung ausdrückte. Das war ein Dank, wie ihn der Urheber der köstlichen „volkstümlichen Woche“, Herr Intendant Dr. v. M u s e n b e c h e r, wohl kaum erwartet haben mochte. Mit Recht ertönten Rufe wie „Musenbecher“, „Mannsbach“, denen denn auch schließlich letzterer Folge leistete, indem er sich im Verein mit den Künstlern ungezählte Male vor dem jubelnden Haus dankend verneigte. Das Publikum behauptete seine Plätze, bis der eiserne Vorhang unerbitlich an die Vergänglichkeit alles Irdischen mahnte und damit die Pforten unserer Hofbühne für einige Zeit schloß. Hoffentlich öffnet sie sich nicht nur nach Ablauf der wohlverdienten Ruhezeit, um mit neuen Kräften der Kunst zu huldigen, sondern auch um recht bald wieder eine „volkstümliche Woche“ zu befeuern. Wie dankbar das jüngliche Unternehmen aufgenommen wurde, bewies ja das stets ausverkaufte Haus. Es darf aber auch nicht vergessen werden, daß die Intendantur nicht nur das Beste geboten hat, sondern dabei auch jeden finanziellen Vorteil völlig in den Hintergrund setzte und nur darauf bedacht war, dem Volke zu den denkbar billigsten Preisen die hervorragendsten Bühnenergebnisse in ausgezeichneter Bezeichnung vorzuführen. Man darf also die „volkstümliche Woche“ des Herrn v. Musenbecher als ein köstliches Geschenk betrachten, das dem verdienten Leiter unserer Hofbühne sicher aller Sympathie gewiß ist.

Das Paulineenschloßchen sollte für den Prinzen Eitel Friedrich als Sommerresidenz angekauft werden. So meldete man von anderer Seite aus angeblich zuverlässiger Quelle. Leider dürfte dem nicht so sein, wenigstens ist hier an maßgebender Stelle nicht das mindeste darüber bekannt. Vielleicht war hier nur der Wunsch der Vater des Gedankens, und zwar eines schönen.

Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 11. Juli, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Antrag auf Beschaffung eines weiteren Krankentransportwagens für die Sanitätswache. Ver. B.-A. 2. Ein Gesuch um Erlaß von Pachtgeld und Rückerstattung angewandter Pachtkosten. Ver. B.-A. 3. Verkauf eines Grundstücks an der Seebodenstraße. Ver. B.-A. 4. Verkauf von Grundstücken an der Gasfabrik. Ver. B.-A. 5. Desgleichen im Distrikt „Unterjohannenberg“. Ver. B.-A. 6. Antrag auf Bewilligung eines Prämienzuschlages für die Unfall-Haftpflicht-Versicherung der Stadt. Ver. B.-A. 7. Verkauf einer Grundstücksfläche an der Emserstraße. Ver. B.-A. 8. Abänderung der Pflanzbestimmungen vom 9./11. März 1900. Ver. D.-A. 9. Bericht des Bauausschusses über den Antrag des Stadinerordneten Sch r o e b e r, betr. die Ausarbeitung des Projektes für die Neubauten auf dem Dornischen Gelände. 10. Genehmigung einer Kostenüberschreitung von 527 M. 2 Pf. für Herstellung eines Aussichtspunktes an der Westseite des Nerobergs. Ver. B.-A. 11. Neuordnung des Kochens im Kerkhof. (Kosten 1800 M.) Ver. B.-A. 12. Abänderung des Pflanzensplans für das Walfmühlthal nächst der Festung Waldeck. Ver. B.-A. 13. Wahl von 4 Mitgliedern des Ausschusses für die Auswahl der Schiffe und Geschworenen. Ver. B.-A.

Todesfall. Sonntagnacht verstarb im 87. Lebensjahre der Kreis-Inspektor a. D. Gustav Z e h r u n g. Mit ihm ist ein Beamter, der Jahrzehnte hindurch mit Treue, Gewissenhaftigkeit und Sachkunde unserer Stadt gedient, dahingegangen. Herr Zehrung war ehemals Lehrer an unserer städtischen Volksschule und mancher alte Wiesbadener zählt noch zu seinen Schülern. Der Verbliebene galt als strenger, aber gerechter Vorgesetzter; er war unermüdet in Wahrung der ihm anvertrauten Interessen, mußte dabei aber im Verkehr mit dem Publikum Härten und Abertreibungen zu vermeiden. Herr Zehrung war eine gerade, einfache Natur, er stammte vom Westerwald und sein ganzes Wesen trug das Gepräge eines fernfesten Passauers. Zu weiten Kreisen, der Alt-Wiesbadener insbesondere, wird man dem tüchtigen Manne ein gutes Andenken bewahren.

Ringförmige Sonnensfinsternis. Im Jahre 1907 ereignen sich zwar zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse, in Deutschland sichtbar ist aber nur die letzte Mondfinsternis. Die erste Sonnen- und die zweite Mondfinsternis fielen in den Januar, die zweite Sonnen- und die zweite Mondfinsternis gehören dem Juli an. Am 10. Juli findet eine ringförmige Sonnensfinsternis statt, die in mittlerer Berliner Zeit um 1 Uhr 38 Min. nachmittags beginnt und um 7 Uhr 8 Min. nachmittags endet. Sichtbar ist die Finsternis im südlichen Teile des Großen Ozeans, in Südamerika, im südlichen Atlantischen Ozean und an der südwestlichen Küste Afrikas.

Neue Kirchen. Die hiesige katholische Gemeinde, die sich durch den großen Zuwachs, den Wiesbaden jährlich erhält, auch vergrößert hat, beabsichtigt die Errichtung von zwei neuen Kirchen. Die Konstantius- wie die Maria-Hilf-Kirche, aber namentlich die letztere, sind besonders Sonntags überfüllt. Das eine Gotteshaus, für welches eine reiche Dame bekanntlich 350 000 M. gestiftet hat, kommt auf ihren Wunsch in das Südviertel unserer Stadt zu stehen, während das andere — die Mittel dazu sollen durch Sammlung erbracht werden — im Westen erbaut wird.

Verbandsstag Gabelsberger Stenographen. In Bingen fand am Samstag und Sonntag der 28. Verbandstag des hessen-nassauischen Rhein-Rheingau Verbandes Gabelsberger Stenographen statt, der überaus zahlreich besucht war. Bereits am Samstagabend fand im Saale des „Englischen Hof“ eine Vertreterversammlung statt, welche von

dem Vorliegenden Herrn Realschuldirektor P i s - M i s s e l d geleitet wurde. Herr P i s begrüßte in der öffentlichen Versammlung die Anwesenden. Darauf folgte nach den üblichen Ansprachen an die Behörden usw. der Festvortrag von Herrn Professor Dr. W i m m e r - Z w e i b r ü d e n über das Thema: „Dachte Gabelsberger an eine deutsche Einheitsstenographie?“. In durchaus würdiger Weise führte Redner die Verdienste Gabelsbergers an, dabei betonend, daß Gabelsberger wohl an eine deutsche Einheitsstenographie gedacht haben mag. In seinem Werk solle man weiterhin tapfer arbeiten. Für die mit starkem Beifall aufgenommene Rede dankte der Verbandsvorsitzende. Festessen und Ausflug schlossen sich an. Abends wurden die Ergebnisse des Wettstrebens bekannt gegeben. In dem Wettstreiten nahmen 180 Gabelsberger teil, von denen 88 Preise erhielten. Ehrenpreise errangen sich: den ersten mit 240 Silben G. Mertens Frankfurt (ein Wiesbadener), den zweiten mit 200 Silben W. Winter-Vingen, den dritten mit 200 Silben G. Rommels Frankfurt a. M., den vierten mit 100 Silben H. L. Förster-Vingen, den fünften mit 170 Silben Leonie Pfla-Frankfurt a. M., den sechsten mit 150 Silben B. Zimmermann-Frankfurt a. M., den siebenten mit 130 Silben G. Wieland-Frankfurt a. M. Die Preise bestanden u. a. aus einem silbernen Tafelaufsatz, einem silbernen Schreibzeug, einer silbernen Bruchschale, Bechern, Besteck usw. Am Montag fanden noch Ausflüge in die Umgebung statt.

Stenographisches Wettstreiten. Im letzten Wettstreiten in der Stenographieschule, bezw. im Stolzeischen Stenographen-Verein lieferten die besten Arbeiter ab in der Anfängerkategorie Herr Born, M. Hahn und Fr. Hilda Beyer; im Fortbildungskursus die Herren A. Schneider, Kuhn und Freymann sowie Fr. J. S i b e r, lobende Erwähnung verdienen die Arbeiten der Herren G. Stabbecker, G. Herz und G. Schäfer sowie Fräulein T. Paul, M. Krebs und L. Lind; in der 1. Diskontabteilung (60 bis 90 Silben) Fr. Willscheld, Jäger und Else Pfeiffer, sowie Herr M. Meyer, lobende Erwähnung die Herren Münd und Jung; in der oberen Abteilung Fr. Del. Schmitz, Herr J. Erb und W. Paul, lobende Erwähnung Fr. Fr. Sulzberger und Herr Fr. Tiefenbach. Die Arbeiten weiterer Teilnehmer konnten nicht bemerkt werden, da letztere schon bei anderen Gelegenheiten mit Preisen bedacht wurden.

Zinsscheine der preussischen Staatskassen als Zahlungsmittel. Über die Zinsscheine der preussischen Staatskassen macht der Reichsanwalt die Mitteilung, daß sowohl diese als auch die der Reichskasse allgemein statt baren Geldes in Zahlung gegeben werden können, und zwar bei allen staatlichen Kassen mit Ausnahme der Kassen der Eisenbahnverwaltung. Ferner können die Zinsscheine bei Entrichtung der Steuern in Zahlung gegeben werden. Die Postanstalten sind ermächtigt, aber nicht verpflichtet, Coupons anzunehmen.

Vom Taler. Wir berichten, daß nach einem Beschluß des Bundesrats die Eintalerstücke vom 1. Oktober d. J. ab außer Kurs gesetzt werden. Noch zwölf Jahre, da hätte der gute, alte Taler sein 400-jähriges Jubiläum feiern können. Würde doch die Münze, von der er seinen Namen ableitet, im Jahre 1510 zu Joachimstal in Böhmen zuerst geprägt. Wie viele Leute, denen sein Name heut von Kindesbeinen an geläufig ist, wissen aber noch, daß dieser nur eine Abseitung vom Worte „Tal“ darstellt? Wie die handliche Joachimstaler Silbermünze ein allmählich alle deutschen Lande erobert und die Groschen, Gulden, Schillinge und dergleichen in den Hintergrund gedrängt hat, so hat sie auch, was noch weniger bekannt ist, im Laufe der Jahrhunderte einen Siegeszug über die ganze Welt ausgeführt. Der allmächtige Dollar, der heute nicht nur in Amerika, sondern allenthalben eine so bedeutende Wirkung ausübt, entpuppt sich nämlich bei näherer Besichtigung als ein Nachkomme des guten alten deutschen Talers. Er ist aus dem von den Spaniern für ihre überseeischen Besitzungen eingeführten Pilsch, das dem alten Taler ähnelte, hervorgegangen. „Dollar“ ist aber nichts als eine Veräusserung von „Taler“. Und auch die in China gebräuchliche Münze Tael soll nach der Ansicht der Forscher ihren Namen von unserm hiesigen Taler ableiten. Ganz Amerika und ein guter Teil Asiens werden somit indirekt vom deutschen Taler beherrscht, den die Heimat nuncmehr schon verläugnet. Und auch in Afrika lebt der Taler noch fort. In vielen Teilen des schwarzen Erdteils ist außerdem der zuerst im 18. Jahrhundert angekommene Maria Theresia-Taler, eine Münze in der Größe der Fünfmarsstücke, die heutzutage von privaten Unternehmern geprägt und in Handel gebracht wird, sehr beliebt. Für das Fortleben des Talers ist also, wenn auch in veränderter Gestalt, auch nach dem 1. Oktober in der Welt gesorgt.

12. Internationaler Kongress für Sonntagsgottesdienste. Wie wir hören, sind die Vorbereitungen soweit gediehen, daß das Programm demnächst veröffentlicht werden wird. Eine Sorge des Lokalkomitees, dem über 80 Frankfurter Vereine aller Konfessionen und Berufsarten angehören, bildet noch die Beschaffung der finanziellen Mittel, die nötig sind, um den Kongress in würdiger Weise auszugestalten. Das Lokalkomitee läßt alle Freunde des Kongresses, dessen Bekämpfungen allen Schichten der Bevölkerung zugute kommen werden, bitten, ein Scherflein zur Verrichtung der Kosten beizutragen. Zur Entgegennahme von Beiträgen ist Herr Karl Sodenberg, Frankfurt a. M., Gr. Eichenheimerstraße 6, gern bereit.

Einen Fluchtversuch unternahm der Kellner August Bed genannt Sieber von hier, ein weißer vorbestrafter Mensch, der, wie bereits berichtet, vor der hiesigen Strafkammer zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt wurde. Als der Angeklagte vom Gerichtsdienere ins Gefängnis abgeführt werden sollte, riß er sich im Korridor mit Gewalt los und lief, so schnell er laufen konnte, aus dem Gerichtsgebäude und erreichte die Straße. Unter dem Rufe: „Haltet ihn, haltet ihn, den Verbrecher!“ wurde er verfolgt und an der Moritzstraße von vier Männern festgehalten und dem nachgelassenen Gerichtsdienere wieder übergeben, der ihn nun sicher hinter Schloß und Riegel brachte.

— **Wohnungsbesichtigung.** Sehr häufig entstehen bekanntlich Streitigkeiten darüber, zu welchen Stunden eine gefundene Wohnung besichtigt werden kann. In den meisten Mietverträgen befindet sich darüber eine derartige Bestimmung. In entgegengekehrten Fällen gibt es erfahrungsgemäß stets Differenzen zwischen Vermieter und Mieter, wann die Wohnung vorzuziehen ist. Wir weisen deshalb darauf hin, daß das hiesige Landgericht wiederholt entschieden hat, daß im Zweifelsfalle eine gefundene Wohnung an allen Wochentagen vormittags zwischen 10 und 12 Uhr vorzuziehen ist.

— **Ein Betrüger, der Geschäftsleute hier und in der Umgebung prellte, indem er fälschlich vorgab, bei der Firma Opel in Rüsselsheim tätig zu sein und ein Automobil im Bahnhof verladen zu müssen, wozu ihm das erforderliche Kleingeld fehle, ist hier verhaftet worden.** Das auf diese Weise ergattete Geld, über das er gewissenhaft quittierte, veräußerte er. Der Schwärzer ist der 27 Jahre alte Hausburche Adolf Roth aus Dieblich, der sich stellenlos umhertrieb. Er dürfte noch mehr Leute betrogen haben und es ist daher allseitige Meldung an die Kriminalpolizei erwünscht.

— **Verunglückt** ist gestern nachmittags 4 Uhr ein schwer beladenes Packfuhrwerk, das anscheinend aus der Hirschader Gegend kam und die Alminenstraße passierte. Als das Gefährt von dort den Abhang nach der Frankfurterstraße hin gelenkt wurde, kam dasselbe trotz rechtzeitiger Bremsung derart ins Rollen, daß die Pferde den Halt verloren und davonrathen. Die aufgeregten Tiere kamen in der Frankfurterstraße zu Fall, und zwar zwischen einem Baum und einem Straßenbahnlandelaber. Eins der Pferde erlitt einen Beinbruch und das zweite ebenfalls so erhebliche Verletzungen, daß beide wertvolle Tiere getötet werden mußten.

— **Razzia** hielt in den letzten Nächten die berittene Schutzmannschaft in unseren Wäldern, wobei ihr mehrere Obdachlose und Arbeitslose in die Hände fielen. Auch hiebsbüchliche Verfolgte befanden sich darunter.

— **Einbrecher** in der Person mehrerer Zimmergesellen wurden polizeilich festgenommen. Sie waren auf einem Zimmerplatz in einen Arbeitsraum eingedrungen und hatten Werkzeug und andere Sachen gestohlen.

— **Trippi** wurden nachts in einem hiesigen Café mehrere Herren von hier beim verbotenen Glücksspiel. Die Kriminalpolizei hat den Wirt und die Spieler verurteilt.

— **Ein Aminbrand** entstand gestern nachmittags 1 Uhr 40 Minuten im Hause Bahnhofstraße 3. Die Feuerwehr hatte in einer Viertelstunde jede Gefahr beseitigt.

— **Patentamtliches.** Das Kaiserliche Patentamt erteilte dem Kaufmann Gustav Kollath hier, Höhenstraße 11, Gebrauchsmusterschutz auf ein „Schiffsaug mit zweiflügeliger, horizontal nach vorn drehbarer Radscheibe“.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Wie wir den einschlägigen Kritiken entnehmen, hat Herr Gunold Strakosch, Sohn unseres bekannten hiesigen Konzertänglers, als Schauspieler am Donauperger Schillertheater sowie bei Gastspielen in den verschiedensten Rollen sehr viel Erfolge errungen und wird ihm eine schöne künstlerische Zukunft vorhergesagt.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Neue Drogerie.** Seit einigen Tagen hat Herr Köhler, der rührige Inhaber der „Sanitas-Drogerie“, eine Zweigstelle seines Geschäfts im Hause Raunenthalerstraße 14 eröffnet, in der alle Artikel der Branche in gleicher Güte und zu gleich billigen Preisen zu haben sind wie in der Sanitas-Drogerie selbst. Der lebhafteste Zuspruch, dessen das neue Unternehmen des Herrn Köhler sich bereits erfreut, beweist am besten, daß in dem starkbevölkerten und sehr noch wachsenden Südwert der Stadt eine Drogerie ein sehrbares Bedürfnis war und man kann nur wünschen, daß das Geschäft in vollem Umfange auch hinsichtlich der sonnenpflichtigen Sachen betrieben werden darf.

Russische Nachrichten.

A **Schierheim, 8. Juli.** Die Feier seines 50jährigen Bestehens beging gestern und heute der Gesangsverein „Eintracht“ durch Veranstaltung einer größeren Festlichkeit, welche vom schönsten Wetter begünstigt wurde. Am Sonntag nachmittags versammelten sich sämtliche hiesigen Vereine in einem herrlichen Festzug, der sich durch die festlich geschmückten Ortstraßen bewegte und als Ziel den am Hafen gelegenen Festplatz hatte. Dort sang die „Eintracht“ einen Begrüßungschor und der Vereinspräsident Herr Emil Spitz hielt eine Ansprache, die nach einem kurzen Rückblick auf den Lebensgang des Vereins zu einem Hoch auf den höchsten Gönner des Gesangsvereins, den Kaiser, aufstrebte. Es folgten hierauf weitere Gesangsbeiträge der „Sängerkunst“ und der „Garmantie“ sowie ferner Vorführungen der Turngemeinde. Abends entwickelte sich ein fröhliches Volksfest bei Tanzbelustigung und allerlei Scherzen. Abends wurden die Pappeln am Hafen bengalisch beleuchtet und Raketen schossen noch über die höchsten Gipfel hinaus. Heute marschierte der festgebende Verein nochmals mit Musik nach dem Festplatz, wo selbstvolles, Aderspiele und Tanzbelustigungen stattfanden und rege Beteiligung fanden, die von der Sympathie Kunde gab, die man den Gesangsvereinen im allgemeinen und der „Eintracht“ im besonderen entgegenbringt.

er. **Rambach, 7. Juli.** Die Behörde hat verfügt, daß auch in hiesiger Gemarkung durch den kaiserlichen Automobilklub im Interesse der Sicherheit des Verkehrs und zur möglichen Verhinderung von Unfallsfällen an den Straßen Warnungstafeln angebracht werden sollen, und zwar in einer Entfernung von 250 Meter vor der gefährlichen Stelle. — Die jetzt beendete Feuerernte war sehr ertragreich, zumal das Heu qualitativ gut ausgefallen ist.

— **Erbenheim, 8. Juli.** Der 19. Verbandstag des Verbandes der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, E. V., findet Sonntag, den 21. Juli d. J., vormittags 11 Uhr beginnend, im Saale des Gasthauses „Zum Löwen“ hier statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Vortrag: „Die landwirtschaftlichen Maschinen in kleindauerlichen Betrieben“. Referent: Herr Landwirtschaftslehrer Dr. Gorny, Wiesbaden. Vortrag: „Das Ausscheiden von Mitgliedern und die Auseinanderrechnung“. Referent: Herr Regierungsdassessor Vennes-Darmstadt. Vortrag: „Wie können Kreditgenossenschaften den Sparsinn der ländlichen Bevölkerung heben?“ Referent: Verbandsdirektor H. Petzold, Wiesbaden.

J. **Schlungenbad, 7. Juli.** Die heute geöffneten heute nacht den Gepäckraum der hiesigen Bahnhofshalle und entwenden einen dort lagernden Koffer. Am Eingang in den sogenannten Fortweg wurde der Koffer am Morgen geöffnet vorgefunden. Der Inhalt lag zerstreut umher. Darunter

auch ein Pels im Werte von 400 M. Anscheinend fehlte nichts. Das, was man suchte, Geld oder Schmuckstücke, scheint der Koffer nicht enthalten zu haben. Die Gegenstände, welche durch den Regen stark beschädigt waren, konnten den Eigentümern, hiesigen Kurgästen, wieder zugestellt werden. Um solche unangenehme Vorkommnisse ferner zu verhüten, halten wir eine Verlängerung der Nachwachststunden bis 5½ Uhr morgens für angebracht. Die Königl. Kurverwaltung würde wohl nicht abgeneigt sein, ihr Scherlein zu den Mehrkosten beizutragen.

r. **Langenschwalbach, 7. Juli.** Heute morgen wurde eine Dame von einem Radfahrer, der zu schnell die Straße herabfuhr, umgerannt und nicht unerheblich am Kopfe verletzt. Stuhl blutend wurde sie nach ihrer nahegelegenen Wohnung verbracht. Ein bald erscheinender Polizist stellte die Veronalien des Radfahrers, der gleich wie die verletzte Dame Kurgast darüber ist, fest. — Ganz in der Nähe dieser Unfallstelle und fast um dieselbe Zeit glitt eine Dame — ebenfalls Kurgast — aus und verstauchte sich derartig den Fuß, daß sie per Droßknecht nach ihrer Wohnung gebracht werden mußte. — Das am vorigen Sonntag statt veranordnete Sommerfest des „Militärvereins“ wurde heute noch einmal abgehalten. — Aus Birmingham in England ist ein Lehrer des „Golfspiels“ eingetroffen. Nun wird es wohl bald zur Gründung des „erlusteten“ Golfclubs, bestehend aus indischen und amerikanischen Radobis, englischen Leids und deutschen Grajen, kommen. — Kürzlich waren hier 52 Studenten (darunter 4 Damen) der Medizin mit 2 Professoren aus Heidelberg hierseits anwesend, um unsere Badeeinrichtungen kennen zu lernen.

+ **Diebenbergen, 7. Juli.** Heute wurde hier das 7. Bundesfest des Sängerbundes „Im Landchen“ abgehalten, verbunden mit dem 50jährigen Stiftungsfest des Gesangsvereins „Germania“ dahier. Unter der Leitung der Witterung hatte das Fest im Anfang etwas zu leiden. Außer den Bundesvereinen waren noch vier andere Vereine vertreten. Punkt 3 Uhr konnte der Festzug aufgestellt werden, den eine prächtig gruppierte Radfahrabteilung eröffnete. Auf dem Festplatz, einem schönen Rasenplatz, trug der festgebende Verein das „Sängerbundeslied“ von Gemüthen vor. Der Festredner Herr Jahn sprach über die Geschichte des Vereins und die des Bundes. Er eroberte mit dem Kaiserhoch. Die Festzugtruppen, unter denen fünf in der früheren Tracht der Landeshausmädchen auftraten, überreichten dem Jubelverein eine Fahnenklause. Im Namen der Festzugtruppen sprach Frauheim Finow, die auch in der alten Landeshausstracht gekleidet war. Die Bundesvereine sangen unter Leitung des Bundesdirigenten Herrn Lehrer Müller-Dellenheim einen Massensong: „Wenn sich der Geist auf Andachtsstiegen“. Nach Beendigung der Einzelchöre kam die Jugend zu ihrem Recht auf dem Festplatz. Die Fortsetzung der Festlichkeit fand abends auf dem Festplatz statt, da der Ort nicht über größere Säle verfügt. — Herr Chr. Glücklich-Wiesbaden hatte eine Anzahl seiner Festschriften „Philipp und Elisabeth Stein aus Diebenbergen“ und das „Vereins-Denkmal“ gesandt, die an die Vereine gratis verteilt wurden.

K. L. **Idstein, 7. Juli.** Der Schaden, den das Hagelwetter am 5. d. M. anrichtete, läßt sich jetzt einigermaßen überblicken. An Orten, die vom Walde geschützt liegen, sind die Saaten fast unversehrt, während auf dem blauen Felde die Getreidefelder einen traurigen Anblick bieten. Drei- und vierfach sind die Halme des Kornes geknickt; die Saferäder sehen eher einer von Hochwasser heimgesuchten Weide als einem Getreidefeld ähnlich. — In den Kartoffelfeldern sieht es trübselig aus. Die Stengel sind zertrübt; tiefe Gräben zeigen den Regen, den die Wassermassen nahmen. Munkelraben und Krautwader haben ebenfalls schon zu leiden gehabt; die Blätter sind abgefallen, geknickt; oft stehen nur noch kleine Stängel. Die Obsternte ist fast völlig vernichtet. In den Gärten liegen die halbreifen Stachel- und Johannisbeeren in Menge unter den Stöcken. Besonders schwer betroffen sind die Ortschaften Ehrenbach, Oberlibbach, Niederlibbach, Kesselbach, Gersroth, Niederaurpff, Idstein und Sandera. Zu bedauern ist nur, daß in den meisten Dörfern die Landleute nicht mehr in einer Hagelversicherung sind. Nach den diesjährigen Erfahrungen werden wohl viele wieder in diese Gesellschaften eintreten. Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist...

n. **Reichenbach, 8. Juli.** Am Freitagabend wurde unsere Gemarkung abermals durch ein schweres Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, schwer heimgesucht. Der Schaden, den das Unwetter anrichtete, ist enorm; die Feldfrüchte sind teilweise vollständig zugrunde gerichtet. Auch in Panrod und Hausen u. A. hat das Unwetter arg gewütet.

r. **Geisenheim, 8. Juli.** Am 21. Juli, nachmittags um 4 Uhr, findet an einem noch näher zu bestimmenden Ort des mittleren Rheinganes eine Massenversammlung der Winger statt, in welcher über die gegenwärtige Notlage der Winger und über Mittel zur Beseitigung derselben beraten werden soll.

(1) **Hörsheim, 7. Juli.** Der hiesige Gesangsverein „Sängerbund“ beging heute das Fest des 50jährigen Bestehens und das der fünfzigjährigen Fahnenweihe. Die ganze Einwohnerschaft nahm daran den regsten Anteil. Am Samstagabend fand auf dem Festplatz unter Beteiligung der hiesigen Einwohnerschaft der Festkommers statt. Heute mittag um 3 Uhr bewegte sich ein aus 52 Nummern bestehender Festzug durch die reich beleuchteten und besagten Ortstraßen. Auf dem Festplatz angekommen, hielt Herr Rektor Veich die Festrede, zeigte Bild und Ziel der Gesangsvereine und führte interessante Bilder aus der Entwicklungsgeschichte des Jubelvereins vor. Die Jungfrauen überreichten eine herrliche Fahnenklause. Von den Gründern des Vereins leben noch zwei: Adria Altmaier in New York und Andreas Steinbrich in Erthheim; letzterer war zu der Jubelfeier erschienen. Er fuhr in einem reich geschmückten Wagen im Festzug, und auf dem Festplatz wurde ihm ein goldener Kranz überreicht; ob dieser Ehrung war der Alte so gerührt, daß ihm die Augen übergingen. Da das Wetter sich noch freundlich gestaltete, strömten so viele Festgäste herbei, daß sie von den zwei großen Dallen nicht gefaßt werden konnten. Abends fand auf dem Festplatz Tanz statt.

a. **Ried, 8. Juli.** Gestern fand hier das 15. Verbandsfest des „Mittelrheinischen Verbandes Evangelischer Arbeiter-Vereine“ statt. Um 9½ Uhr war in der hiesigen geschmückten Kirche Festgottesdienst, in welchem Pfarrer Horn von Oberriederbach die Festpredigt hielt. Nachher versammelten sich die Delegierten im Gasthaus „Zum Schwane“, woselbst auch ein gemeinsames Mittagessen genommen wurde. Um 8 Uhr entwickelte sich an der Döcher Grenze ein großer Festzug. Außer den fremden Vereinen nahmen zahlreiche hiesige Vereine beider christlichen Konfessionen mit ihren Fahnen an dem Festzug teil, der nach Baffieren der größeren Ortstraßen zum Gasthaus „Waldlust“ führte, dessen großer Saal und Garten beleuchtet wurde. Der Verbandsvorsitzende Pfarrer Sammitz aus Höchst sprach hier zu den zahlreicheren Zuhörern. Das Festprogramm enthielt 21 Nummern und widelte sich schon ab, da das Wetter sich hielt. Eine Militärkapelle spielte im Saale, wo abends die Jugend sich am Tange erfrühte. — Bei der am 2. Juni hier stattgefundenen Einweihung der katholischen Kirche hatten sich die Protestanten sehr nobel gezeigt und die Katholiken nahmen jetzt die erste Gelegenheit wahr, um sich zu revanchieren. So war denn gestern Ried, das zur Hälfte evangelisch und halb katholisch ist, überreich besetzt, die fremden Vereine mußten den Eindruck bekommen, als ob sie sich in einem rein evangelischen Orte befänden. Rüge es immer so bleiben!

u. **Griesheim, 7. Juli.** Wir müssen noch einmal auf den Gesangsweihe-Fest zurückkommen, zumal, wie dies geschildert werden mußte, eine heftige Festschneide auf der ganzen Linie wegen des Wetters entbrannt ist.

Es wird zunächst seitens der Schwärzler gegen die Kölner der Vorwurf erhoben, sie hätten, wie das im Abnehmend Gebrauch sei, aus verschiedenen Vereinen die besten Sänger unter ihrer Fahne vereinigt und aus diesem Grunde aber ein solch glänzendes Stimmmaterial bereit, wie ihr Verein es aufwies. Wenn die Schwärzler das mühten, denn ist es auffällig, daß sie erst post festum mit ihrer Aufgabe hervortreten. Da übrigens die Sitzungen des Griesheimer Vereins diesem Umfange, wenn er tatsächlich bestanden haben sollte, keine Rechnung tragen, ist die nachträgliche Beschwerde hierüber hinfällig. Es wird ferner die Behauptung aufgestellt, der Kölner Dirigent habe mitgezungen. Wir haben dem Betreffenden unsere größte Aufmerksamkeit geschenkt und erklären, daß der Dirigent tatsächlich nur, wie er auch angibt, durch „Mundstellungen“ seinen Sängern Direktiven gegeben hat und selbst, wenn er mitgezungen hätte, erwidert und das nicht als ein derartiges Kapitalverbrechen, wie man es aufbauscht. Es steht fest, daß der Kölner Verein eine glänzende, über alles Lob erhabene Leistung hat und selbst die Vereine der ersten Klasse samt und sonders in den Grund gefangen hätte, wenn er mit den Streitern derselben zum Wettkampf angetreten wäre. Unseres Erachtens wäre es weit nützlicher, nach einem derartigen Wettkampf darüber zu debattieren, was können wir von unseren Gesangsbrüdern vom Rheine lernen, als Anklagen zu erheben, die grundlos sind. Die im „Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 311 erhobene Beschwerde wegen der Zahl der Sänger in Klasse III b kommen zu spät; die hätten auf dem Delegiertenkongress erörtert werden müssen. Wenn in zwei Vereinen durchkomponierte Lieder gesungen wurden anstatt reiner Volkslieder, so möchten wir bemerken, daß sich terlich gegen die Föder als Volkslieder gar nichts einwenden läßt und es berührt eigentümlich, wenn man nach der Schlacht in den Krümmeln sucht. Daß es nicht in der Ordnung war, den Sängern für das Betreten der Festhalle ein besonderes Eintrittsgeld abzugeben, ist ein anderer Fall. (Damit wollen wir uns zufrieden geben und — Schluß machen. Die Red.)

ch. **Soden i. T., 7. Juli.** Heute wurde hier das 12. Verbandsfest der Kriegervereine unseres Kreises abgehalten. Morgens 11 Uhr fand die Vertreterversammlung im „Rheinischen Hof“ statt, zu der von den 26 Verbandsvereinen 24 ihre Abgeordneten, 75, entsandt hatten. In dem Besessen im „Frankfurter Hof“ nahmen ungefähr 100 Personen teil. Nachmittags bewegte sich ein großer Festzug unter Vorantritt der ganzen Kapelle des 88. Regiments durch unsere festlich geschmückten Straßen nach dem Festplatz, woselbst der Vorsitzende des Verbandes Hauptmann d. L. a. D. Dr. Seibert aus Höchst die Weihe der Fahne unseres „Krieger- und Militärvereins“ vollzog. In dem Weichsel nahmen als Ehrengäste u. a. auch Landrat v. Alenbach und der Bezirkskommandeur Major Paellhaus aus Höchst teil. Später entwickelte sich auf dem Festplatz ein echtes Volksfest.

Aus der Umgebung.

* **Frankfurt, 8. Juli.** Im Güterbahnhof wurde gestern abend Stationsdiaktor Ernst Deuten m. Müller von einer Rangierabteilung überfahren und an beiden Beinen schwer verletzt. Nach Anlegung von Notverbanden wurde er ins hiesige Krankenhaus gebracht.

5. **Mainz, 8. Juli.** Hier wurden durch die Kriminalpolizei der 50jährige Schlosser August Müller aus Radesheim und der 52jährige Maurer Heinrich Ellerfeld, die beide hiebsbüchlich verfolgt sind, verhaftet. — Das 50jährige Küchenmädchen Frieda Ehrke von hier, das in einem Hotel in der Nähe des Hauptbahnhofes bedient ist, hatte sich am Samstag nachmittags mit einem giftigen Mittel gegurgelt, dabei verschluckte das Mädchen zu viel von der Flüssigkeit und wurde schwer krank. Es wurde mit dem Krankenwagen von zwei Vätern nach dem Hochhospital verbracht. Ein Grund zur Vergiftung lag nicht vor.

h. **Aus Oberhessen, 6. Juli.** Gestern und heute zogen wiederum schwere Unwetter mit heftigem Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen über unsere Gegend, die erheblichen Schaden verursachten. Das Wetter zog, vom Taunus kommend, über die mittlere und nördliche Wetterau bis zum Vogelberg. In der Umgebung von Wiesen, im Lahn- und Bieftal gingen wolkenbruchartige Regen in Verbindung mit schweren Gewittern nieder. Die Straßengräben und Gassen konnten das Wasser nicht aufnehmen, die Straßen gleichen Bächen, vielfach drang das Wasser in Höfe, Gärten, Ställe und Scheunen. Das war auch in Friedberg und den Nachbarorten der Fall. Blizschläge erfolgten in vielen Orten, so bei Klein-Linden, Leibkern und dem Braunsteinbergwerk Fernie. Bei Bugbach schien das Unwetter sein Zentrum zu haben, hier ging ein schweres Hagelwetter nieder, das auf den Getreideseltern und in Obgärten erheblichen Schaden anrichtete, besonders in dies in Griebel, Rodenberg und Eberstadt der Fall. Die Hagelkörner erreichten mitunter die Größe einer Walnuß und bildeten vollständige Eiskücheln. In Eberstadt traf der Blitz zwei Scheunen, von denen die des Landwirts Bender alsbald in Flammen stand, zum Glück konnte das Feuer rasch gelöscht werden. Viel Getreide dürfte in der Gegend östlich Bugbach bis Mühlengberg vernichtet sein. Auch in der Gegend von Windeden, Raichen nach Stockheim zu haute das Unwetter. In Eichen (Ridder) wurde die Scheune des Ökonomen Jüngel vom Blitzschlag getroffen und eingestürzt.

* **Mainz, 8. Juli.** Rheinpegel: 2 m 18 cm gegen 2 m 20 cm am gestrigen Vormittag.

Bäder-Nachrichten.

J. **Schlungenbad, 6. Juli.** Die Frequenz beträgt bis heute 762 Kurgäste und 108 Kuranfänger. Durch die unangenehme Pitterung beeinflusst, läßt der Besuch im allgemeinen und der Zugang an Kurgästen im besonderen viel zu wünschen übrig. Gäste, welche ihre Kur beendet haben und den Ort wieder verlassen, werden durch Neuankommende nur dürftig ersetzt. Gegen das Vorjahr bleibt die Saison empfindlich zurück. Neben den meisten Privathäusern haben auch die hiesigen Fremdenkurhäuser, die zur Zeit der Eigentümlichkeit am ehesten besetzt waren, unter der heutigen unangenehmen Verhältnisse zu leiden. Nach der Kurliste beherbergen die hiesigen Kurhäuser augenblicklich nur insgesamt 76 Personen. Es ist dies um so bemerkenswerter, als die hiesigen Häuser bis vor einigen Jahren die Führung im Kurgeschäft beherrschten. An Kurveranstaltungen sind für die kommende Woche bekannt gegeben: Montag, den 8. Juli, abends 8¼ Uhr, Kirchenkonzert in der evangelischen Kirche, Dienstag, den 9. Juli, Theateraufführung: „Die weiße Elster“, Sonntag, den 10. Juli, abends 8¼ Uhr, Konzert im Kurpark unter Mitwirkung des Schubertquartetts in Wiesbaden.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Ein Kind als Mutter.

Ein heute 16 Jahre altes Mädchen in Siedlingen nimmt mit seinem Stiefvater und Vormund, dem Schreiner Aug. G., dorthin an der hiesigen Gemeindegasse teil. Pöblich im Herbst vorigen Jahres bemerkten die Nachbarn, daß dem Kind Mutterfreunden unheimlich bevorstünde. Wenn es das zu verdanken habe, darüber war man sich in diesen Kreisen bald einig, und vor dem Untersuchungsrichter stand das Mädchen auch bis zu einem gewissen Grade zu, daß der Vater seines Kindes kein anderer als der Stiefvater sei. Dieser aber stellte mit aller Entschiedenheit jede seinerzeitige Beteiligung in Abrede, er reichte auch eine Alimentationsklage wider einen anderen ein, und weil das Mädchen heute im Gegensatz zu früher behauptete, dieser andere sei der Vater, wurde G. als nicht hinlänglich überführt freigesprochen.

Verbrechen und Verbrechen.

Der 62 Jahre alte, verheiratete und noch unbestrafte Tagelöhner Aug. M. von Griesheim ist am 14. Dec. v. J. verhaftet worden, weil er sich fortgesetzt mit Kindern aus § 176 3 RStVO. vergangen habe. Während er im Gefängnis saß, wurde die Frage, ob er denn nach seinem Intellekt kriminell für die Straftaten verantwortlich gemacht werden könne, aufgeworfen, und nachdem auf Grund einer längeren Beobachtung ein Anstaltsarzt vom Eichberg zur Verneinung dieser Frage gekommen war, erging heute ein Freispruch.

Um eine alte Kiste.

Der Tagelöhner Wilh. F. von hier ist wegen rückfälligen Diebstahls zur Rechenhaft gezogen, weil er eine bei einem Umzug an der Pfaffenstraße zurückgelassene große Kiste weggenommen und verkauft habe. Er behauptet, begünstigten Auftrag gehabt und den Erlös nur unterschlagen zu haben. Strafe: 3 Wochen Gefängnis.

Anabenstreiche.

Vier junge Bantchen im Alter von 11 bis 13 Jahren gelichtete es am 2. Juni, als ein Unfall sie an das alte Stationsgebäude der Rheinstraße führte, sich einmal in dem eben unbenuzt stehenden Gebäude umzusehen. Sie stiegen ein, erbrachen mit einem seitwärts liegenden Eisen eine Kiste und entnahmen derselben einige kleine Messingstangen. Gleich nachdem sie das Gebäude wieder verlassen hatten, wurde ihnen die Sache aber wieder leid, und nur weil ein Bahnbeamter in der Nähe war brachten sie die Stangen nicht in die Kiste zurück, sondern warfen sie, wo sie waren, fort. Soweit die Anaben strafmündig waren, erhielten sie wegen schweren Diebstahls 1 Tag Gefängnis, die Verhütung der Strafe aber wird ihnen wohl, da sie auf die Begnadigungsliste gesetzt werden, erspart bleiben.

ss. Gießen, 8. Juli. Wegen Stimmkaufs bei der Bürgermeistereiwahl in Dattenrod bei Alfeld, die 1905 stattgefunden hat, verurteilte die Strafkammer den Landwirt Hrs. Albon und den Tagelöhner K. Albach von Dattenrod zu je einem Monat Gefängnis. — Albon wollte den Präsidenten des Kriegervereins bei der Bürgermeistereiwahl durchbringen. Albach erklärte, er wähle den bisherigen Bürgermeister wieder, weil in einem Erkrankungsfalle der Vorsitzende des Kriegervereins ihm eine Unterstützung von 4 M. abgelehnt habe. Darauf griff der Wahlmacher in die Tasche, zahlte die 4 M. und erreichte damit, daß der Mann dem Kriegervereinsvorsitzenden seine Stimme gab, der allerdings trotzdem bei der Wahl durchfiel.

* Das Schwurgericht zu Stuttgart verurteilte die Dienstmagd Sommer, die ihr 11 Tage altes Kind auf dem israelitischen Friedhofe lebendig begrub, zu fünf Jahren Zuchthaus.

* Wegen schwerer fittlicher Verleumdungen an Mädchen unter 14 Jahren und wegen Verleitung zum Meineid hatte sich der 67 Jahre alte Kreisinspektor a. D. Johannes Jamisch vor der Strafkammer in Götting zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverluft.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts“.
Hamburg, 8. Juli. An Bord des von La Plata zurückkommenden Schiffes „Hypatia“ wurden pestverdächtige Ratten gefunden. Das Schiff wurde der Ausladung unterzogen. Bei der Entscheidung wurden die üblichen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Menschen sind nicht erkrankt.

St. Paul, 8. Juli. Heute wurde hier ein Schillerdenkmal enthüllt. D. Th. Barth hielt an die Festversammlung eine Ansprache. Vom deutschen Kaiser ist folgendes Telegramm an Konsul Brunow eingegangen: „Die Nachricht, daß auch in St. Paul dem großen Dichter von deutschen Stammesgenossen ein Denkmal errichtet worden ist, erfüllt mich mit lebhafter Freude. Sprechen Sie dem Vorstand bei der heutigen Enthüllung meine besten Glückwünsche aus. Gezeichnet: Wilhelm I. R.“ Das Denkmal ist ein Geschenk deutscher Einwohner an die Stadt.

Jüssen (Algäu), 8. Juli. Beim Überschreiten der Reilenschroffen zur Reilenspitze ist der Sohn des Seifenfieders A. Brau aus Reilenspitze abgestürzt und war sofort tot. Sein Begleiter W. Wetmann aus Reilenspitze, verfiel sich und mußte von einer Rettungs-Expedition heruntergeholt werden.

wd. Nordern, 8. Juli. Der Reichsfinanzier traf mit Gemahlin und Gefolge heute vormittag 10½ Uhr mit dem reichgeschmückten Dampfer „Norden“ hier ein, von zahlreichen an der Landungsbrücke anwesenden Kurgästen begrüßt.

hd. Thorn, 8. Juli. Auch auf dem gestern hier abgehaltenen Vertretertag des deutschen Reichs-

bundes zitterte noch die letzte Wahlbewegung in der Debatte nach. Die vom Vorstande während des Wahlkampfes eingenommene Haltung fand jedoch die nahezu einmütige Zustimmung der Versammlung.

hd. Wien, 8. Juli. Die Parteileitung der deutschen Sozialdemokratie in Österreich beschloß die Einberufung eines Parteitages der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie auf den 8. Oktober. Man glaubt, daß sich die Scheidung der deutsch-österreichischen von den tschechischen und polnischen Sozialisten vorbereitet.

hd. Paris, 8. Juli. Wie verlautet, beabsichtigt Clemenceau, den Deputierten Buech zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern zu ernennen.

hd. Paris, 8. Juli. Drei radikale Abgeordnete haben in der Kammer den Antrag eingebracht, einen Versuch mit der Einführung der Einkommensteuer in ganz Frankreich zu machen.

hd. Paris, 8. Juli. Im Departement Bay de Dôme wurde bei der gestrigen Erjagwahl der radikal-sozialistische Kandidat Cougas gewählt. Bei zwei anderen Erjagwahlen wurden gleichfalls Radikal-Sozialisten gewählt.

hd. Toulouse, 8. Juli. Der Gemeinderat hat im Hinblick auf die Wingerkrise beschlossen, das Nationalfest in diesem Jahre nicht abzuhalten.

hd. St. Etienne, 8. Juli. Der Sozialisten-Kongreß des Departements Loire protestierte gegen die Haltung Briand's. Daraufhin beschloß das Wahlkomitee des Bezirks zu demissionieren, falls dieses Tadelvotum vom Zentralverbande gebilligt würde.

hd. London, 8. Juli. Die Mitglieder der englischen Sozialisten-Partei nahmen gestern in einer großen Versammlung eine Resolution an, in der sie im Hinblick auf die Haltung der russischen Regierung gegenüber der Duma gegen ein englisch-russisches Abkommen Protest erheben.

wd. Konstantinopel, 8. Juli. Die Gesamteinnahmen der anatolischen Eisenbahnen betrugen vom 18. Juni bis 24. Juni 177 178 Frank, das ist gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres weniger 3158 Frank, seit dem 1. Januar 3 999 546 Frank, das ist gegen die gleiche Zeit des Vorjahres mehr 435 911 Frank.

hd. Berlin, 8. Juli. Das Opfer eines Raubmordversuches ist in der Nacht zum Sonntag der 27jährige Antifer Ruslad geworden. Als Ruslad aus einem Restaurant heraustrat, wurde er von drei Benteu durch Revolvergeschüsse niedergestreckt. Als die drei den Niedergeschossenen berauben wollten, eiften Passanten herbei und nahmen die Räuber nach längerer Verfolgung fest.

hd. Berlin, 8. Juli. Über den schon gemeldeten tödlichen Sturz eines Studenten aus Landau, der auf einem Gipfel der Grande Chartreuse verunglückte, meldet noch der „L.-A.“: Drei deutsche Studenten namens Stempel, Fischer und Weibel bestiegen ohne Führer am Freitagmorgen den 2050 Meter hohen Grand Som. Sie unternahmen nach kurzem Halt auf dem Gipfel um 6 Uhr abends den Abstieg über St. Pierre de Chartreuse, irren vom Touristenpfade ab und gerieten auf einen höchst gefährlichen Feldweg. Stempel wurde vom Schwindel ergriffen, verlor den Halt und stürzte ab.

hd. Aachen, 8. Juli. Von den gestern nachmittag in Püttich aufgestellten 25 Luftballons verfierten die meisten zwischen 8 und 9 Uhr bei ruhigem westlichem Winde die hiesige Gegend, und zwar so niedrig, daß man die Insassen mit bloßem Auge wahrnehmen konnte.

hd. London, 8. Juli. Aus Dublin wird berichtet, daß Juwelen des Vikeregiments von Indien, deren Wert sich auf 50 000 Pfund Sterling belaufen, in den letzten Tagen entwendet worden sind. Von dem Diebe fehlt bis jetzt jede Spur.

wd. Petersburg, 8. Juli. Im Gebiete der Ladoganäle sind infolge Lohnstreitigkeiten zwischen bäuerlichen Schiffen und Schiffseignern Unruhen ausgebrochen. Die Ortsbehörden mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen. Mittels Extrazuges wurden Gardejäger in das Auslandsgebiet geschickt.

wd. Christiania, 8. Juli. Der Sprachforscher Professor Bugge ist heute früh gestorben.

Briefkasten.

Alter Fortschrittler. Wir danken Ihnen für Ihre aufklärende Zuschrift und werden von Ihren Binsen Notis nehmen.

Steuerpflichtige für Frankfurt und Wiesbaden. Das Amtszimmer des Bezirksauschusses befindet sich Luisenplatz 3. Die Kosten im Verwaltungstreitverfahren beziffern sich nach dem Wert der Streitfache und trägt in der Regel der unterliegende Teil.

Handelsteil.

Goldmarkt. Die Großdiskonture in Berlin und Frankfurt haben sich seit Mitte der Woche wieder recht zurückhaltend gezeigt. Der Privatliskont ist in Berlin bis 4 1/2 Prozent gestiegen. Die Großbanken halten starke Wechselgänge, und die Hypothekbanken bekundeten geringe Nachfrage nach Wechseln. Sehr stark verstümmte es auch, daß amerikanische Finanzwechsel wieder einmal in Berlin und London aufgetaucht sind. Schließlich wurde auch die Befürchtung gehegt, daß die Reichsbank Reichsscheine an der Reichsbank rediskontieren werde.

Marienburger Privatbank und Depositenfelder. In der Finanzwochenschrift „Plus“ wird mit Recht darauf hingewiesen, daß der Zusammenbruch der Marienburger Privatbank in der Tagespresse nicht eingehend genug behandelt worden ist. Die Bank war bei einem Aktienkapital von 300 000 M. in der Lage, zirka 5 1/2 Millionen Mark Depositenfelder zu verwalten, und niemand hat verhindert, daß fast 3/4 dieses Betrags bilanzmäßig durch Effekten gedeckt ist, und daß nicht einmal im Geschäftsbericht näherer Aufschluß darüber gegeben wird, welcher Art diese Effekten sind. Daß der Aufsichtsrat vollkommen versagt hat, ist nach bisherigen Erfahrungen selbstverständlich. Aber all die Vorzüge der

letzten 10 Jahre, bei denen mangelnde Kontrolle des Aufsichtsrats Unterschlagungen möglich machten, reichen doch nicht an die hier bekundete Sorglosigkeit heran. Die Effekten, die Woelke in die Bilanz eingestellt hat, waren wahrscheinlich gar nicht im Treasor, und der Aufsichtsrat hat sich wohl durch falsche Listen täuschen lassen. Wie dies banktechnisch möglich war, ist vorläufig unverständlich, und der Prozeß muß erst näheren Aufschluß geben. Es ist nicht einmal denkbar, daß Woelke die in London gekauften Effekten als Papiere der Bank in die Bilanz hat einstellen lassen. Denn der gesamte Effektenbestand betrug 3 1/2 Millionen Mark, während sich als Fehlbetrag die Summe von zirka 4 Millionen Mark ergeben haben soll. — Das merkwürdigste bei der Sache ist übrigens, daß der Bank bis in die neueste Zeit hinein so viel Depots seitens Privater anvertraut wurden, obwohl die Bank schon seit lange nicht gut stand. Schon vor 10 Jahren mußten für sie Zwangsverkäufe in Kanadaaktien an der Berliner Börse vorgenommen werden.

Bochumer Gußstahlverein. Der Aufsichtsrat dieser Gesellschaft wird dieser Tage zu einer Sitzung zusammengetreten, in der es sich um interne Maßnahmen handelt. Die Vorlegung des Rohabschlusses und der Feststellung der Dividende kann selbstverständlich jetzt noch nicht geschehen, sondern wird in üblicher Weise gegen Ende des Monats zu erwarten sein. In Verwaltungskreisen rechnet man auf einen außerordentlich befriedigenden Jahresabschluss.

Österreichische Südbahngesellschaft (Lombarden). Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde folgende Interpellation eingebracht: „Ist der Eisenbahnminister geneigt, der Südbahngesellschaft in unzweifelhafter Weise zu bedeuten, daß vor allem die schon wiederholt zur Sprache gebrachten Mißstände beseitigt und die unumgänglich nötigen Investitionen durchgeführt werden müssen, bevor irgendwelche Zugeständnisse in anderer Richtung der Gesellschaft eingeräumt werden können?“ — An der Börse hat die Interpellation etwas geschraubte Interpolation bis jetzt keinen Eindruck gemacht, denn Lombarden haben sich gerade zum Schlusse der vergangenen Woche wieder etwas erholt, was allerdings auch mit auf das starke Rektifikationsplus zurückgeführt werden muß.

Transatlantischer Passagepool. Wie die „N. Hamb. Ztg.“ erfährt, ist der Zwischendeckpool zum Ablauf am 30. Juni von der Hamburg-Amerika-Linie gekündigt und mit dieser Kündigung stehen auch die in den letzten Tagen bekannt gewordenen Passagerraten-Ermäßigungen im Zusammenhang. Der Pool wurde bekanntlich zur Aufrechterhaltung gewinnbringender Raten für den Passagerverkehr gegründet, nachdem der große Ratenkampf der deutschen Gesellschaft mit der Cunard Linie im Jahre 1904 schwere Verluste gebracht hatte. Zu dieser Nachricht ist noch mitzuteilen, daß die am transatlantischen Passagepool beteiligten großen Schiffahrtsgesellschaften am Samstag zu einer außerordentlichen Konferenz zusammenzutreten werden. Weiter wird von der Hamburg-Amerika-Linie gemeldet, daß sie die Einrichtung eines 14tägigen Dienstes von Hamburg nach Galveston beabsichtigt, da die lebhafteste Steigerung des Auswandererverkehrs nach New York eine Ablenkung des Zustroms, der von dem Norddeutschen Lloyd schon erfolgreich in die Wege geleitet ist, immer dringender fordert und Mangel an Arbeitskräften in den Südstaaten der Union dem Weg zeigt, auf dem der Südstrom am geeignetsten abzulenken ist. Die neue Linie soll schon im Herbst ihren Betrieb aufnehmen.

Zur industriellen Lage. Die Verhandlungen zwischen dem Stahlwerksverband und der Preussischen Staatsbahnverwaltung wegen umfangreicher Lieferungen von Eisenbahnoberbaumaterial sind wegen der Urlaubsreise des Verkehrsministers auf einige Wochen vertagt worden. — In der Generalversammlung der Schnellpressenfabrik Frankenthal wurde seitens des Vorstandes mitgeteilt, daß die gute Beschäftigung auch im neuen Jahr andauert und wieder ein entsprechendes Ergebnis erhoffen lasse. — Im Geschäftsbericht der Mechanischen Weberei in Zittau wird das Geschäftsjahr 1906/07 als ein hervorragend günstiges bezeichnet. Der Gesamtgewinn beläuft sich auf 752 230 M. (i. V. 383 536 M.) und gestattet eine Dividende von 13 gegen 12 Proz. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden wie folgt beurteilt: Da sich unsere Fabrikate noch fortgesetzt guter Nachfrage erfreuen und ansehnliche Aufträge vorhanden sind, so hoffen wir auch für das neue Geschäftsjahr auf ein recht günstiges Ergebnis.

Mexikanische Eisenbahnen. Der unmerklich vollständig vorliegende Finanzplan der von der mexikanischen Regierung übernommenen Bahnen sieht, wie der „Frkf. Ztg.“ aus New York despeschiert wird, die Emission von Aktien im Betrage von 460 Millionen Dollar mexikanischer Währung vor, wovon 50 Millionen Dollar Second Preferred mit 6proz. Dividende, wenn Verdienst, und 150 Millionen Dollar Stammaktien. Ferner sind zwei Bondskategorien in Aussicht genommen, zunächst bevorzugte 4 1/2proz. Hypothekobligationen im Höchstbetrage von 462 Millionen Dollar mexikanischer Währung, dann 4 1/2proz. General Mortgage Bonds im Betrage von 372 Millionen Dollar. Kapital und Zinsen sollen Regierungsgarantie genießen. Die Regierung wird die Kontrolle des Aktienkapitals haben.

Zur industriellen Lage. Die Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke vorm. Munscheid u. Ko. teilen mit, daß zurzeit sämtliche Abteilungen des Werkes ausreichend beschäftigt sind, während der verbleibende Nutzen infolge der gestiegenen Rohmaterialpreise und Löhne nur ein bescheidener ist. Angaben über die vermuthliche Dividende können von der Verwaltung gegenwärtig noch nicht gemacht werden.

Kleine Finanzchronik. Die Crefelder Straßenbahn verzeichnete im ersten Halbjahr 1907 521 495 M. oder 31 229 M. mehr als im Vorjahr. — Seit Veröffentlichung des amerikanischen Baumwoll-Ackerbauberichts werden bereits Garnabschlüsse für das letzte Vierteljahr 1908 getätigt. Die Garnpreise sind steigend. — Die Bank für Chile und Deutschland eröffnete eine Niederlassung in Victoria (Chile).

Geschäftliches.

Hunyadi János

Bitterquelle, seit 40 Jahren bewährt. Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufdrängen, und verlangen Sie das ECHTE mit Namenszug SAXLEHNER. F 83

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verlag: W. Schulte vom Voß.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: W. Schulte vom Voß; für das Druckereigeschäft: H. W. Schulte vom Voß; für den Druck: H. W. Schulte vom Voß; für die Anzeigen: H. W. Schulte vom Voß; für die Verlagsbeilage: H. W. Schulte vom Voß; Druck und Verlag der W. Schulte vom Voß'schen Buch- und Verlagsdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 8. Juli 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 0.80; 1 österr. fl. i. O. = 1.70; 1 fl. ö. Wgrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Main table containing various market data including Staats-Papiere, Provinzial- u. Kommunal-Obligationen, Div. Vollbez. Bank-Aktien, Bergwerks-Aktien, Kuxe, Aktien v. Transport-Anst., Aktien u. Oblig. Deutscher Kolonial-Ges., Aktien industrieller Unternehmungen, Pr-Obligat. v. Transp-Anst., Div. Russ. Sdo. v. 97 stf. g., Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds, Diverse Obligationen, Zf. Verzinl. Lose, Geldsorten, Wechsel, Reichsbank-Diskonto, and II. Auswärtige Papiere.

Von Dienstag, den 9. Juli, an



Grosser Saison-Räumungs-Verkauf

zu spottbilligen Preisen.

Nur solange Vorrat.

Nur solange Vorrat.

In der **Konfektions-Abteilung:**
 Farb. seidene Blusen, Wollmusseline- und Batist-Blusen,
 moderne Verarbeitung jetzt Mk. **8.⁰⁰** und **12.⁰⁰**

20% auf grosse Posten Hochsommer-Kostüme in Musseline u. Batist, Reisemäntel, seidene Unterröcke, Knaben-Blusen und Wasch-Anzüge, Kinderkleider.

Kostüm-Waschröcke:	Serie I	II	III	IV	
	jetzt 1.95	2.50	4.50	6.50	
Damen-Strohhüte:	Serie I	II	III	IV	V
	jetzt 25 Pf.	50 Pf.	75 Pf.	95 Pf.	1.25

Damenhüte, elegant garniert, zu fabelhaft billigen Preisen.

Stickereihüte und Batist-Häubchen.	Fin grosser Posten Sonnenschirme mit 20%	Herren- und Knaben-Strohhüte.
------------------------------------	---	-------------------------------

Wäsche-Abteilung, leicht angestäubt, und einzelne Wäschestücke extra billig, um gänzlich damit zu räumen.

Mädchen-Hemden, Vorderschl., Ia Qual., gute Verarbeitung, 40 cm 50 cm 60 cm 70 cm 80 cm 90 cm 45 Pf. 55 Pf. 72 Pf. 95 Pf. 1.05. 1.25.	Mädchen-Hemden, Achselschl., Ia Qual., gute Verarbeitung, 40 cm 50 cm 60 cm 70 cm 80 cm 90 cm 55 Pf. 80 Pf. 90 Pf. 1.15. 1.30. 1.45.
Knaben-Hemden, Ia Qualität, 50 cm 60 cm 70 cm 80 cm 90 cm 70 Pf. 80 Pf. 1.15. 1.35. 1.55.	Untertailen, Ia Ausführung, jetzt 75 Pf., 95 Pf., 1.95, 2.45.

Schuhwaren! Restbestände in farbigen Schuhwaren **bedeutend unter Preis.**

Damen-Stoffhalbschuhe, grau, jetzt 3.95, 2.75	Herren-Segeltuch-Schnürschuhe, braun u. schwarz jetzt 2.95
Damen-Stoffstiefel, grau u. beige, jetzt 4.50, 3.45	Herren-Lawntennis-Schuhe, Segeltuch jetzt 5.35, 4.35
Damen-Lawntennis-Schuhe, Segeltuch jetzt 4.65, 3.65	

Sandalen aus braunem Rindleder

für Kinder	für Knaben u. Mädchen	für Damen	für Herren
22/26 27/30	31/33 34/35	36/42	43/47
2.75 3.15	3.45 3.65	3.95	4.65

Diese Preise gelten bis Montag, den 15. Juli, einschl.

Warenhaus Julius Bormass.

Waschstoffe

bedeutend unter Preis.

Weisser Batist, gemustert, jetzt Mtr. 33 Pf.
Weisser Batist u. Mull, prachtvolle Dess. jetzt Mtr. 58 Pf.
Weisser Batist und Mull, mod. Streifen und Karos jetzt Mtr. 69 Pf.
Weisse Batiste u. Mulle, aparte Neuheiten jetzt Mtr. 85 Pf.

Musseline, imit.,

Serie I	II	III	IV
jetzt Meter 23 Pf.,	33 Pf.,	42 Pf.,	58 Pf.

Musseline, reine Wolle,

Serie I	II	III
jetzt Meter 68 Pf.,	85 Pf.,	95 Pf.

Schweizer Batist in vielen Farben jetzt Mtr. **63** Pf.
 Seidenbatist, zirka 120 cm br., in vielen Farben jetzt Mtr. **83** Pf.

Reste in Waschstoffen **enorm billig.**

Ein Posten Voile, zirka 110 cm breit, jetzt Mtr. **75** Pf.

Josef Piel, Rheinstraße 97, Part., wissenschaftlich und technisch ausgebildet an amerikon. Hochschule, empfiehlt sich zum Anfertigen künstl. Zähne und ganzer Gebisse. Plombieren schadhafter Zähne, sowie schmerzloses Zahnziehen mit Nachgab. Sprechst.: 9-5, Sonntags 9-12 Uhr.

Wein- und Bierwirtschaft
 m. Regalbahn etc. — 350 Hektol. Bier, in stark frequent. Orte bel., seit 1860 besteh., mit Haus für 80,000 Mk. zu verk. Brauerei gibt Zuschuß — auch speziell für Metzger geeignet, da Bedürfnis hierfür. G. Engel, Kollstrasse 3, 8019

Großer Möbel-Ausverkauf.
 Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts verkaufe ich alle in großer Auswahl am Lager habenden Möbel, als: **Vollständige Schlafzimmer und Salons, einzelne Betten und Matratzen, sowie sämtliche Polster- und Kastenmöbel,** um schnell damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis.
Oranienstr. 22. Wilh. Egenolf.

Gelegenheitskauf!
 Neu eingetroffen die bekannten guten **Schuhwaren** mit und ohne Lackapfe, nur Marken, welche sich bis jetzt gut bewährt haben. **Farbige Stiefel, 1 Posten Halb-schuhe in neuesten Fassons, Sandalen.** Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich dieselben zu wirklich billigen Preisen. **Neugasse 22, 1 St., kein Laden.**

Rose-Pon-Pon
 gibt blaffen Wangen ein zartes rosiges natürliches Kolorit, ohne ihre Anwendung zu verorten, ist unschädlich und festhaltend, à Flasche 1 Mk. in der Parf.-Handlung von **W. Sulzbach,** Säulenstrasse 4.

300 Fantasie-Herren-Besten, in allen nur denkbaren Mustern, früherer Preis 3, 10, 12 und 15 Mk., jetzt 3, 4.50, 5.50 und 6 Mk. **Daniel Birzweg,** Schwabacherstr. 30, 1, Altesseite.

Vollständiger Ausverkauf.
 Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts werden sämtliche auf Lager befindlichen Waren zu außerordentlich billigen Preisen ausverkauft. **Mayers Stärkefabrik,** Rauergasse 12.

Herrschaftlicher Landsitz
 mit ca. 50 Morgen Part., 200 Morgen Wald, 100-200 Morgen Ackerland, im westlichen Rheingebiet, Abhängend bevorzugt und nahe an größerer Stadt gelegen, zu kaufen gesucht. Auszubehende Offerten erbeten an **J. Munk,** Immobilienagent, Wain, Gärtnerg. 13. Tel. 639. (Nr. 6564) F 47

Nordsee bad Dargatz. Mildes Seebad, Luftkurort I. Ranges. Prospekte. **C. Gramberg.** F 125

Herrlicher von den HH. Aerzten bestempfohlener Luftkurort:
Kurbau Walchwil am Jurersee, Schweiz. Neudeckendes, Monieur ähnliches **Alma.** Abiolur ruhige, gesunde Lage, sonnig u. feucht. Ein prächtiger **nervenberuhigender Ausenthalt!** Baden- und Fischereiport. Auto-Garage. Vorzügliche Verpflegung. Geländes Bahnerfahren. Wiesbadener Referenzen. Autark. **Benfonspreis v. Fr. 5.— an. Saison 15. März — Ende Oktober. Bäder.*** Prospekte d. **K. Munk-Siedler.** F 77

Heinrichstraße 62 7-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. auf v. m. Röh. Bureau Part. 1895

8 Zimmer und mehr.

Gutenbergsstraße 4 (Landhaus) ist die 1. Etage, 10 Zimmer mit Zentralheizung, Gas, elektrisches Licht, Garten, sowie Alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. auf v. m. Röh. daselbst b. Hausmeister, v. 10-12 Uhr. 1827

Fäden und Geschäftsräume.

Adelheidsstraße 55 ich. Ecladen bill. Adlerstraße 7, Neub. Laden sof. o. sp. zu vermieten. Röh. daselbst. 1879

Friedrichstraße 10 ein Souterrain für Lagerraum oder Werkstatt zu vermieten. 1887

8 Zimmer und mehr.

Gutenbergsstraße 4 (Landhaus) ist die 1. Etage, 10 Zimmer mit Zentralheizung, Gas, elektrisches Licht, Garten, sowie Alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. auf v. m. Röh. daselbst b. Hausmeister, v. 10-12 Uhr. 1827

Fäden und Geschäftsräume.

Adelheidsstraße 55 ich. Ecladen bill. Adlerstraße 7, Neub. Laden sof. o. sp. zu vermieten. Röh. daselbst. 1879

Schulberg 27, Ede Schwalbacherstr., Laden mit Wohnung, geeignet für Barbiergehäuf, zu verm. Preis 500 Mk. jährlich. 1897

8 Zimmer und mehr.

Gutenbergsstraße 4 (Landhaus) ist die 1. Etage, 10 Zimmer mit Zentralheizung, Gas, elektrisches Licht, Garten, sowie Alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. auf v. m. Röh. daselbst b. Hausmeister, v. 10-12 Uhr. 1827

Fäden und Geschäftsräume.

Adelheidsstraße 55 ich. Ecladen bill. Adlerstraße 7, Neub. Laden sof. o. sp. zu vermieten. Röh. daselbst. 1879

Villa Mähringerstr. 8 ganz o. get. auf gl. o. sp. zu verm. od. zu bl. 1741

8 Zimmer und mehr.

Gutenbergsstraße 4 (Landhaus) ist die 1. Etage, 10 Zimmer mit Zentralheizung, Gas, elektrisches Licht, Garten, sowie Alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. auf v. m. Röh. daselbst b. Hausmeister, v. 10-12 Uhr. 1827

Fäden und Geschäftsräume.

Adelheidsstraße 55 ich. Ecladen bill. Adlerstraße 7, Neub. Laden sof. o. sp. zu vermieten. Röh. daselbst. 1879

Dellmündstraße 44, 1, möbl. B. bill. Dellmündstraße 45, 3 l., ich. möbl. B.

8 Zimmer und mehr.

Gutenbergsstraße 4 (Landhaus) ist die 1. Etage, 10 Zimmer mit Zentralheizung, Gas, elektrisches Licht, Garten, sowie Alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. auf v. m. Röh. daselbst b. Hausmeister, v. 10-12 Uhr. 1827

Fäden und Geschäftsräume.

Adelheidsstraße 55 ich. Ecladen bill. Adlerstraße 7, Neub. Laden sof. o. sp. zu vermieten. Röh. daselbst. 1879

Zaunstraße 1, 3 I. (Berliner Hof), möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten. Zaunstraße 23, 3 I., möbl. Mans.

Niehlstraße 1 gr. l. Mans. z. verm. Niehlstraße 9 l. Mans. sofort. B 220 Niehlstraße 16 2 leere Mans. sofort.

Oranienstraße 35 Stall, p. Ost. zu verm. 10 u. 11 Rde einzufach. Kauenhalerstraße 8 schöner Keller.

Thaistr. 7, Bierstadt, Neub., 4 x 2-3 u. 1 x 3-3-Bahn, nebst Zub. per 1. Okt. od. sp. preisw. zu v. Näh. das.

Kinderloses Ehepaar sucht 2-Zim.-W. mit 1. Stall od. 1. Garten für 1. Okt. od. spät. Preisang. erwidelt. Off. N. 567 Tagbl.-Verl.

Leere Zimmer und Mansarden etc. Adelsheimstraße 43, 1, 2 taub. Mans. a. Möbelleinstellen zu vermieten.

Remisen, Stallungen etc. Adelsheimstraße 83, P., Weinfelder m. Rod. u. Schwenkraum auf 1. Okt. zu vermieten.

Stallung mit Remise (für 4 Pferde) ist sofort zu verm. Dohbeimerstraße 39, 2101 Großer Weinfelder zu vermieten.

Sommerwohnungen Schöne gef. Sommer-Wohn. an gut-geführte Leute bill. zu verm. Näh. Bahn im Zaunus, bei G. Heil.

Dame sucht ein Zimmer mit Pension zum Preise bis 60 M. monatlich. Gest. Offerten u. N. 568 an den Tagbl.-Verlag.

3 Zimmer. Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Mans. (Bordern.) sof. od. spät. z. v. N. Frankenstr. 25, I., 1749

Blumenstr. 8 (Kurviertel) Hochpart. 5-6 Zimmer, Balkon, Vorgarten, Bad, N. Mans. Keller m. a. ruh. B. abgegeben. Anzusehen von 11-1 und 4-6 Uhr.

Kaiser-Friedr.-Ring 71, B. 6 R. u. rechl. Zubeh. vornehme Ausb. d. Zimmer, zum 1. Okt. zu verm. Näh. Bauverein Schwank, Kaiser-Friedr.-Ring 73, Süd. u. Rheinstr. 60a bei Port. 1753

Herrschaftl. 7-Zim. Wohnung. Langgasse 41, Ecke Wärenstraße, mit reichlichem Zubeh. für Verze oder Pension geeignet, per 1. Oktober zu vermieten.

Laden Friedrichstraße 8, mit Ladenzimmer, mit oder ohne Wohnung per sofort od. später zu vermieten.

4 Zimmer. Für Rechtsanwälte. Moritzstr. 24, I., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Okt. event. früher, zu verm.

Dambachtal Nr. 27 hochh. 5-Zimmer-Wohn. m. a. Komf. a. 1. Okt. ev. früher zu verm. Näh. d. Recht. Wever, Dambachtal 25, P.

Kapellenstraße 16 ist die 2. Etage, der Neuzeit entspr. einger., besteh. aus 6 Zimmern, Bad, Gas, elektr. Licht, 2 Treppenhäuser u. rechl. Zubeh., sof. od. später zu verm.

8 Zimmer und mehr. Hochherrschäftliche 1. u. 3. Et. je 7-Zimmer-Wohnungen mit allem Komfort der Neuzeit, per sofort od. später zu vermieten.

Laden, für jedes Geschäft ge. met. 2 Zimmer und Küche im Hintergebäude, zu vermieten Hellmündstraße 21.

5 Zimmer. Albrechtstraße 5-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, mit rechl. Zubeh., per Oktober zu vermieten. Näh. Wohnungs-nachweis-Bureau Lion & Co., Friedrichstr. 11.

Friedrichstraße 40 (Ecke Wärenstraße), 1. Etage, elegante 6-Zimmer-Wohnung m. Küche, Bad, Stielesammer, per sofort zu vermieten.

Langgasse 8 ist die 1. Etage, 7 Zimmer, Bad, Küche etc., für Verze oder Pension passend, per 1. Oktober zu verm.

Geräumiger Laden, beide Geschäftslage, mit Mietnachlag sofort zu vermieten. 2139 Näheres Bismarckring 30, 3.

Laden 15 Meugasse 15 großer schöner Laden mit 2 Schaufenstern, in welchem lange Jahre ein Geschäft der Lebensmittelbranche mit gutem Erfolg betrieben wurde.

5 Zimmer. Albrechtstraße 5-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, mit rechl. Zubeh., per Oktober zu vermieten.

Friedrichstraße 40 (Ecke Wärenstraße), 1. Etage, elegante 6-Zimmer-Wohnung m. Küche, Bad, Stielesammer, per sofort zu vermieten.

Langgasse 8 ist die 1. Etage, 7 Zimmer, Bad, Küche etc., für Verze oder Pension passend, per 1. Oktober zu verm.

Geräumiger Laden, beide Geschäftslage, mit Mietnachlag sofort zu vermieten. 2139 Näheres Bismarckring 30, 3.

Laden 15 Meugasse 15 großer schöner Laden mit 2 Schaufenstern, in welchem lange Jahre ein Geschäft der Lebensmittelbranche mit gutem Erfolg betrieben wurde.

Vermietungen

(Fortsetzung von Seite 16.)
Läden und Geschäftsräume.

Laden,
in dem gutgeh. Kolonialw. u. Kleider-
biergeschäft betr. m. mit gr. Keller, mit
oder ohne Wohnung zum 1. Okt. zu
verm. Näh. Niederwallstr. 6, R. r.

Laden,
in welchem ein Spezereigeschäft be-
trieben wird, mit 1 Bierkeller ev. mit 2
Zimmern, billig zu verm. 2503
Müssinger, Kautenbalerstr. 20.

Großer schöner Eckladen
mit 2 Schaufenstern, großes Neben-
zimmer u. Küche, für jedes Geschäft
passend, besonders für Konditorei und
Delikatessengeschäft geeignet, per sofort
zu vermieten. Näh. im Hause Rhein-
straße 89, Parterre. 8001

Eckladen 1014
Rüdesheimerstraße 16, eventl.
mit Wohnung zu verm. Näh. bei
Ferd. Hanion, Moritzstraße 41.

Saalgasse 46 Laden ist zu verm. 1884
Schulgasse 7 sehr schöner Laden,
für jedes Geschäft
passend, per 1. Oktober preiswert
zu vermieten. Zu erfragen bei Fritz
Dagheimerstr. 82, R. B., od. Müller,
Walluferstraße 4, R. 2984

Neubau
Schwalbacherstraße 41
Laden, 75 qm, mit
kleinem Neben-
raum, 8 qm, sowie Lager-
raum, 22 qm, ev. auch geteilt,
auf 1. Oktober d. J. zu vermieten.
Näh. Heinenstr. 23, Laden. 1494

Neubau Schwalbacherstr. 41
2 schöne Lagerräume
oder ruhige Werkstätten, à 24 bis
25 qm, groß, zu vermieten. 1924

Zaunstr. 13, vis-à-vis dem
Kochbrunnen, ist ein schöner
Laden mit großem Schaufenster
(4 Meter breit) zu vermieten.
Näh. bei H. Haas, Zaun-
straße 13, 1. 1574

Gde Zaunstraße u. Geis-
bergstraße, vis-à-vis dem Koch-
brunnen, ist der seit 15 Jahren
v. Hrn. Karel (Sandhaltungsgesellschaft)
innehabende Laden
auf 1. April 1908 zu vermieten.
Der Laden hat 8 Schaufenster,
ca. 300 Quadratmeter Fläche,
sowie entsprech. Nebenräume.
Näh. bei H. Haas, Zaun-
straße 13, 1. Stad. 1878

Laden untere Webergasse
per sofort oder später zu ver-
mieten. Näheres Kleine Weberg-
asse 13 bei Koppes.

Laden Wilhelmstraße.
In meinem Hotel du Parc et
Vincel, Wilhelmstraße 28 u. 30,
ist der von Herrn L. D. Ben
Soliman bis jetzt innehabende
Laden per 1. Oktober 1907 anders-
weit zu vermieten. Alles Nähere
bei Frau Adolf Neudorff Wwe.
Hiebricherstraße 27, hier. 2030

Große Werkstatt
ev. 2 Kl. zu verm. Neubau Steingasse 15.
Näh. Emmerstr. 11, Kochstr. r. 2262

Seller geräumig. Laden,

geeignet für Bank, Filialen, Kon-
fektion etc., ist per sofort oder später
zu vermieten. Gest. Anfragen an
Ph. Weil, Wilhelmstr. 2a. 7679

Moderner Laden
m. anchl. Wohn. u. 2 Zim. u. R.
p. sof. o. sp. billig zu verm. Näh.
Balramstr. 18, Wdbs. 2 rechts. 2166

Webergasse 25 Laden
mit oder ohne 1. Stock per 1. Oktober
zu vermieten. 2420

Wellstr. 43,
ein Laden
Eisenhandl., ist
per 1. Oktober
mit od. ohne
Wohnung zu verm.
ohne 2109

Laden „Hotel Einhorn“ ganz
oder geteilt zum 1. 1. 08
zu verm. Näh. Bachmayerstr. 8. 2018

Leere Räume,
für Bureau oder Lagerzwecke geeignet,
im Hause Langgasse 25 monatweise
zu vermieten. Näheres Langgasse 27,
im Druck-Kontor.

Entrejol,
neu hergerichtet, 2. 1. Okt. preisw.
zu vermieten Langgasse 48.
Heinrich Roemer. 2373

Große Lagerräume
zu sofort zu verm. Moritzstr. 12. 1436
Lagerräume. In zu errichtendem
Neubau, mit 200 qm, ev. auch geteilt,
auf 1. Oktober d. J. zu vermieten.
Näh. Heinenstr. 23, Laden. 1494

Für
Speisewirtschaft
geeignetes Lokal, sof. zu vermieten.
Näh. Wohnungsanweis-Bureau
Lion & Co., Friedrichstr. 11.

In Bad Schwalbach 1 Laden mit
Zubehör, la. Lage, per sofort zu ver-
mieten, ev. auch zur Verstellung für
diese Saison. Näheres Samernweg 5,
Wiesbaden.

Bäckerei
im Rheingau fruchtlich, sofort zu ver-
mieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ko

Villen und Häuser.
Villa Frankfurterstr. 29
u. Gde Poststraße 17/18
zu verm. od. zu verk. Näh. beim
Besitzer H. Litz, Albrechtstr. 22.

Waldlage, Hambachtal.
Die Villa Preisensstraße 41 ist
per Oktober, auch früher, zu verm.
Näh. dortselbst. 2478

Villa San Remo. Hossstrasse 1,
an d. Parkstr.,
hochherrsch. Wohn., 5 gr. Zimmer,
1 Fremdenzim., gr. Balk. u. Zubeh.,
zu verm. Näh. daselbst. 1974

Villa Verotal, Weinbergstr. 18,
11 Zimmer, mit allem Komfort der
Neuzeit an gesch. Lage d. Haltest. d.
elektr. Bahn, sof. od. spät zu verm.
oder zu verkaufen. Näh. bei 1469
Bile & Schumann,
Seltmündstraße 13.

Marktstraße 25.
Wegen Geschäftsaufgabe ist
das Haus Marktstraße 25 auf
gleich oder später im Ganzen
zu verm. Näh. bei Architekt Carl
Dormann, Blücherplatz 3, 1. 1767

Herrschaftliche Villa
zu vermieten
Paulinenstr. 2, Ecke Bierstädterstr.,
mit allem Komfort d. Neuzeit, 14 Zim.,
Salons, Ballons, Erker, Veranda,
Lagerzimmer, Lift (elektr.), Speise-
kochen, Wäscheaufzüge, elektr. Licht,
Gas, Warm- und Kaltwasserleitung,
Niederdruckheizung, Haupt- u. Neben-
rententreppe, Nebenräumen, reichlichem
Zubehör. Schöner Biergarten.
Näh. durch die Wohnungsanweis-
bureau **Lion & Co., Friedrich-**
straße 11, J. Chr. Gießlich,
Wilhelmstr. 50, oder den Hauseigen-
tümer, Paulinenstraße 5. 129

Villa Parkstraße 95,
mit allem Komfort der Neuzeit,
12 Zimmer u. reichl. Zubeh., in
herrl. Lage, 2 Minuten v. Halte-
stelle der Teufelbachstr., günstig
sofort zu verm. oder zu verkaufen.
Besichtigung von morgens 10 bis
abends 6 Uhr. **Louis Blum,**
Architekt, Göttenstr. 13. 1481

Villa bester Lage, am Kaiser-Wilh.-
Denkmal, entd. 16 geräum.
Zimmer, zu verm. Goethestr. 24, 2 r.

5 Minuten vom Rathaus
Villa, 14 Zimmer, für 3000 Mark zu
vermieten. Offerten unter Chiffre
F. 555 an den Tagbl.-Verlag.

Hotel - Pension
1. Rang, Komfort der Neuzeit, feinste
Küche, weg. Krankheit der Inhaberin
sofort zu verm., evtl. zu verk. Die
eleganten Möbel müssen käuflich über-
nommen werden. Ernstgegründete Restf.
erhalten. Kaufpreis direkt vom Käufer
u. **M. B. No. 18** hauptpostl. 8059

Teufelbachstr. 8 herrschaftliche Villa
mit Garten, zum Alleinbewohnen,
7 Zimmer, 3 Mansarden, viel Zubeh.,
per 1. Okt. zu verm. Näh. Adelheids-
straße 48, Part. 1^a-3^a Uhr.

Villa zu vermieten od. billig
unt. ang. ähnl. Beding.
zu verkaufen. 12 Zim.
u. din. Kamm., 2 Küchen, auch f.
2 Jann. geeignet, Gas, elektr. L. u.
all. Komf. Große statt Bier, Obst-
u. Pfanzengärten, Gänge Hof, Winter-
bau etc. Bornehmste Lage, beste Schul-
verhältnisse, 6 Min. v. dies. Bahnhof
schönste u. mildste Gegend, Deutsch.
Besitzer Graf. i. Auerbach, Berg-
straße, bei Darmstadt. P 81

Möblierte Wohnungen.
Wörthstraße 7, 2, elegant möbl.
Wohnung, 90-100 Mk. monatl.

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.

Goethestraße 5, Part., direkt am
Hauptbahnhof, eleg. möbl. Zim.
zu vermieten für Tage, Wochen
und Monate.

Landhaus
sch. möbl. Wohn- u. Schlafzim. blik. an
Darmst. u. verm. **Johannesstr. 21.**
Rheinbahn freie Lage, schön möbl.
Zimmer frei.
Wörthstr. 7, 2, möbl. Z. billig.
In seiner Privat-Villa,
schöne Gde, direkt am Walde,
sind 8 elegant möbl. Schlaf- u. Wohn-
zimmer zu vermieten. Off. u. **M. 563**
an den Tagbl.-Verlag.

Leere Zimmer und Mansarden etc.
Kirchgasse 24 1 kl. L. Zimmer
zu verm. Näh.
im Nähmaschinen-Laden.
Kemisen, Stallungen etc.

Weinkeller für 15/20 St. per 1. Okt.
zu vermieten, evtl. mit Kontor u. Pack-
raum. R. Adelheidsstr. 16, R. 2152

Lagerkeller, 170 qm gr., sofort
Dagheimerstr. 86. B 225

Kirchstraße 17 150 qm, großer
Keller auf 1. Okt., jetzt Rhein-
fruchtsäurefabrik.

Weinkeller zu vermieten. Näh.
Rheinstr. 10, 1.

Weinkeller für 60 Stuck, mit
Kontor, Pack- und
Schwenkraum, auf sofort oder später
zu verm. Moritzstr. 9, Steinb. 1769

Weinkeller zu verm. Näh. Rhein-
straße 38, 3. 2077

Steingasse 15 (Neubau) Stallung
für mehrere Pferde, sowie Remise zu
vermieten. Näheres Emmerstraße 11,
Gochparterre rechts. 1420

Villa Sophie, Wehen i. Taunus,
direkt im Taunuswald gel., volle Pension
von 3,50 Mk. an. Kinderermäßigung.

Boppard am Rhein.
Pension König, Mainzerstr. 39.
Villa in schöner Lage, großer Garten,
Bäder. Vorzüglich empfohlen.
Pensionspreis 4-6 Mk.

Schönste Lage
am Vierwaldstättersee.
Flüelen, Hotel u. Pension,
Park - Rudenz,
an der Axenstrasse,
7 Min. vom Schiff und Bahnhof.
Mittag- u. Abendessen Fr. 2.
Zimmer von 2 Fr. an.
Pension von 5¹/₂ Fr. an.

Die verehrlichen Hausbesitzer
werden ersucht, zum Oktober und
Jan. frei werdende Wohnungen
baldigst anzumelden.
Wohnungsanweis-Bureau
Lion & Co.,
Friedrichstraße 11.

5 Zimmer in Villa zu mieten gesucht.
Off. u. **F. 558** an den Tagbl.-Verlag.

Sehr eleg. Wohnung i. Villa v.
5-6 großen Räumen, Badez. etc.,
m. all. mod. Bequemlichkeiten, in
ebener Anst. v. kinderlosem Ehe-
paar zu miet. gef. Offerten mit
Preisang. u. O. 555 a. d. Tagbl.-B.

2 Wohnungen
neben oder übereinander gelegen, im
Ganzen 8-10 Zimmer gesucht. Off.
mit Preisangabe unter **J. 2095 B.**
a. **Hausenstein & Vogler A. G.,**
Canon. P 84

Pensionsvilla
od. gr. Etage mit elektr. Licht und
Zentralheizung in guter Anlage von
bestehender gut empfohlener Pension zu
mieten gesucht. Offerten erbeten unter
M. 559 an den Tagbl.-Verlag.

Bessere Villa
zum Alleinbewohnen, Gegend d.
Adelshöhe, zu mieten gesucht.
Off. an **O. Engel, Koops-**
straße 3. 8053

Wittteres kleines Zigarren-Ge-
schäft zu mieten oder zu kaufen
gesucht. Off. **J. M. Postlagernd**
Bismarckring.

1 Zimmer
mit 2 Betten u. 1 Z. mit 1 Bett
in Privathaus zu Wiesbaden
auf 14 Tage gesucht.
Off. mit Preis unter **N. G. 6305**
beförd. **Rudolf Mosse, Adm. F 134**

Villa Grandpair,
15 u. 17 Emmerstr. Telefon 3613.
Familien-Pension 1. Rang.
Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder.
Vorzügliche Küche. Jede Diätform.
Emmerstr. 20, P., schöne Zim.
frei, mit u.
ohne Pension, billig. 7968

Rheinbahnstraße 4, 1,
Zimmer mit und ohne Pension. Näh.
moderne Sprachen. 7968

Schöne Zimmer frei!
Wilhelmstr. 12, 1. Etage. 7892

In schön gelegener Villa bei
einzeln Dame sind einige Zimmer mit
Frühstück, ev. Pension, für die Sommer-
monate besonders preiswert abzugeben.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Qm

Villa Inse, Adler 63, 2-3 Z., ev.
ganz Etage, m. Erker u. Bad, möbl. od.
unmöbl., an Alleinmieter, a. Kurverweh,
abzug. Halbest. d. Elektr. v. d. Hanst.

Jeder Mieter
verlange die Wohnurlisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
E. V.
Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19.
Telephon 439. P 397

Königlicher Hofspezialist
L. Rettenmayer
Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen
von und nach auswärts.
Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit
Verpackungen,
Expedition von Hinterlassens-
schaften, Aussteuer etc. etc.

Bureau: 21 Rheinstrasse
(neben der Hauptpost.)
Wohnungs-Nachweis-
Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Erhöhte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverleih
Billig vergütete Geldverleiher geben
und Besetzung zu erlangen, daß wir nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Branntwein befördern. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
angenommen. - Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

15.000 u. 50.000 Mk. auf 2. Hypoth.
für innere Stadt zu vergeben. Carl
Wolff, Dagheimerstraße 32.

Restkaufschilling
mit nicht länger als fünfjähr. Dauer
zu kaufen gesucht. Offerten unter
L. S. 17 hauptpostlagernd. 8033

Kapitalien-Gesuche.
2000 Mk. gegen gute Sicherheit
baldigst zu leihen gesucht. Off. unt.
R. 567 an den Tagbl.-Verlag.

Dreitausend Mark gesucht
geg. doppelte Sicherheit d. per. Tage.
Off. u. **R. 568** an den Tagbl.-Verlag.

5000 Mk. geg. hypoth. Sicherh.
ohne Vermittler gesucht. Offert. u.
R. 568 an den Tagbl.-Verlag.

6000 Mark
auf pr. 2. Hyp. nach der Landesbank
à 8 Proz. sof. od. bald gesucht. Off.
unter **R. 568** an den Tagbl.-Verlag.

Billig vergütete Geldverleiher
geben und Besetzung zu erlangen, daß wir nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Branntwein befördern. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
angenommen. - Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Rent. Haus mit Stallung
für 8 Pferde billig zu verkaufen.
Off. u. **R. 569** an den Tagbl.-Verlag.

Mein Gehand,
gelogen, 2 Läden, Pension, alles ver-
mietet, ist mit oder ohne Inventar
zu verk. Richtig Anzahlung. Off.
unter **R. 567** an den Tagbl.-Verlag.

Herrsch. Wohnhaus Bismarckstr. 8
bill. zu verk. Näh. daselbst 2 Et.

Zusch!
Prima Renten- u. Geschäftshaus,
an der Dagheimerstr., auf Grundst.
oder H. Kaufpreis zu verk. Nehme
auch eine gute Hypothek in Zahlung.
Off. u. **J. 570** an den Tagbl.-Verlag.

Wirtschaft.
Krankheitsb. eine gutgeh. Wein- und
Bierwirtschaft, v. Fr. von 65.000 Mk. zu
verkaufen. Nachweis! ganz rentabel.
Näheres Kneipenstr. 4

Immobilien-Kaufgesuche.
Kleine Villa mit Garten
zu kaufen gesucht; bis 35.000 Mk.
Off. u. **H. 565** an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe Haus,
nebe Garten in Zahlung. Offerten
unter **L. 561** an den Tagbl.-Verlag.
Bachhaus

zu kaufen gesucht, ev. Haus, welches
sich für ein neu anzulegendes Bede-
Unternehmen eignet. Beteiligung des
Besizers erwünscht. Offerten unter
R. 562 an den Tagbl.-Verlag.

Billiges Villen-Geldb.,
nicht zu weit vom Mittelpunkt der
Stadt entfernt, möglichst an fertigen
Straßen, auch größere Flächen zu
kaufen gesucht. Offerten unter
R. 570 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverleih.
Kostlos vornehmlich Kassenbücher geben und Verrentung zu erklären, doch nur aus direkte Geschäftsbriefe, nicht aber solche von Vermittlern beizubringen. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-Gelder sind stets zu vergeben durch **Ludwig Jstel**, Weberstraße 16. — Fernspr. 2183.

Hypothekens Kapital zur ersten Stelle abzugeben, festverzinst 6 1/2% u. 4 1/2%, bestmöglichen Zins 6 1/2% u. 4 1/2%, D. Aberle sen., Wallerstraße 2, 8015

Kostenloser Nachweis.
80, 40 u. 100,000 Mk., auch geteilt, per 1. Oktober auszuliefern. Näheres bei **Elise Henninger**, Moritzstr. 51, 3.

Mk. 30,000 auf 2. Hypothek für den 1. Oktober auszuliefern durch **Ludwig Jstel**, Weberstraße 15, 1.

Mk. 60,000 auf 1. Hypothek zu 4 1/2% sofort zu vergeben. Näheres durch **Wolfgang Nachweis-Bureau Lion & Cie.**, Friedrichstraße 11.

Kapitalien-Gesuche.

5000 Mk. gegen Sicherheit u. hohe Zinsen sofort von Schuldloser. Off. unter N. 597 an den Tagbl.-Verlag.

10-15,000 Mk. auf 1. Hyp. zu 5% zu haben gesucht. Off. u. N. 598 an den Tagbl.-Verl. 25,000 Mk. 5-proz. 2. Hyp. m. Nachl. zu cedieren. Wilhelmstraße 8, 2.

30,000 Mark zur Abfindung eines stillen Teilhabers für ein la. seit 23 J. bestehendes Geschäft am Wege gesucht. Daher Verdienst garantiert. Gest. Offerten u. Selbstgebern unter N. 599 an den Tagbl.-Verl. erb.

50-60,000 Mk. gesucht an erster Hypothek. Stelle auf neu erbaute Gebäude, prima Objekt, Brandsicherwert über 100,000 Mk. Offerten unter N. 599 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

65-70,000 M. 1. Hyp., prima Objekt, gesucht. Off. mit N. 599 an den Tagbl.-Verl.

Verein Wiesbadener Immobilien- und Hypotheken-Makler.

Warnung!

Es werden gegenwärtig in diesem Blatte Hypotheken-Kapitalien zu Zinsen und weiteren Bedingungen angeboten, die der herrschenden Gelblage in keiner Weise entsprechen und nicht lieferbar sind. Das Publikum, welches sich durch solche marktverfälschende Anpreisungen verleiten läßt, auf derartige Angebote einzugehen, wird durch solche Manipulationen häufig in eine schwierige Lage gebracht. Es empfiehlt sich daher nur mit solchen Maklern in Verbindung zu treten, welche als recht bekannt sind.

Wiesbaden, den 4. Juli 1907.

Der Vorstand des Vereins
Wiesbadener Immobilien- und Hypotheken-Makler.

Hypotheken-Gesuche.

Wir suchen für Vereinsmitglieder folgende Hypotheken:

Nur 1. Stelle:
Tholfsstraße 30-40,000 p. 1. 10. 07.
Vahnhöfstr. 75,000 per sofort.
Vahnhöfstr. 54-55,000 per sofort.
Dobbeimerstr. 60,000 per sofort.
100,000 per 1. 1. 08.
Dobbeimerstr. 35-35,000 per sofort.
Emserstraße 60,000 p. 1. 10. 07.
Frankfurter Landstr. 60,000 per sofort.
Goethestraße 75,000 p. 1. 1. 08.
Gallgarterstr. 60,000 per sofort.
Johannisbergerstr. 110-120,000 per sofort.
Marstr. 45-46,000 p. 1. 1. 08.
Kellerstr. 26,400 per 1. 4. 08.
40,000 p. 1. 10. 07.
Niederstraße 100-170,000 per sofort.
Niederstraße 100-170,000 p. 1. 10. 07.
Langstr. 45,000 per sofort.
Reberberg 165-180,000 p. 31. 7. 07.
Vorpingsstr. 60,000 p. 1. 10. 07.
Reudorferstr. 51,000 per 1. 8. 07.
Platterstr. 60,000 p. sofort.
Platterstraße-Hellberg 15,000 per sofort.
Niederstraße 50-60,000 per sofort.
Reberstraße 100,000 per 1. 4. 08.
Scharnhorststr. 95-100,000 p. sofort.
ev. später, Schierheimerstr. 40,000 per sofort.
Schulberg 40,000 p. 1. 11. 07.
Schwalbacherstraße 20,000 u. 100,000 per sofort.
Sonnenberg 13-14,000 per sofort.
Fennelbachstraße 35,000 per sofort.
Ballmühlstraße 34,000 per sofort.
Ballmühlstraße 8000 per sofort.
Weberstraße 75,000 p. 1. 10. 07.
Weilerstr. 55,000 per sofort.
Wilhelminenstr. 72,000 per sofort.

Nur 2. Stelle:
Abgaststr. 20,000 per 1. 10. 07.
Bertramstr. 25,000 per sofort.
auf Bitten in Friedrich, Tholfsstraße 10,000 u. 12,000 per sofort.
Viebrich 7-8000, 8200, 8000, 10,000, 15,000, 15-17,000, 20,000, 24,000 u. 34,000 per sofort.
Viebrichstraße 15,000 u. 16,000 per sofort.
Vierhöft 35,000 per sofort.
Vierhöftstraße 10,000 u. 12-15,000 per sofort.
Vismarckstr. 38-43,000 per sofort.
Viebrichstr. 22,000 per sofort.
30,000, 30,000, 18-20,000 u. 25,000 per sofort.
Vohdeim 3000, 5000, 4000, 6-7500, 7-8000, 10,000 u. 10-12,000 per sofort.
Vohdeimerstr. 30,000 u. 35-40,000, 37,000 u. 50-60,000, 80,000 p. sofort.
Edernförderstr. 30,000 p. sofort.
Eltville.

Zinsfuß nach Vereinbarung. Kostenloser Nachweis für Geldgeber.
Näh. durch die Geschäftsstelle des Hauses u. Grundbesitzer-Vereins, G. W., Wiesbaden, Luisenstraße 19. 7676

Mk. 30,000-35,000 auf 2. Hypothek per 1. Oktober auf neu-erbautes Haus in der Schwalbacherstr. aufzunehmen gesucht. Offerten unter N. 599 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

Kleine Villa, in Kurlage, acht 55,000 Mk. zu verkaufen. Offerten unter N. 599 an den Tagbl.-Verlag.

Die Villa Möhringstraße 13 mit Garten, zusammen 11 ar 66 qm groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat Dr. Alberti, Adelheidsstraße 24. F 241

Villa im schönsten Teil des Wiesbadens, für eine oder zwei Familien passend, preiswert zu verkaufen, event. auch zu verhandeln. 7954 **Otto Engel**, Adolfsstr. 3.

Die schönste Villenbestellung Wiesbadens, schloßartiger Bau, an 3 Straßen gelegen, gegenüber den Kuranlagen, enthaltend 20 Zimmer, darunter mehrere Säle, monumentale Halle, Wintergarten, ar. Terrass., Dienerschaftstreppe, Jente-Loggia, elektrisch Licht u. auf das Beste u. Soldeste ausgestattet, wegen Wegzug d. Besitzers weit unter Preis sofort zu verkaufen. Näh. beim W. Walter Kranz, Zimmersmannstraße 10.

Gübliche Villa in Wiesbaden ist billig zu verkaufen. Offerten erbet. unter N. 599 a. d. Tagbl.-Verl.

Zwei Villen, Niederstraße 1 u. 3, Gde Emserstr., für eine od. zwei Familien, 8-10 Zimmer, solid gebaut, auch für Arzt sehr geeignet, billig zu verkaufen. Bestätigung 3 bis 5 Uhr. Näh. Gebr. Haberstock, Albrechtstraße 7.

Billige Villa, enth. 11 Zimmer, 4 Kammern, Gas, Wasser, El. Licht, Zentralheizung. Preis 65,000 Mk., bei 10,000 Mk. Anzahlung. Näheres beim Besitzer **Arch. Seids**, Adolfsallee 7.

Villa Leisingstraße 10, 9 Zimmer mit reichl. Zubehör, sehr geräumig, mit großem Garten, zu verl. Näh. daf. od. Zahnstraße 17, 3.

Villa wird für ein Stagenhaus hier zu vertauschen gesucht. Differenz wird bar ausbezahlt. Kostenlos Auskunft bei **Elise Henninger**, Moritzstr. 51, 3.

Stagenvilla, neu erbaut, 5 Min. vom Stadtzentrum entfernt, hochmodern eingerichtet, sehr gut vermietet, für Pensionzwecke außerordentlich gut geeignet, aus erster Hand preiswert zu verkaufen. Ernstliche, kapitalkräftige Kaufinteressenten erhalten ausführliche Auskunft. Anr. unt. N. 599 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Herrschafts-Villa mit Stall und Remise, Gde Gshaus, Rentstraße u. Uhländstr. 4, bezgl. Villa Leisingstraße 5 zu verkaufen. Näheres daselbst.

Herrliche Waldlage. Im unübersehbar schönen Dambachtal sind einige Villen, mit allem Komfort der Neuzeit ausgeh., sehr preiswürdig zu verkaufen. Näh. Freseniusstraße 41.

Eine Villa Wilhelmstr. 54 wegen Geschäftsaufgabe in verl. Schöne Lage im Kerotol. Anzusehen von mittags 4 bis 7 Uhr.

Adolfshöhe, Abenbildstraße 6, II. und Zub. mit schönem Garten, bequeme Bahnverh., zum 1. Okt. zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. dorth.

Für 32,000 Mk. neue Villa zu verkaufen, mod. Stil, 8-10 Zimmer, 2 Veranden, elektr. Licht usw., ideale Höhenlage, direkt am Walde, mit herrl. Fernblick zum Rhein, Obenwald und Taunus, nur 3 Min. von Volkshaus Wiesbaden, in 10 Minuten mit elektr. oder Eisenbahn erreichbar. Näh. durch **Wanninger**, Moritzstr. 51, 3.

Niederwalluf a. Rh., Villa Boden- Rest billig zu verl. oder auf 1. Oktober zu verm. Näh. Schierstein, Adolfsstraße 1, oder Wiesbaden, Bismarckring 21, 3. r. B 180

Schönes, neuerbautes Landhaus, 8 Min. Badegemeinde, Küche, Veranda, Waschküche, Keller und Speicher, elektr. Licht, Wasserleitung, angelegter Bier- und Gemüsegarten, in bester Lage in **Eltville a. Rh.**, nahe dem Bahnhof, billig zu verkaufen. Offerten unter N. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftlicher Wohnsitz. Prachtvolle Villa mit herrlicher Aussicht, Terrasse, direkt am Rhein, mit Park, Blumen, Obst- und Gemüsegarten u. zu verkaufen oder zu verhandeln. Kostenlos Auskunft bei **Elise Henninger**, Wiesbaden, Immobilien, Moritzstraße 51, 3.

Villa, neu, hochm. Stil, 10 Zimmer, III. 32,000, 3 Veranden, Sonnenbad, ideale Lage, unmittelbar am Gebirge, Wald, Aussicht, Nähe Wiesbaden, Kaufpreis nur an Selbstbesitzer u. N. 599, 12 postl. Wiesbaden. (Pa. 7263 6) P 136

Prima Kapitalanlage. 2 mal 3-Zimmerhaus ohne Hinterhaus mit kleiner Werkstatt in besserer Gegend direkt vom Erbauer zu verl. Preis 85,000 Mk., Belastung 75,000 Mk. Reiner Ueberrest 1100 Mk. Gest. Off. unter N. 599 an den Tagbl.-Verlag.

Schönes eleg. 4-Zimmer-Haus, südwestl. Stadteil, ca. 6 1/2 Min. entfernt, in allerbestem Zustand, für Verbr. oder Iuz. auch Arzt geeignet, für Mk. 72,000 mit Mk. 5,000 Anzahlung. Näh. daf. od. Zahnstraße 17, 3.

Geschäftshaus mit Laden in guter Lage Wiesbadens billig zu verkaufen. Offert. erbet. u. N. 599 an den Tagbl.-Verl.

Ein Geschäftshaus Mitte Stadt hier, mit alleingeführtem Geschäft, großer schöner Laden, ist wegen Krankheit unter sehr günstigen Bedingungen zu verl. Keine Branchenkenntnis erforderlich. Kostenlos Auskunft bei **Elise Henninger**, Wiesbaden, Moritzstraße 51, 3.

Haus, Adolfsallee, mit mehreren Herrschaftswohnungen ist zu verkaufen. Offerten bitte unter N. 599 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Haus, Nikolastraße, zu verkaufen. Offerten unter N. 599 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein Haus mit Stallung, Gutsbau, Adolfsstraße zu verl. Preis 52,000 Mk. Micro-Ginnahme über 3000 Mk. Offerten unter N. 599 an den Tagbl.-Verlag.

Eltville a. Rh. Ein Haus mit 7 Zimmern, Küche, Obstgarten nebst Waschküche und Holzremise wegen halber zu verkaufen. Off. unter N. 599 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit Restaurant u. großem Saal, in vielbesuchtem Bezirk Wiesbadens, flott. Geschäft, für 150,000 Mk. bei 25,000 bis 30,000 Mk. Anzahlung zu verl. Off. erb. u. N. 599 an d. Tagbl.-Verl.

Prachtvolles Gartengrundstück, direkt am Walde, schönste Fernsicht, 4 Hektar, zu verkaufen oder gegen rentables Haus zu vertauschen. Offerten unter N. 106 an Tagbl.-Verlag. B 291

Immobilien-Gesuche.

Immobilien-Verkehr. **D. Aberle sen.,** Wiesbaden, empfiehlt sich zum 7988 An- und Verkauf, Tausch aller Arten von Immobilien. Fachmännische, preiswerte Bedienung. Sprechst. 11-2 1/2, 6-9 Uhr

Suche ein prima Geschäftshaus in Mittelpunkt der Altstadt, hauptsächlich für Bureauzwecke. Es kann größere Anzahlung gemacht werden. Offerten unter N. 599 an den Tagbl.-Verlag.

6-Zimmerhaus bin ich beauftragt für auswärtig. Herrn so zu verkaufen. Erbitte Off. **D. Aberle sen.,** Wallerstraße. 8051

Kleines Haus mit Torfahrt und Werkstatt zu kaufen gesucht. Off. u. N. 599 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Wäsche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herabsetzen einzelner Preise ist durch feste Schrift zu untersagen.

Schönes Geschäft, für Frauen passend, umständehalber billig zu verkaufen. Offert. unter N. 599 an den Tagbl.-Verlag.

Kolonialwaren-Geschäft, verbunden mit Obst u. Gemüse, gut gehend, in guter Lage, zu verkaufen. Off. u. N. 599 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung mit Holzhaus zu verkaufen. Anzusehen abends. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Hierd, ein- und zweifach gef., preiswert abzugeben Adolfsstraße 6.

2 schöne i. Affenpflanzler billig. Dobbeimerstr. 79, Stb. P. 1. B 327

1 Stamm 1906er Legehühner sofort zu verl. Schwalbacherstraße 59.

Sehr eleg. f. neue Damenkleider sehr bill. zu verl. Al. Weberstraße 9, 1.

Schwarzer Anzug u. Ueberzieher (mittl. Fig.) u. verl. Goethestr. 6, 3.

Kohleleg. neue schw. Kallenteile, auf Seide georb., für mittelgr. Fig. bill. zu verl. Friedrichstr. 50, P. 11a.

Eleg. neue seid. Westen u. Hütten, zu verkaufen. Nikolastraße 46, 3. St.

Wegen Wegzug zu verkaufen: Ein tuff. Terrapin, neu, 3,70 x 4,70. 1 Büffel, 1 Pinn. u. Kerfer, Gelbkuh. u. Silber. Bismarck-Ring 31, 1. H.

Eine Sammlung Liebigbilder mit Album zu verl. Daf. und 15 V. Wortenleub., eleg. geb., einz. od. zu verl. Näheres im Tagbl.-Verlag. Qw

Schönes Pianino, fast wie neu, für 275 Mk. zu verl. Off. u. N. 43 a. Tagbl.-V.-Ka., Wilhelmstr. 6. 7998

Gut erhaltene Möbel kaufen Sie am besten u. bill. Gneisenaustr. 10, Part., als: Betten, Sofas, 1. u. 2. St. Kleiderst., Waschlommod., Rechts- u. Links, 2 Ausziehl., 2 Sch. Brandl., 2 franz. Bänke, Gasherde, 6 Sch. Speise-, Stühle, Tisch, vier Rad-Stühle m. gest. L., Kleiderst.

Wegen Mangel an Raum Schließbetten u. verschied. And. zu verkaufen b. A. Mayer, Rauerstraße 12, Bismarck-Ring.

2 schöne hochkantige Betten zu verkaufen Goethestraße 24, P. 11a.

Günstiger Gelegenheitskauf. Kollif. Betten, lad. u. pol., 45 u. 75, Vertilo 32 u. 36, Divan 40 u. 45, 1. u. 2. St. Tisch. 18 u. 25, Küchen- u. 24, Kleiderst. 5 u. 8, Tisch. 12, Spr. 20, Matr. 15, Kranenstr. 10, 3. B 269

Verkaufe eleg. Salonarmatur nach neu. Pr. 500 Mk., für 400 Mk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Kb

2. Bett m. Sprünge, Strohsack, Matz., Keil bill. Hermannstr. 13, 2.

Betten, Kommode, Sofa zu verl. Schiersteinstr. 18, P. rechts.

Ein Bett, ein Tisch billig zu verl. Adelheidsstraße 78, 3.

2 sch. Bettstühle mit Sprünge, billig zu verl. Gshaus-Adolfsstr. 3, P. r.

Ein gut erhalt. vöstr. Goldbett, Kissen, Kissen, Stager, Blumen- gestell und 2 Mägelchen zu verl. Taunusstraße 57, 2. St. links.

Selt. Gelegen! Salonarmatur, hochsein. Sofa, 2 Sessel, Kissen, Tisch, noch neu, f. die Hälfte abzug. Gneisenaustr. 7, 1 rechts. B 335

Neue Sofas u. Ottomane billig zu verl. Albrechtstraße 23, 2. St.

Ein schönes Kissenarmatur 15 Mk., ein Bett mit fast n. Matr. 8. Kleiderstühle 1, Reiterstr. 120, 2 St. harter noch gut. Druckarr. f. 5 Mk. zu verkaufen Rehrstraße 5, 1 St.

Weg. Hmz. möß. sof. verl. u. 318. Tischendivan, II. Stücker, wie neu, Kanapee, Ottom., Sofa m. 2 St. 35, 2 Betten, 2 Deckbetten. Uhlerrstraße 29, Part. r. B 340

1 eich. Büffel, 1 eich. Gr. Kinder-, 1 Gartentisch, Silber, Getränke usw. in Weg. zu verl. Schiersteinstr. 3, 1.

1 Uhr, Kleiderstr. u. 1 H. Tisch billig verl. Seebachstr. 31, B. Sout. r.

1 Uhr, Kleiderstr. u. 1 H. Tisch zu verkaufen, neu. Chr. Dertchen, Schindlerstraße 13/14.

Feuerl. Kaffeebr., mittl. Schreit- ummauß. Bill. Oranienstraße 17, 2.

Geschäft, Kleiderstr. u. 1 H. Tisch m. 7 Glöckl. u. vl. Kleiderstr. 6, 3. Näheres im Tagbl.-Verlag.

billig Sellmundstr. 56, 3. B 100

Eine Thek., Schabladenregale mit Metallst. und großer Glasch. billig zu verkaufen. Näh. Schiersteinstr. 29, Bismarck-Ring.

Gut erh. Regal mit Schubladen, f. Kolonialwaren, geogr. u. große Waare zu v. Schermerstr. 17, 9. Landauer zu verl. Abelsbergstr. 84, 5th.

Ein noch gut erhaltener Landauer billig zu verl. Schmid Wagner, in Schierlein a. Rh.

Gut erhalt. Geschäftswagen, f. Milch, od. Metzger geeignet, für 250 Mk. Doppelstr. 106, 9. B 328

Gebr. Federrolle, 20 Str. Tragkr., geb. Einp.-Wagen, sowie ein neues Schlosser- oder Spenglerarntschon b. zu verkaufen Feldstraße 10.

Eine leichte Federrolle, 15-20 Str. Tragkraft, u. ein neuer Schneppfarran zu v. Feldstraße 10.

2rad. Federlarr., wie neu, 50, 275 b., 150 b., 3 Ausbängeh. sof. zu verl. Schierlein, 20, 9. B 341

Ein eleganter Krankenwagen preisw. zu verl. Anzulehen vorm. ab. 12 u. 1 Uhr Reichstraße 10, 2 I.

1 w. Sportwagen m. Gummir. billig. Schwarzborst, 9, 1. B 304

Fast neuer Sportwagen billig abzugeben Walramstraße 28, 2 St. abends 8 u. 9 Uhr vorm.

3. neuer Sportwagen mit G.-M. bill. zu verl. Wilhelmsstr. 9, 1. B 2

Sch. Sportwagen u. Sim. m. G.-M. bill. verl. Dr. Schierlein, 39, 9. B 350

Gut erh. Kinderwagen m. G.-M. sehr billig zu v. Reichstr. 7, 2 I.

Gut erh. Kinderwagen m. G.-M. zu verl. Schmalbacherstraße 32, 2.

Ein Kinderwagen, 2 Räder, 1 Bogelb., 1 Blumentisch billig zu verl. Reichstraße 16, 5th. 1 r.

Kinderwagen, wie neu, m. G.-M., sehr bill. zu verl. Dambachstr. 5, 1.

Gut erhalt. Kinderwagen, f. bill. Doppelstr. 115, 9. B 345

Schn. Kinderwagen, m. G.-M. sehr bill. zu verl. Reichstr. 35/37, 3 I.

Gut erhalt. Fahrrad billig zu verl. Philippstraße 1, 3 St.

Sehr gut erhalt. Damenrad aufrecht billig zu verkaufen Schwabacherstraße 37, 1. B 2 rechts.

Sehr gutes S. Fahrrad für 30 Mk. zu verl. Man, Müllerstraße 5, B 276

Doppel-Fahrrad, wenig gebraucht, bill. Hellmündstraße 56, 9. B 99

Gut erh. D. Rad billig zu verl. Dambachstr. 5, 1. B 331

Freilaufrad, w. email. 22, 9. T. bill. zu verl. Reichstraße 22, 1. B 332

Gut erhalt. Fahrrad billig zu verkaufen Kirchstraße 46, Hof 3 St.

Einige Porzellanfenster u. eiserne Ofen wegen Anlegung von Zentralheizung billig abzugeben. Anzulehen Frankfurterstraße 10, 9.

Wahlenscheiben von Kupfer, Zinkbadwanne, auf 55 Mk., a. getr., zu verl. Seebodenstr. 31, 9. B 301

Ein H. Petroleumherd, 10 Klammern, z. v. Reichstr. 5, 2 r.

Dreierm. Gas-Kronleuchter u. 1 ar. Betr.-Dampflampe aus Eisen u. Kupfer billig zu verkaufen Händsheimstraße 11, 1 Tr. r. B 275

Gut erh. Hängelampe u. 2-Puff billig Reichstr. 34, 4 r. B 332

Kupf. Kesseln zum Einleichen, sowie Wein- und Cognac-Maschen zu verl. Wilhelmsstr. 3, 1. B 2 rechts.

Stis- und Kinder-Badwanne billig zu verkaufen Sedanstr. 8, 2 I.

Marlie, fast neu, bill. zu verl. Zahnstraße 7, 9. B 8061

Gr. Vogelb. u. Kanarienvogel billig Reichstr. 38, 5th. 1. B 347

Gr. u. H. Einmachbüchse u. -Gläser, Reale bill. Philippstraße 20, 1. B 2

2 Kaffeen, 1 Marmortritt billig zu verkaufen Adlerstraße 61.

Schneide (12x8 Meter groß), belegen hinter der Gutenbergschule, billig zu verl. N. B. Dambachstr. 9.

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Gebr. Möbel, Wohnungs-Einr., Radcliffe Kaufe. Näheres W. Lang, Friedrichstraße 14, 2.

Aweiköcher Bureau-Schreibtisch, gebraucht od. neu, billig zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unt. N. 257 an den Tagbl.-Verlag.

Gartenmöbel zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 568 an den Tagbl.-Verlag.

Rad. Kinderwagen zu kauf gef. Off. m. Pr. unter 3. 77 hauptpostl.

Gebr. Waschb. zu kaufen gef. Rheingauerstr. 3, 1. B 200

Verfälscht. eis. Maschengestelle zu kaufen gesucht. 33. Zimmermann, Walramstraße 7, 1. B 2

Wiesen im Kerotal u. Ballmühlal zu verpachten. N. B. Wilhelmsstr. 9.

Großer Lagerplatz sofort zu verpachten. N. B. 2. Heiser, Schützenhofstraße 11, 1498

Lagerplatz a. d. Doppelstr., bis-a-vis der Wilhelmsstr. Kraft, zu verpachten. N. B. bei A. Reiter, Weinhandlung, Luisenstraße 14.

Nachgehende Nachkente f. Wirtschaft zu pachten. Off. u. N. 126 postl. Schützenhofstr.

Best. Bier- oder Wein-Restaurant zu pachten gesucht. Offerten unter N. 732 postlagernd erbeten.

Ein Primaner gesucht zur Nachhilfe für einen Unterlektianer. Kerotal 8.

Ein Primaner gesucht zur Nachhilfe für einen Unterlektianer. Kerotal 8.

Ein Primaner gesucht zur Nachhilfe für einen Unterlektianer. Kerotal 8.

Ein Primaner gesucht zur Nachhilfe für einen Unterlektianer. Kerotal 8.

Schnell Englisch u. Franz. (St. 75), 15 A. im Ausl. gew. Weist. 18, 9. Engl., Franz., Gram. Konversat. ert. b. ert. Lehrer. Adelsstr. 15, 3. Engl. Unterricht ert. Engländerin (Lehrerin). Dr. Schierlein, 3, 1.

Ausgezeichnet. Klavier-Unterricht für benannte H. Mädchen, in Mädchen u. Frauen. Dr. Schierlein, Julie von Pfeilschiff, Musik-Pädagogin, Taunusstraße 41.

Nähschule Schrant (2-5 Uhr), f. Fr. u. Töcht. Staatlich lehr. Industrielehr. (15-1. Tätig.). lehrt Schneiden, Zuschn., Kleiderm., Weiskn., Sticken. N. B. Friedrichstr. 18, 3. (Anf. gutwiss. Schmitz).

Blügelkursus im Fein- u. Glanz. w. gr. u. bill. ert. Reichstr. 19, 1 I.

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

St. Damenuhr von Taunusstr. nach dem Kgl. Theater verloren. Abzugeben gegen Belohnung Taunusstraße 20, 1. Etage.

Verloren von Rheingauerstraße bis Exerzierplatz gold. Drosche, drei verchromte Ringe. Gegen Belohnung abzugeben Rheingauerstraße 11, 2 I.

Handtasche verloren. schwarzes Leder. Inh. 10 Mk. Gold, Schlüssel, Taschentuch, Brief nach Kurland. Abzug gegen Belohnung Taunusstr. 18, 1. Et. Schierlein.

20 Mark Belohnung!! Ein grauer Papagei mit rotem Schweiß Sonntagabend entflohen v. Amelberg 4 b. d. Dickentmühle nach Sonnenberg zu. Abzug. Amelberg 4.

Zahmer Star entfl. Wieserb. Del. Reitellstraße 10, 2. 5th. 1. B 2

Deutscher Schäferhund, hell, angelassen. Gegen Futtergeld abzugeben Friedrichstraße 44, Wiesbaden. Bernhardtiner angelassen. Reichstr. 42, 5th. 1 rechts.

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Privat-Mittagstisch f. best. Herrn Schwarzstr. 8, 9. B 193

Gut kürg. Mittag- u. Abendstisch empfiehlt Rheinstraße 52, 1.

Perfekte Köchin empfiehlt sich zur Aushilfe. Beste Empf. Adelsstr. 3, Frontsp.

Tapetieren per Rolle 30 Pf. Rollenmodell w. gut u. bill. aufhearb. N. B. Verlamstraße 9, 5th. 2 links.

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen Adelsstr. 33, 9. B 301

Wäsche z. Waschen u. Bügeln wird angen. sauber u. pünktl. bef. Gard. Sch. Clarenthalerstr. 3, 9. 1.

14 Friedrichstraße 14, Wäscherei u. Reinbügler, Fremdenwäsche in 10 St.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. jeders. angen. u. a. bef. Eigene Gleiche. Zahnstraße 14, 1. B 2

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen. Sedanstraße 11, 1. B 2

Wäsche auf Land wird angenommen und pünktlich besorgt. Schierlein a. Rh., Lindenstr. 24

Wäsche w. auf Land angenommen, sch. u. bill. bei N. Schierlein 10, 9. B 2

Tätige Wäscherei auf dem Lande nimmt noch einige Herrschaftshunden an. Eigene Gleiche. N. B. im Tagbl.-Verlag.

Neue Gardinen-Wäsche u. Spann. empf. sich zu bill. Preisen. Frau Kapf, Reichstr. 42, 9. B 2

Tätig. Preisense empfiehlt sich. Näheres Adelsstr. 47, 9 St. links.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen. aufs Land. Wöckendliche Abholung. Näheres Götterstraße 5, 1. B. 3 I. Nr. Klein. B 53

Wäscherei Wilhelmsstr. 37, Tel. 3336. Übernehme Herrschafts- u. Fremdenwäsche. Herren-Wäsche, Kleider und Wägen wie neu.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. Eig. Gleiche. Frau Ludwig Wagner, Clarenthaler Str. 16. B 272

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen. Platterstraße 58, 3 St.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen. aufs Land. Wöckendliche Abholung. Näheres Götterstraße 5, 1. B. 3 I. Nr. Klein. B 53

Wäscherei Wilhelmsstr. 37, Tel. 3336. Übernehme Herrschafts- u. Fremdenwäsche. Herren-Wäsche, Kleider und Wägen wie neu.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. Eig. Gleiche. Frau Ludwig Wagner, Clarenthaler Str. 16. B 272

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen. Platterstraße 58, 3 St.

Waren

Sehr gutgehendes Kolonial-Waren Geschäft (Erladen) wegzugehen zu verkaufen. Off. u. T. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Verschiedene starke Bieneuvölker mit Kästen hat billig abzugeben W. C. Brauer, Spezialhaus für Am.-Photogr., Kolonnade.

Pianos gr. Anzahl, gebrauchte, abstrakte, schon von 250 Mk. an empfiehlt Heinrich Wolk, Wilhelmstraße 12.

Gute, wenig gebr. Pianos preiswert unter Garantie abzugeben. Bequemste Zahlungsbedingungen. B 89 König, Dismarckring 16.

Pianino, vorzüglich im Ton, moderne Bauart, kurze Zeit gespielt, ist mit Garantie-schein sehr preiswert abzugeben. Schriftl. Anfragen unter A. 252 befördert der Tagbl.-Verlag.

Wer Möbel kaufen oder sich bedienen und billig einrichten will, besuche das Möbelhaus v. Jacob Fuhr Reichstraße 18. Große Auswahl. Eig. Schreiner- und Polstererei im Hause. Weitgehend. Garantie. Tel. 2737.

Günstigste Kaufgelegenheit. Durch einen vorteilhaften Einkauf habe ich 3 eie. Sch. Schimmer-Einrichtungen, 4 Räder-Einrichtungen, 2 Speisezimmer-Einrichtungen staunend billig zu verl. Ph. Seibel, Möbelhändler, Bleichstraße 7.

Verschiedene Sofas, Schreibtische und Verfüße haben wir als besonderer Gelegenheitskauf außerordentlich preiswert abzugeben.

Joh. Weigand & Co., Bleichstraße 20.

Wegen Aufgabe des Ladens, verkaufe die noch in großer Auswahl vorhandenen Kaiser- u. Schiffstoffer zu spotbilligen Preisen Goldgasse 21.

Gut erhaltener Naheustrahl billig abzugeben. Offert. u. Ch. G. 570 an den Tagbl.-Verl.

Motorrad (Lafleur), 3 1/2-hp., f. Steigung, unter Garantie z. f. annehm. Preis zu verl. Wagner, Frankfurterstr. 2.

Ein zur Viehbrüder Gewerbe-Ausstellung angefertigtes eisernes Gartenhaus (Pavillon) ist preiswert zu verkaufen. Gebr. Kunz, Schlossermeister, Hebrich, Rainzerstraße 4.

Zu verkaufen einige Du.-Mtr. Suezkatonsen Alviastr. 8.

Leere feine ovale Halbkürde zu verl. Nachfr. ert. Drankstr. 6, 1 r.

Frau Aug. Görlach, Meßgergasse 16, kauft zu hohen Preisen, elegante Herren- und Damen-Garderoben, Brillanten, Gold- und Silberwaren.

Nur Frau Stummer, Kl. Webergasse 9, 1. kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. ant. Herren- u. Dam.-kleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, a. Radl. Postkarte genügt.

Frau Schiffer, Meßgergasse 21, zahlt die höchsten Preise für getrag. Herren- u. Damen-Kleider, Militärsachen, Schuhe, Gold und Silber. Postkarte genügt.

Die empfehlenswert. Adresse zum Verkauf lautet: Frau Großhut, Meßgerg. 27. Für gut erh. Herren- Damen- u. Kinderkleider, Militärs., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, a. Radl. x. Postkarte genügt, zable wie bekannt, die höchsten Preise, weil der größte Bedarf am Platze.

Karl Kunkel zahlt am besten für Herren- u. Damenkleider, Schuhwerk, Uniformen, Möbel und Pfandobjekte. Götterstraße 18.

Fräulein R. Geizhals, Goldgasse 21, zahlt die höchsten Preise für gut erh. D- u. Damenkleider, Möbel, a. Radl., Wandb., Gold- und Silber., Brillanten, Schmuck. N. B. 1. i. Haus.

Frau Klein, Götterstraße 15, Telefon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Gold, Möbel.

Möbel, Betten, Teppiche, Delgewölbe, Musikinstrumente, Fahrräder kauft fortwäh. u. L. Herz, Friedrichstraße 25, Seitendau.

Damen-Fahrrad, frei lauf, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter T. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Den höchsten Preis! für Lumpen, Kleider, Papier zum Einschmelzen, alte Metalle, Gummi, Neutrad-abfälle zahlt die Althandl. Kirchstraße 56, Bielefeld, v. Post. gen. N. B. 1. B. 100.

Sitze ausschneiden! Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen x. kauft u. holt p. ab E. Sapper, Drankstr. 54.

Unterricht Privatschule in Frankfurt sucht tüchtige Lehrerin mit bel. Befähigung für Englisch. Meldungen u. A. 263 an den Tagbl.-Verl. erb.

Englischer Unterricht. Miss Carno, Mauergasse 17, 2.

Engländer, früh. Lehrer an der School, erteilt Unterricht bill. u. schnell. Proben. rat. T. Road, Gerichtsstr. 9, 2.

Französisch. Englisch. Italienisch. Tentsch für Ausländer. Nationale Lehrkräfte. Privatunterricht und kleine Kurse. Berlitz School, Luisenstraße 7.

Student wünscht Gelegenheiten zum Unterrichten in Taunus. Offerten mit Preisangabe unter L. 567 an den Tagbl.-Verlag.

Institut Bein,

Rheinstraße 103. Beginn neuer Kurse

1. Juli und 15. Juli. in sämtl. kaufmänn. Fächern, Franz., Engl. Stenograph. Buchführung, Kontopraxis, Schönschreib., Rundschrift, Maschinenschreiben etc. etc. 3-, 4-, 6-Mon.-Kurse. Praktisch erfahrene erste Lehrkräfte. Kostenlos Stellverm.

Guter Klavier-Unterricht wird erteilt Adelsstr. 2, 2 I.

Verloren

ein blaues Strumpfband mit gold. Besatz, woran Monogramm J. W. H. Abzugeben, geg. hohe Belohnung auf dem Fundbüro der Polizei-Direktion.

Haut- u. Hautleiden,

speziell alle hartnäck. Fälle. Spezialkuren für Herz- u. Nervenkrankhe. B. Langen, Mainz, Schusterstraße 54, gegenüber dem Borchhaus Tieg. P 46 Sprechzeit täglich 8-2. Prop. gratis.

Wohnungswechsel!

Bezogen von Fortstraße 4 nach Dambachstr. 47, 2.

Joh. Dannhardt, ärztl. gepr. Massier.

Architekt

mit besten Empfehlungen fertigt schnell und preiswert künstlerische Entwürfe, Fassaden, Details u. Perspektiven. Off. unter T. 564 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrener Architekt empfiehlt sich zum Anfertigen von Entwürfen aller Art, Gänge-Zeichnungen, statischen Berechnungen, Kostenanschlägen, Beschlägen, Bauführungen, Bauabrechnungen, Kostentaxen von Bauten und Rechnungen. Nachfragen bei F. Thormann, Reichstr. 23.

Herren-Überhemden u. Brille eingest., sowie angeferigt nach Maß Reparieren von Wäsche. Mauerstraße 8, 8 r.

Empf. mich in Massage, Säugneraugen u. Nagel-Operationen. Wilh. Müller, Massier, staatl. geprüft. Clarenthalerstr. 6, 1.

Massage

von junger Dame, Schulgasse 9, 2. St. Anstiche Wäsche erweist ig. Dame, 11-6 Uhr. Goldgasse 21, 1, Edel Langgasse.

Manifure.

Frl. E. Gebhardt, Adelsstr. 41, 1. Edel-Lau-Post. Sprechz. 10-1 u. 2-7.

Wissenschaftl. Beurt. b. Charakter u. Fähigkeit u. Form u. Linien d. Kopfes u. d. Hand. (Extra griechische Zöhlen-Deutungen.) Selenenstr. 12, 1. Nur für Damen.

Gynäkologin ans Saarbrücken Wöckendstraße 37, 5th. 9. Gynäkologin Selenenstraße 9, Vorderhaus 2 St. r. Gynäkologin u. Arithmomanthin noch z. sprechen z. Sch. Tagzeit. Orl.-mundstraße 42, Vorderh. nur 1 St.

Nur diese Woche

werden die während der Saison zurückgesetzten

* Schuhwaren *

Damen- und Herren-Stiefel **8.50**
das Paar zu Mk.

Damen- u. Herren-Halbschuhe **6.50**
das Paar zu Mk.

ausverkauft.

Ferdinand Herzog

Fernsprecher Nr. 626.

Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Fernsprecher Nr. 626.

K 107

Große Möbiliar-Versteigerung.

Zufolge Auftrags versteigere ich
heute Dienstag, den 9. Juli, und die folgenden Tage,
jeweils morgens 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,
in meinen Auktionskabinen

3 Marktplatz 3 (an der Museumstraße)

das gesamte, sehr gut erhaltene Möbiliar aus 26 Zimmern etc., als:
12 kompl. Schlafzimmer-Einrichtungen in Nußbaum, Eichen
u. weiß, 1 kompl. Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, bestehend
aus eleg. Büfett, Paneele-Diwan mit Aufsatz, Ausziehtisch, Spiegel mit
Trumeau und 18 Leberstühlen, 10 kompl. Salon-Garnituren in
Seide-Plüsch, Gobelin, Tuch- und Phantasiebezug, eleg.
Paneele-Diwan, ein. Diwan, Ottomane, Chaiselongues,
12 kompl. Kuch.-Betten, engl. eis. Betten, 10 Kuch.-Wasch-
toiletten, 12 Kuch.-Nachtische mit Marmor, 15 ein- u. wei-
tärige Kleider- u. Wickelstühle, Wäscherstühle, Kuch.-
u. Wasch-Berks, Kuch.-Herren- u. Damen-Schreibtische,
Kuch.- u. Wasch.-Küchenschränke, antedige, Antoinetten, runde,
ovale, viereckige, Spiel-, Kipp- u. Saurerische, Kuch.- und
Gold-Spiegel mit Trumeau, eleg. Luther-Sessel, Schreib-
Sessel, eleg. Kuch.-Rohrstühle, Weiderstühle, Handtuchhalter, Kommoden,
Konsole, Kragere, Paneelebretter, span. Bänke, eleg. gestickte
Paravents, Gobelins, ovale und viereckige Kuch.-Spiegel,
große Partie gute Oelgemälde, Kupfer- und Stahlbildnisse,
Regulatore, große Partie gute Teppiche in Smyrna, Brüssel
und Armläufer, Perseer Teppich (3 + 4 Meter), Säulen, Bor-
lagen, Vorhänge, Plumeaus, Kissen, Kissen, Steppdecken, eleg.
Speisezimmer-Kücher, eleg. elektr. Bronze-Kücher, venet. Kücher
für Gas u. elektr. Licht, drei u. vierflamm. Gas- u. elektr.
Kücher, Hänge- und Tischlampen, Nipp- und Dekorationsgegenstände,
Glas, Kristall, Porzellan, worunter kompl. Services, mehrere Küchen-
schränke, Küchenische, Anrichte, Stühle, Gischschrank, sehr gute eiserne
Betten, Gefäßmöbel, Waschgarnituren, Ausleer-Gimer, Küchen- und
Stochgeschirre u. dergl. mehr. 8043

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,
Bureau und Auktionskabinen:

Telephon 3267. 3 Marktplatz 3. Telephon 3267.

Eine große Anzahl
gespielter Pianinos,
neu hergerichtet,
in schwarz u. nußbaum wieder am Lager
Musikhaus
Franz Schellenberg
Kirchgasse 33.

Bilz

Dresden-Badeschloß, Schloss
Lössnitz, Herrl. milder
Lage, Saale, Nizza
Prospecta
frei.

Station Lössnitzgrund
30000 qm, 3 A. (Bett.)
Dach u. Familien.
Knt. 20 P.
A. d. 22.

Bilz' Goldene Lebensregeln
soeben erschienen, 2 Mk.
Begeisterung aufgenommen.

Bilz Naturheilkundl. ca. 1/2, Mill. vark.

Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen

in grossartiger Auswahl zu noch
nie dagewesenen billigen Preisen.

Joh. Weigand & Co.,

Wellritzstr. 20. Tel. 3271.

Versteigerung.

Mittwoch, den 10. Juli, vormittags 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr
beginnend, versteigere ich im Auftrage des Herrn Wilhelm Kallian wegen
Umgang in meinem Versteigerungslokal

25 Schwalbacherstraße 25

402 Herren-Hüte und Strohhüte,
240 Herren- und Kindermägen,
ferner im weiteren Auftrage
4 Ladenschränke mit Spiegelscheiben, 2 Ledentischen, Erker-
abfahrl. mit Spiegelscheiben, Firmenschilder, Kücher
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,
Auktionator und Taxator,
Geschäftslokal: Schwalbacherstr. 25.

Möbiliar-Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 10. Juli cr., vorm. 9 1/2 Uhr anfangend
versteigere ich zufolge Auftrags wegen Aufgabe des Haushalts u. d. folgende
Möbiliar, als: 1 kompl. Nußb.-Schlafzimmer, 2 polierte u. 2 lackierte hochhüft.
Betten, 4 Gesimdbetten, 2 1/2-tür. Weiderstühle, 1 Spiegelständer, 1 Kuch. und
1 Tanz. Berks, 1 Eichen-Herrenschreibtisch mit Aufsatz, 1 Baltischer-Damen-
schreibtisch, 1 Kuch.-Kommode, 1 Damen-Toilette, Waschkommode und Nachttische
mit und ohne Marmor, Handtuchhalter, verschiedene Sofas, Diwan, Chaiselongue,
Sessel, Tische, Stühle, 1 Bureauisch, 1 eisdener Sofa-Stuhl, 4 Spiegel mit
Trumeau, verschiedene andere Spiegel, 1 großer Salonspiegel, 3 Sessel für
Freizeite, 1 emailliertes Schild („Coffeur“), 1 Wandwaschbecken, 1 Abflusshüftel,
1 große und verschiedene kleine weiße Marmorplatten, 2 große Glasdauflisten,
1 sehr gutes Herren-Fahrrad, 1 Motor-Rad („Opel“), 1 Krankenfahrstuhl, 1 fast
neue Feder-Reinigungsmaschine, 2 1/2-flammige Gasöfen mit eis. Untergestell,
2 Parkettstühle, 1 Vogelkäfig mit Ständer, 1 sehr gute Nähmaschine,
1 Partie orientische u. Stühle, 3 schmiedeeiserne 4- u. 3-ft. Ladentische, 1 sehr
schöner Salon und 1 Speisezimmer-Kücher, 1 Hänge- und 4 Tischlampen, ver-
schiedene Vorhänge, Mantel u. 3 Küchenstühle, 2 dito Tische, 1 gr. Anrichte,
1 Koffer, 1 Mattenständer, 1 Partie Porzellan, Küchen- und Kochgeschirre und dergl.
mehr. wesentlich meistbietend gegen Barzahlung in meinem Versteigerungslokal

2 Bleichstraße 2, dahier.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator.

Geschäftslokal: Bleichstraße 2. — Telephon 1847.

Für Buchdrucker.

Eine größere Anzahl Seg-Regale mit leeren Prakturkästen
billig abzugeben.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Langgasse 27.



Die dem Veilchenseifenpulver „Marke Kaminfeger“

beiliegenden Geschenke sind ausnahmslos nur nützliche, prächtige Gegen-
stände, die viel Freude machen. (B. Z. 59755) P 7
In den meisten Geschäften à 15 Pf. zu haben.
Vor sich beim Einkauf! Man achte auf die „Schuhmarke Kaminfeger“!
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Zeitungspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleglohn. 2 Wrt. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausländische Postämter. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Übersee: die hiesigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Zeiger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 20 Pfg. in beiden abwechselnd; Tagesausgaben, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 2 Wrt. für lokale Anzeigen; 2 Wrt. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Zeilen, durchgehend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unwiederholter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 314.

Wiesbaden, Dienstag, 9. Juli 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Jap und Yankee.

Es gibt, so schreibt uns unser New Yorker M-Korrespondent, Leute, die fortwährend „am Vorabend großer Ereignisse“ stehen, das sind im ganzen die Pessimisten, und andere, die sagen: „Morgen ist auch ein Tag, heute ist heute“, das sind die Optimisten, und beide finden sich unter den Propheten für den bevorstehenden „Krieg“. Die Unglücksbraten sind leider Gottes in der Mehrheit, man ist jetzt aber, wenn man die „Affäre“ von Anbeginn sine ira ac studio verfolgt hat, in der Lage, ungefähr ein Bild der Lage zu geben, über die so viel phantasiert, gefaselt, gelogen wird. Ich finde von einem Harvard-Professor Wittney einen Artikel „The Quacks on work“, die Quacksalber an der Arbeit, der so ziemlich die Mittellinie darstellt, und dem ich einiges entnehme.

Stehen wir wirklich vor einer Entscheidung? so fragt er. Aus den Tatsachen allein ist eine sichere Antwort auf die Frage nicht zu folgern; beide Völker haben bisher mehr mit der Klapper als mit dem Säbel geraffelt, und der papierne Krieg ist zwar giftig, aber in den Schranken des Anstandes zwischen den Regierungen geblieben. Die Sachlage sieht trotzdem zu, weil sie chronisch wird, und deshalb ist die Stimmung in der Schwere; hier in New York ist man auch mehr, als man sich's merken läßt, verdroffen, daß die Japs mit Frankreich geordnete Verhältnisse in Asien hergestellt haben, um sich gewissermaßen die Hände freizumachen.

Das Gegenmittel soll die Entsendung der Panzerflotte in den Pacific sein: Ich bemerke, daß dies Mittel lediglich von parlamentarischer Seite in Anregung gebracht ist, daß aber amtlich keine Äußerung erfolgt, wenn man auch die Idee nicht direkt dementiert. Aber es dauert bekanntlich fünf Monate, die Flotte im Pacific zu vereinen — die Japaner sind in etnem im Atlantic, wenn es darauf ankommt — und somit ist diese Frage keine, die direkte Einwirkung auf die Beilegung oder Verschärfung des Streites haben kann. Die Sache liegt tiefer: Man muß auf die Zeiten der Konferenz von Portsmouth zurückgehen, um den Gegensatz zu verstehen, der zwischen Jap und Yankee besteht.

Wohl war die Presse für Japan in keiner Weise ungünstig, aber wenn die Herren Komura und Genossen auftraten, krähte kein Hahn danach, während Witte und

die Seinen allgemein mit Cheers empfangen wurden. Und daraus hat der Japaner die so richtige Empfindung bekommen, daß die Freundschaft für ihn nur auf dem Papier steht, daß er aber in Wahrheit nie ein warmes Gefühl erwarten kann. Die Tokioter Presse beschwerte sich damals über den Unterschied, wurde aber mit dem „ritterlichen Mitgefühl für die Besiegten“ abgespeist.

Und nun trat der wirtschaftliche Streit um den Pacific in das Leben. Haben Sie sich wohl jemals überlegt, warum der Schutzzöllner McKinley nach dem Sand- und Schwaben-Streit auf den Philippinen an den Admiral telegraphierte: „Well done, Dewey!“ Präsident McKinley war der entschlossenste Vertreter der Monroe-Doktrin, und zwar der Monroe-Doktrin für den Pacific, auf dem er eine Art amerikanisches Mittelmeer machen wollte, daher das Well done, Dewey, denn damals dachte noch keiner an die Erhebung der Japaner, und die Luzongruppe sollte der vorgeschobene Posten für die Japankolonien sein. Nun kam der Aufschwung Japans, nun sein Übergreifen auf das Festland, die Erwerbung Formosas, die Fischerkriege mit der Union in den Alaska-Gegenden, der Seehundskrieg, die moralische Eroberung von Hawaii, die Durchsetzung der Kaliforniaküste mit Japs für Stoff- und Handarbeit. Dann der Kaliforniakrieg, der jetzt noch schwebt, und die Entente mit Frankreich.

Mit der Monroe-Doktrin im Pacific ist's aus, ein für allemal, und der Kaiser-Gegenpart ist das dominierende Prinzip. Wie ein Treppenwitz der Geschichte wirkt es, wenn man sich erinnert, daß die Amerikaner es waren, die zuerst mit Kanonenschüssen die Pforte des so lange verschlossenen Japans geöffnet haben, und die jetzt denselben Leuten ihre Tür vor der Nase zuschlagen! Das moralische Recht, nunmehr auch mit großem Geschick aufzuführen, hätte Japan.

Die Entente für Asien mit Frankreich und der Bund mit England sind für Formosa ein wirksamer Schutz, für Manila ist ein solcher nicht vorhanden, — und man hat hier in der Neuen Welt den Eindruck, daß die Alle eigentlich mit dem spanischen Protektorat besser zufrieden war. Und mit dem Kaliforniakrieg steht es auch nicht viel anders. Er hat nicht dazu gebietet, das Ansehen der Union, das ein hochtalentierter Mann so mächtig gefördert hat, vor den Augen der Welt zu heben: Was Kalifornien recht ist, ist Utah eigentlich billig, offensiv, die Mormonen könnten sagen, wenn ihr die Kaliforniagesetze nicht ändern könnt, dann laßt uns die unieren auch. Es ist überhaupt kläglich, daß die Zentralbehörde keinen Einfluß auf streifende Mitglieder hat. So besteht denn der Gegensatz zwischen Gelb und Weiß und erweist sich stärker als alle Staats-

theorie — das ist die gelbe Gefahr, vor welcher Kaiser Wilhelms Bild die Völker Europas warnte.

Und weiter: Es gibt auch Leute, die sind durch den Kaliforniakrieg für eine Entente mit Deutschland gewonnen worden. Was diese helfen würde? Nicht wenig. Der Kampf mit Japan läge auf dem Meere, es ist an Einheitlichkeit seiner Flotte überlegen, und wenn auch die Japankolonie im Pacific stehen wird, ist sie der japanischen nicht gleich — es kommt allerdings auf die Leute an. Nun würde im Fall des Krieges die Union die Sätze Brasiliens, Argentiniens, Chiles, Perus zur Verfügung haben, das sind 7 moderne Linienschiffe von ziemlich homogenem Typ. Dazu kommt das, was die französische-britische Presse die „schwache Flottenbasis der Deutschen in Ostasien“ nennt, es würde aber, so kalkulieren unsere Deutsch-Ententler, vollständig genügen, das Jünglein an der Waage auf die amerikanische Seite zu lenken. Das ist natürlich nur ein Phantasiegemälde ohne jeden realen Hintergrund, denn daß unsere Kolonie Kiautschau kein strategischer Stützpunkt, keine Flottenbasis von irgend welcher Bedeutung sein kann, ist nach der Verschiebung der Machtverhältnisse in Ostasien doch wohl genügend klar geworden. Nein, angenommen, der Krieg bricht aus, dann würde der Kampf sich auf Japan und die Union beschränken, denn der Bund mit England tritt erst in Kraft, wenn Japan im eigenen Lande oder von zweien angegriffen werden sollte. Das wird nicht der Fall sein, und somit würde, auch wenn Japan zur See siegen sollte, der Krieg sich weiter schleichen. Wenn jedoch Amerika überlegen sein sollte, dann läme es nicht zur Frucht seines Sieges, da England eine Invasion auf Nippon nicht zulassen darf. Hier wäre also wieder ein ähnliches „Halt“ geboten, wie im letzten russisch-japanischen Kriege, es muß ein Ausgleich geschaffen werden. Im übrigen jedoch ist man im Lande der Union nicht besorgt wegen einer endgültigen Niederlage, man vereint die insulare Stellung im großen Maßstabe mit einer Großmächtsbevölkerung und den reichsten Quellen der Welt — nach etnem 30jährigen Kampf könnte das Land noch immer unausgeleitet rüsten und Flotten bauen — tot zu kriegen ist der Yankee nicht!

Das sollten sich auch die Japaner bei kühler Überlegung gegenwärtig halten. Eine Unterschätzung des amerikanischen Gegners könnte ihnen doch auf die Dauer eine schmerzliche Enttäuschung bringen. Daß sie geneigt sind zu einer falschen Einschätzung ihres Gegners, beweist folgende Meldung:

New York, 8. Juli. Nach einem Telegramm aus Tokio erklärt der japanische Admiral Saka-moto einem Berichterstatter des oppositionellen

Fenilleton.

Nochmals die Bartholomé-Ausstellung.

Die nachstehende überaus feinsinnige Charakteristik des großen Meisterwerkes moderner Graphik, dessen Feinmahlerei und absolut getreue Wiedergabe zurzeit im Louvremuseum zu sehen ist, rührt von der Hand eines künstlerisch geschulten Besuchers her, der sich nach seiner eigenen an den Vorstand der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst gerichteten Boykotturkunde um so mehr zu deren Niederschrift gedrängt fühlte, als auch er beobachtet hatte, wie weit der Besuch der Ausstellung in Anbetracht der inneren Größe und künstlerischen Bedeutung des Totendankmals zu wünschen übrig läßt, und wie selbst von den päpstlichen Besuchern viele halb gelangweilt der Ausstellung wieder den Rücken kehrten, ohne, wie es hätte sein sollen, einen nachhaltigen Eindruck für das Leben empfangen zu haben. Wir kommen, obgleich nur die Ausstellung bereits öfter gewürdigt, der Bitte der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst um Veröffentlichung des Essays um so lieber nach, als auch wir der Meinung sind, die der Verfasser in dem gleichen Schreiben äußert, daß ein Werk von solcher Gedankentiefe den Bewohnern unserer Stadt eindrucksvoll in die Erinnerung zu tragen, nicht nur vom künstlerischen, sondern auch vom sittlich-erzieherischen Standpunkt aus betrachtet eine große und edle Aufgabe genannt zu werden verdient, deren Erfüllung wahrhaft betrieblisch wäre, und hoffen, daß dieser zuverlässige Führer in die Gedankenwelt des Künstlers noch viele Veranlassung werde, nun selbst die Wunder zu schauen, von denen der Verfasser so eindringlich berichtet; ob er dabei in seiner Schilderung, die ganz ihre eigene Wege geht und in vielen Punkten neue Auffassungen bringt, für alle Einzelheiten das Richtige getroffen hat, das mögen die Besucher der Ausstellung selbst prüfen, sie werden dadurch gewißlich die reichste Anregung erfahren.

Aux Morts!

Unseren Toten!

Eine Schilderung von Dr. Konrad Plath.

Zwischen grünen Büschungen steigt man sechs Stufen heran zu dem Denkmal, das auf dem berühmtesten Friedhof von Paris dem Gedächtnis der Dahingegangenen gewidmet ist.

Der geheimnisvolle Schritt ins Jenseits ist dargestellt, den unzählige Geschlechter vor uns gewandelt sind, den wir und alle nach uns — jung oder alt, früher oder später — einst gehen werden.

Wir sehen die dunkle Pforte des Todes gerade vor uns, und rechts von ihr eine Zahl solcher, die eben im Begriff stehen, den letzten Schritt auf dem Gange durch's Leben zu tun.

Am äußersten Ende rechts erblicken wir ein einzelnes junges Kind, ein Mädchen, eben erblickend, doch schon von der Liebe berührt. Sein Gesicht nicht ahnend, noch ganz im holden Diesseits heimlich, grüßt es die schöne Welt mit einem innigen Kusse, der nun sein letzter Abschiedsgruß sein wird.

Unmittelbar daneben ein Paar: Braut und Bräutigam. Aufgelöst vom Schmerz ihres Scheidens von dem Geliebten flieht das herrliche Haar der Geheugten vom Scheitel herab. Er, dem sie der Tod entführt, ist eine markig kräftige Gestalt, wohl geeignet, wenn es Gottes Wille wäre, sie sicher auf treuen Händen durchs Leben zu tragen. Wie gerne hielte er sie bei sich mit dem rechten Arm, den er liebevoll um ihre Schultern legt, wie er im Leben frohen Herzens so oft getan. Vergebens — er muß das Glück seines Daseins der finsternen Gewalt des Todes anheimgeben! Ihm bleibt nur noch übrig, die Geliebte mit sanfter Hand auf ihrem letzten Gang zu stützen, ihr das Scheiden leicht zu machen: — nicht an sich, nur an sie allein denkt er, in liebevoller Sorgfalt sie betreuend. ...

Auf das unvermählte Paar folgt die Familie. Hier ist der Mann der Scheidende. Gebrechlich schon, hat er sich mühselig an der harten Wand des Lebens gehalten — nun kommt die letzte schwere Ode. Mit beiden Händen klammert er sich an sie, noch unschlüssig, ob es davor oder dahinter besser für ihn sein wird; bald wird ihn Gottes Engel durch die dunkle Pforte sanft der ewigen Ruhe zuführen, wo alle Zweifel sich lösen.

Ganz darniedererschlagen, wie zerschmettert von dem unererblichen Verlust, liegt vor ihm die Gattin am Boden hingestreckt, die nun bald einsam den Witwenschleier tragen wird. In stummer Ergriffenheit kniet, aber Haupt und Blick aufwärts gerichtet, faltet die ältere Tochter, der zum erstenmal der Tod in seiner herben Macht entgegentritt, die Hände, mit denen sie dereinst liebevoll das kleine Schwesterchen versorgen wird, das hilflos hingekauert die Augen vor dem Gräßlichen verbirgt.

Sinkt Leidtragende. Noch nicht selbst zur letzten großen Reise angeschickt, sehen wir sie auf festen Stühlen

setzt, nur innerlich ergriffen vom Schmerz des Abschieds von den Teuren, deren Gangan sie betauern, aber doch mehr oder minder geröstet von den Genossen, die mit ihnen das gleiche Leid teilnehmend tragen.

Völlig einsam und trostlos ist nur die Frau, die rechts, in sich versunken, hart an der dunklen Pforte des Todes lauert. Sie hat den Mann verloren. Unfassbar, unerträglich ist ihr der Verlust, in dem selbst der Besitz des Kindes, das ihr geblieben, sie nicht zu trösten vermag. In grimmer Verzweiflung, als wollte sie sich und ihn ein Leid antun, preßt sie mit den gefalteten Händen, in denen sie die Stirn begräbt, den Säugling an die linke Schläfe, so daß das Kleine vor Schmerz und Angst klagend das Köpfchen hebt, und aus dem geöffneten Munde sein Wehgeschrei ertönen läßt, das doch die Mutter in dumpfer Weltvergessenheit noch nicht vernimmt.

Sinkt von ihr knien Bruder und Schwester. Sie, vom Grauen des Todes überwältigt, streckt, wie zur Abwehr, die Linke gegen ihn aus, während sie das schluchzende Anlitz im Ellenbogen des rechten Armes birgt. Da legt der Bruder liebevoll die Wange an ihre Schulter, leise tröstende Worte ihr sanft ins Ohr flüsternd.

Es folgt die Braut, die den Tod der Eltern beklagt, die dahinschwand, während sie selbst in frischster Blüte die Vollkraft des Lebens durchwoagt. Wie gern hätte sie ihnen davon mitgeteilt, um sie noch länger sich zu erhalten, nun gerade das Leben so reiche Früchte auch ihnen zu versprechen sich anschickt. Gott will es anders. Da legt ihr leise hinstretend der Bräutigam die Hand auf die Schulter und läßt sie im innigen Kusse empfinden, daß, ob auch verwaist, sie nicht allein steht im Leben und ihr an seiner Seite neues, unendliches Glück erblicben wird.

Mann und Weib schließen den Zug. Seit gegründetem Besitze erfreuten sie sich — da hat plötzlich, wie Keif in der Frühlingnacht, herbos Ungemach ihr Glück zerstört: sie haben ihr Kind dahingeben müssen, das Pfand ihrer Liebe, den Sonnenschein ihres Hauses. Noch vermag die junge Mutter den Verlust nicht zu fassen, der sie, und keinen so wie sie, getroffen hat! Wieder ist es da der Mann, der, obgleich selbst das tränende Auge mit der Hand verbergend, diese doch zugleich lösend und besänfti-

Blattes „Gotschi Schimbun“, wenn zwischen Japan und den Vereinigten Staaten ein Krieg ausbrechen sollte, so werde das Ergebnis wegen des Fehlens einer geeigneten Operationsbasis zweifelhaft sein. Solche Operationsbasen, wie sie zurzeit beständen, seien für praktische Zwecke zu weit voneinander entfernt. Selbst die am meisten benachbarten, die Pescadore-Inseln und Manila, lägen 600 Meilen auseinander. Der Admiral soll ferner gesagt haben: Auch wenn man sich in Washington für den Krieg entscheide, sei es noch zweifelhaft, ob die in der Flotte dienenden Amerikaner patriotisch genug seien, um zu kämpfen. Die amerikanischen Marineoffiziere seien brillante Figuren auf Wällen und gesellschaftlichen Vereinigungen, aber sie seien sowohl in den Manövern wie im Ernstfalle beruflich ganz unzulänglich. Es sei zu viel von der amerikanischen Flotte im Falle eines Krieges mit Japan brennenden Patriotismus zu erwarten.

hd. Washington, 8. Juli. In Kreisen der Marine-offiziere wird in unverbindlicher Weise erklärt, die Verstärkung der amerikanischen Stillemeerflotte müsse sicherlich zum Kriege mit Japan führen. Wenn der Versuch, die Philippinen zu besetzen, durchgeführt werde, so werde man nicht lange auf den Ausbruch des Kampfes zu warten brauchen. Die Regierung ist augenblicklich mit der Sammlung von Material über die Ursachen der Reibungen zwischen Amerikanern und Japanern in den Staaten an der Küste des Stillen Ozeans beschäftigt.

Washington, 8. Juli. (Coln. Ztg.) Was auch die unmittelbare Veranlassung der Entscheidung der Schlachtschiffe sein mag, soviel ist sicher: die Regierung trifft entscheidende Maßregeln, um eine gewaltige Seemacht im Stillen Ozean aufzustellen und dauernd zu unterhalten. Das die ständige Unterhaltung einer großen Zahl von Kriegsschiffen im Stillen Ozean der Endzweck ist, ist offenbar. Die täglich sich mehrenden Entfaltungen, die Gerüchte von dem Fortschritt der Unterhandlungen mit Mexiko über die Erwerbung der Magdalena-Bai, die als einer der besten Häfen der Welt für einen großen Flottenstützpunkt betrachtet wird, und die geplanten Verbesserungen und Vermehrungen der schon bestehenden Flottenstützpunkte: das alles läßt keine andere Deutung zu. Die öffentliche Meinung geht übereinstimmend dahin, die Absicht der Regierung sei, jeder Möglichkeit zu begegnen, die den Vereinigten Staaten die Vorherrschaft im Stillen Ozean entwenden könnte.

hd. Washington, 9. Juli. Admiral Brownson erklärte auf Grund einer Unterredung mit dem Präsidenten Roosevelt, daß die amerikanische Flotte erst im Oktober nach dem Stillen Ozean in See gehen werde. Das Urteil des japanischen Admirals Satomoto über die amerikanischen Offiziere erklärte Brownson für inkompetent und lächerlich.

Winnipeg, 8. Juli. Der heute hier anwesende amerikanische Staatssekretär des Handelsamt Strauß erklärte dem Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“ gegenüber alle Befürchtungen eines Krieges mit Japan für unbegründet. Die Beziehungen Japans zu den Vereinigten Staaten seien gute.

hd. London, 8. Juli. Die Politik Amerikas bezüglich Japans, über die seit den letzten Tagen so widersprechende Meldungen vorliegen, fängt hier um so mehr zu beunruhigen an, als die kriegerische Haltung des New Yorker „Gerald“ nicht ohne Einfluß auf die Entscheidungen der Washingtoner Regierung geblieben zu sein scheint. In England und Frankreich, schreibt der „Daily Graphic“, muß die Entwicklung des Streites mit großer Sorge wahrgenommen werden, da beide

Mächte durch Vertrag sich verpflichtet haben, den Frieden im fernem Osten aufrecht zu erhalten und Japan in der Verteidigung seiner territorialen Rechte zu unterstützen.

hd. Paris, 8. Juli. Hier findet die Tatsache Beachtung, daß einige amerikanische Zeitungen, besonders die „World“, den Präsidenten Roosevelt beschuldigen, keine Kriegsschiffe in den Stillen Ozean zu senden, um nicht den Anschein zu erwecken, diese Flottendemonstration sei eine Provokation Japans. Die Regierung dürfe nicht den verbrecherischen Umtrieben der Sensationspresse nachgeben.

Poladowskys Erbschaft.

L. Berlin, 8. Juli

Daß das Reichsamt des Innern geteilt werden soll, hierüber scheint an den entscheidenden Stellen Einverständnis zu herrschen. Wie es aber geteilt werden soll, darüber ist man sich ersichtlich noch nicht klar, und dies ist wohl zu begreifen. Man muß berücksichtigen, daß die zu lösende Aufgabe eigentlich ganz neuen Datums ist. Graf Poladowsky hat niemals so recht von einer Zweiteilung des ihm unterstellten Amtes etwas wissen wollen. Wie wäre er wohl auch dazu gekommen, seinen Machtumfang absichtlich verkleinern zu wollen. Diesem so überaus arbeitssamen, gerade in der empfindlichen Arbeit seine freudigen Staatsmann wäre es gewiß das denkbar Schmerzlichste, was ihm geschehen konnte, gewesen, wenn er auch nur auf einen Teil seiner Funktionen hätte verzichten sollen. Tatsächlich kam die Frage der Zweiteilung des Reichsamts des Innern unter dem Grafen Poladowsky niemals ernstlich aufs Tapet. Es ist auch nicht bekannt geworden, daß sich etwa Fürst Bülow, unabhängig von dem ausgechiedenen Staatsmann, mit diesem Problem intimer beschäftigt hätte.

Wenn heute allgemein von der Notwendigkeit der Zweiteilung gesprochen wird, und wenn diese Notwendigkeit dem öffentlichen Urteil sofort wie etwas Selbstverständliches eingegangen ist, so hat man daraus keineswegs den freilich nahe liegenden Rückschluß zu ziehen, daß die Angelegenheit bereits gründlich geprüft worden sei, daß bereits ein fester Plan vorliege, daß dieser Plan wohl gar schon seit geraumer Zeit erwogen werde. Nichts davon ist richtig, sondern der Gedanke ist wirklich von heute, was ja selbstverständlich nicht ausschließt, daß er in der Tat eine Notwendigkeit darstellt und daß er möglichst schnell ausgeführt werden sollte. Einstweilen ist jedoch anzunehmen, daß man über das Stadium der vorläufigen Erwägungen noch gar nicht weit hinaus ist.

Man kann den Beurteilern, die in einigen größeren Blättern (so in der „Coln. Volksztg.“ und in der „Kreuzztg.“) allerlei sachliche Bedenken gegen die bisherige Teilungsvorschläge erhoben, mindestens sein Gehör nicht versagen. So leicht, wie es beim ersten Hinsehen zu sein scheint, mag sich die Neuorganisation des Reichsamts des Innern wohl schwerlich durchführen lassen. Es ist ganz richtig, wenn darauf aufmerksam gemacht wird, daß sich die verschiedenen Abteilungen des Reichsamts des Innern dermaßen ineinander verstränken, dermaßen organisch ineinander übergreifen, daß die mechanische Herausnahme einer Abteilung nicht ohne weiteres möglich sein würde. Auch wer für die Schaffung eines besonderen Reichsarbeitsamtes eintritt (und wir gestehen, daß wir zu diesen Befürwortern gezählt zu werden wünschen), kann nicht daran vorbeigehen, daß eigentlich in jeder der vier Abteilungen des auswärtigen Amtes Aufgaben in Höhe und Fülle gegeben sind, die einer besonderen sozialpolitischen Pflege bedürfen, die also jenem neu zu schaffenden Reichsamt zu-

gewiesen werden müßten, die aber, wie gesagt, nicht rein mechanisch von dem Amt in seiner jetzigen Verfassung losgelöst werden können. Wenn sich die Regierung, besonders Herr v. Bethmann-Hollweg, bisher zur Sache eigentlich noch nicht geäußert hat, so geht daraus hervor, daß noch kein fester Plan besteht. Gäbe es diesen Plan bereits, so würde er uns nicht vorenthalten werden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Bei Gelegenheit seiner Teilnahme an der Kieler Woche hat, wie das „B. Z.“ erfährt, Fürst Albert von Monaco Kaiser Wilhelm eingeladen, der im nächsten Jahre stattfindenden Einweihung des seit 7 Jahren im Bau begriffenen Museums für Unterwasserforschung beizuwohnen. Der Kaiser hat die Einladung angenommen und wird ihr voraussichtlich auf seiner nächstjährigen Mittelmeeresfahrt, die ihn u. a. auch nach Korsika führen wird, Folge leisten.

Wie verlautet, wird Fürst Bülow bei seiner Reise, die er im September d. J. nach Wien macht, um dem Baron Trenthall einen Besuch abzustatten, auch vom Kaiser Franz Joseph in besonderer Audienz empfangen werden.

Die Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des Statthalters der Reichslande Fürsten Hohenlohe-Langenburg erhalten sich hartnäckig.

Reichskanzler Fürst v. Bülow ist mit seiner Gemahlin zum Kuraufenthalte in Nordsee eingetroffen.

* Der Kaiser in Mainz. Wie verlautet, wird der Kaiser am 20. August der in Mainz stattfindenden großen Truppenschau beizuwohnen und sie persönlich abnehmen.

* Zum Fall Curtius bringt die „Straßb. Post“ in Übereinstimmung mit anderen reichsländischen Blättern die Nachricht, daß der Kirchenpräsident Dr. Curtius nunmehr doch zurücktreten wolle. Unmittelbar darauf aber bringt dasselbe Blatt die Meldung, daß die Großherzogin von Baden im Hause des Kirchenpräsidenten zu Besuch war und bei dessen Schwiegermutter, die mit ihm zusammenwohnt, der Gräfin Erlach, den Tee eingenommen habe. Es fragt sich nun, ob die Großherzogin Herrn Dr. Curtius incognito oder ihn in seiner Stellung besichtigt hat. Unmittelbar nach dem Falle Curtius ist es bekannt geworden, daß der reichsländische Kirchenpräsident beim Großherzog von Baden eine Audienz gehabt habe, der ja gleich der Großherzogin dem Vater des Präsidenten und Erzherr der Kronprinzen, nachmaligen Kaiser Friedrich, besonders nahe stand.

* Nach dem Peters-Prozess. Die „Colnische Zeitung“ teilt mit, daß ihr Berliner Vertreter, Conventur a. D. Rudolf v. Bennigsen, darum gebeten habe, ihn als den Verfasser des Aufsatzes der „Colnischen Zeitung“, dessenwegen Dr. Peters eine Verleumdungsklage gegen die „Colnische Zeitung“ angehängt hat, dem Colner Schöffengericht bekannt zu geben.

* Württemberg und die französische Weinbaukrise. Die französische Weinbaukrise macht sich in ihren Wirkungen auch über den Rhein herüber fühlbar. Am Mittwoch hat sie zu einer Auseinandersetzung in der württembergischen Ersten Kammer geführt. Der Präsident der Zentralstelle für die Landwirtschaft Freiherr v. Ow wies in einer Rede, betr. die Ergänzung des Weinbausectes, darauf hin, daß, wie er von zuverlässiger Seite erfahren habe, in Frankreich die Absicht bestehe, massenhaft Wein nach Deutschland zu werfen. Es sei zu befürchten, daß unsere Weingärtner unliebsam davon betroffen würden. Er habe ein Anerbieten in der Hand gehabt, worin französische Weine zum Preise von 14 bis 15 M. für das Hektoliter offeriert werden. Der Zoll auf Weintrauben betrage pro Doppelzentner 10 M. Das würde also immer noch einen sehr billigen Wein geben.

gend der Geliebten aufs Haupt legt und ihr tröstende Worte zuspricht, vielleicht die süße, heimliche Botschaft, daß, was der Herr genommen, er wieder zu ersehen vermag.

Das alles waren irdische Erlebnisse, wie sie uns im Laufe des Daseins allen entgegenreten. Nun aber, in der Mitte, tut sich die dunkle Pforte vor uns selbst auf, durch die auch wir einst gehen werden.

Nicht als die ersten. Ein Paar, wir sehen es, ist eben im Begriff, den schweren Gang zu tun, vor dem uns leise graut.

Er, noch ein kräftiger Mann, dessen Rücken man ansieht, daß er manche Last des Lebens getragen und müht ertragen hat; der mit festen, strammen Schenkeln seinen Weg zu gehen gewohnt war.

Hier im dunklen Pfad zum Jenseits aber hebt er doch die Hände in leiser Bangigkeit zum Hoffenden Herzen auf, da er in wenig Augenblicken nun, Mann gegen Mann gleichsam, dem allmächtigen Gott ins rührende Auge sehen soll. Er ganz allein! Ob ihn der Weg zum ewigen Leben führen mag oder zur Verdammnis? Und wie wird es uns einst dann ergehen? Da aber legt sich leise die Hand der geliebten Gefährtin auf seine Schulter. In schöner Jugendfrische entsaltet, war sie sein Glück im Leben, das ihr wohl manchen frischen Kranz noch bieten könnte — sie aber ohne Zaudern bleibt dem Gatten auch im Tode getreu! „Sei getroßt“, so küssen ihre Lippen, „wie auf Erden so bleibe ich bei dir auch auf dem letzten Gange! Meine Liebe begleitet dich ins neue Dasein; sie bleibt lebendig, und wird uns beiden Erlösung durch Gottes Liebe erwirken!“

Es ist geschehen! Der große Schritt ist getan!

Drunten finden wir die beiden im Grabe ruhend wieder. Wie sie im Leben in gleichem Schritt und Tritt nebeneinander hergingen, so ruhen jetzt auch ihre Füße gleichmäßig nebeneinander ausgestreckt im Tode, der alles gleich macht.

Nun können wir beiden ins Antlitz sehen. Er doch abgearbeitet, ein fleischer Adermann des Lebens; sie noch mit mädchenhaften Zügen, nun aber beide in Frieden sorglos für immer vereint der Ruhe hingegeben. Er hat die Rechte der Getreuen dankbar losend in seine gefalteten Hände genommen, um sie nie wieder von sich zu lassen, — und sie — wie wunderbar tief empfunden —

legt, sein Gefäß bestätigend, ihre andere Hand auf die geschlossenen Finger des Geliebten, andeutend, daß auch für sie die ewige, unauflösbare Gemeinschaft mit ihm der höchste Gipfel der Seligkeit auch im Jenseits ist.

Über den Schoß der beiden liegt hingelagert, verschleierte Hauptes, ein lebendiges Kind, gleichsam als Sinnbild des schaffenden Lebens, das in den Eltern einst wogte und sich in ihm nun fortsetzt. Sie haben es Gottes Gut empfunden, in der es ihrer nicht mehr bedarf, die sich allein nun angehören, sich selbst nun alles sein dürfen.

Im Schatten der Grabeslilie schauen wir den Engel des Friedens. Er breitet segnend die Hände über die Gruft, zum ewigen Frieden sie weisend. Bald wird er leise das Dach des Grabes über die selig Vereinten hinabsinken, auf daß niemand die heilige Ruhe der Liebenden störe. Er wird das Kindlein in seine Arme nehmen, und an seiner Brust wird es aufwachen als holde Blüte neuen, kräftigen Lebens.

Aus Kunst und Leben.

Anno Fischers Begräbnis.

Unter Entfaltung außerordentlichen akademischen Pompes wurde gestern nachmittags 4 Uhr die feierliche Bestattung der sterblichen Reste Anno Fischers vollzogen. Die mit dieser Bestattung verbundene Feier gestaltete sich zu einer mächtigen Kundgebung der tiefsten Trauer über den Heimgang des Gelehrten. Vollzählig war die gesamte Heidelberger akademische Welt vertreten. Von auswärtigen Hochschulen hatten die Universität Freiburg, sowie die technische Hochschule in Karlsruhe Vertreter gesandt. Der Großherzog von Baden war durch den Prinzen Max von Baden vertreten. Für den Großherzog war Freiherr v. Freytag anwesend. Von der badischen Regierung waren erschienen die Staatsminister Freiherr v. Dusch und v. Marshall und die Minister a. D. Graf Hofmeister, v. Brauer und Dr. Schenkel. Der derzeitige Prorektor der Universität, Geheimrat Jelinek, der Dekan der philosophischen Fakultät Prof. Hopp, der Prorektor der Freiburger Universität und Karlsruhe Hochschule, Geheimrat Arnold, widmeten dem Heimgegangenen warme Abschiedsworte und schmückten seine Bahre mit kostbaren Kränzen. Auch Großherzog Wilhelm von Sachsen-

Weimar und die Universität Jena, die Vertreter der Heidelberger Studentenschaft, die Burschenschaft Germania-Leipzig und die Stadt Heidelberg ließen Blumenarrangements am Grabe niederlegen. Eine besondere akademische Trauerfeier wird, wie die „Frankf. Ztg.“ mitteilt, am 83. Geburtstag Anno Fischers am 23. Juli stattfinden. Geheimrat Windelband wird dabei die Gedächtnisrede halten.

* Das neue Radium. Über den Radiumerz, den, wie wir berichteten, der Student André Debierne in Rochefort gefunden hat, schreibt man dem „B. Z.“: Der von Debierne bei photographischen Experimenten entdeckte Stoff ist eine Kombination von Polysidman und Uran, gewonnen durch Einwirkung von Natriumcyanid auf Uranfals. Der Bodensatz, ein weißlich schimmerndes Pulver, zeigt in getrocknetem Zustande radioaktive Eigenschaften, die aber geringere Wirkung ausüben als das Radium selbst; gerade diese Tatsache soll aber für die Verwendung des „Polysidman“ in der Heilkunde gewisse Hoffnungen erwecken. Die gefährlichen Hautreizungen, die beim Radium konstatiert wurden, sollen bei dem neuen Stoff vermieden werden. Der junge Entdecker selbst ähnet sich über seinen Fund sehr bescheiden. In wissenschaftlichen Kreisen warnt man vor reklamehaftem Ausposaunen, bevor der Stoff gründlich studiert ist, gibt aber zu, daß ihm Bedeutung zukomme.

Theater und Literatur.

Ein neues Lustspiel „Die Dame mit den Lilien“ von Rudolf Freyler ist von Direktor Palm für das neue Schauspielhaus in Berlin zur Aufführung angenommen worden.

Bildende Kunst und Musik.

Wie Puccini einem Redakteur des „Giornale d'Italia“ erzählte, ist er im Begriff, zwei neue Opern zu komponieren. Die eine behandelt den tragischen Stoff Maria Antoinette; die andere hat ein Ereignis aus dem Leben der kalifornischen Goldgräber zum Gegenstand.

Eine Chopin-Gedenktafel wird in Karlsruhe an dem Hause „Havana“, in dem Chopin im Jahre 1844 wohnte, demnächst enthüllt werden. Die von einem Kunstliebhaber aus freiwilligen Spenden gestiftete Erinnerungstafel steht in einem Medaillon das Reliefbildnis des Komponisten und ist von dem polnischen Bildhauer Papiel in Lemberg ausgeführt.

Es frage sich, ob nicht von Seiten der Reichsregierung dieser Überschneidung vorgebeugt werden könne. Vorübergehend freilich könne die französische Weineinfuhr auch von Segen sein. Der Minister des Innern Dr. v. Fischer gab demgegenüber die Erklärung ab, daß die Regierung in dieser Angelegenheit ein wachames Auge haben werde. Insbesondere werde man mit Aufmerksamkeit verfolgen, ob etwa versteckte Ausführpräzimen von Frankreich gewährt werden.

Im Reichskolonialamt trat heute die Kommission für die Feststellung des Eingeborenenrechtes zusammen. Dieser Kommission gehören außer hervorragenden Juristen Mitglieder aller Parteien an: von Juristen Professoren Kohler und Oberlandesgerichtsrat Dr. Meyer, von Parlamentariern unter anderem Freiherr v. Rüdiger und Dr. Südekum — außerdem als besonderer Sachkenner der Abt der Obstatmission in Wien.

Zur sächsischen Wahlreform. Die entschieden liberale Leipziger „Abendzeitung“ bezeichnet das Hohenthaische Wahlrechtsgesetz als eine Totgeburt. Wenn nur noch ein fränkischer Liberalismus bei den sächsischen National Liberalen vorhanden sei, müßten sie hier mit der linken Opposition stehen. Lieber noch das jetzige Klassenrecht als diese Schildebürgerreform. Durch die Annahme der Hohenthaischen Pläne werde man eine wirkliche Reform nur aufhalten.

Keine Fahrkartensteuer für die 4. Klasse. Zu der auch von uns wiedergegebenen Meldung von einer geplanten Ausdehnung der Fahrkartensteuer auf die 4. Wagenklasse erklärt das „B. Z.“ auf Grund zuverlässiger Informationen mitteilen zu können, daß weder im Reichsfinanzamt noch im Finanz- und Eisenbahnministerium an leitender Stelle von einem solchen Plan auch nur das mindeste bekannt ist. Wir hatten die Meldung von Anfang an als unglaubwürdig bezeichnet, da eine Ausdehnung der ohnehin unpopulären Fahrkartensteuer auf die Wagenklasse der Unbemittelten in der öffentlichen Meinung und im Reichstag sicherlich auf den schärfsten Widerspruch gestoßen wäre.

Der beleidigte Dr. Arendt. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Arendt hat, wie der „Post“ mitgeteilt wird, gegen die „Leipziger Volkszeitung“ wegen eines von ihr gebrachten, ihn beleidigenden Artikels Strafantrag gestellt. Den Grund der Klage bildet ein Artikel der „Leipziger Volkszeitung“, der die Überschrift trägt: „Ein frecher Expresseur“ und in dem im Anschluß an die Affäre Dr. Kaiser-Arendt gegen Herrn Arendt recht unqualifizierbare Vorwürfe erhoben wurden. Natürlich fehlt es in dem Artikel nicht an persönlichen Insulten gegen Dr. Arendt, der u. a. als ein „Bursche“ bezeichnet wird, der sich nicht „noch einen Tag länger auf einem Reichstagsseffel herumkummeln“ dürfte, usw.

Pensionsversicherung der Privatangehörigen. In der in Köln zahlreich aus allen Teilen der Rheinprovinz besuchten Versammlung der rheinischen Arbeitszentrale für die Pensionsversicherung der Privatbeamten wurde beschlossen, demnächst einen deutschen Privatbeamtenrat nach Köln einzuberufen, der sich vornehmlich mit dieser Materie befassen soll. Die Versammlung faßte den Beschluß, daß in einer besonderen Versicherungskasse die günstigste Lösung der Frage der Pensionsversicherung für Privatbeamte erblickt wird.

Die Genickstarre. Nach einem vom Königl. Medizinalrat Dr. Springfeld dem Regierungspräsidenten unterbreiteten amtlichen Bericht sind im Regierungsbezirk Arnsberg (Ruhrgebiet) im ersten Semester des Jahres 1907 insgesamt 42 Personen an Genickstarre erkrankt, während die Zahl der Erkrankungen 1904 nur 50, 1905 nur 250 betrug. Der Bericht betont, daß, falls nicht schnellstmöglich gegen die Seuche die energischsten Maßnahmen ergriffen werden, der nächste Winter zweifellos Massenkrankheiten bringen werde. Das Gesundheitsamt des preussischen Kultusministeriums übert hat folgendermaßen über die Verbreitung der Genickstarre im Ruhrgebiet: aus den wöchentlichen statistischen Berichten ist ein bedenkliches Anwachsen der Fälle von Meningitisserkrankungen nicht zu erkennen und wird auch bestritten. Es besteht keine Gefahr. Die notwendigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Krankheit werden mit größter Umsicht getroffen.

Der Parteitag der preussischen Sozialdemokraten wird am 21. November nach Berlin einberufen.

Deutsche Kolonien.

Kaufmännische Attachés. Der „Hamb. Korresp.“ teilt mit, Staatssekretär Derenburg beabsichtigt, den Gouverneuren der größeren deutschen Kolonien eine kaufmännische Attachés beizugeben, wozu namentlich die jüngeren Söhne Hamburger Kaufmannsfamilien inbetracht seien.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die ungarische Regierung wird im Herbst einen Gesandtschaftsbesuch zur Einführung des allgemeinen Wahlrechtes einbringen mit dem Grundprinzip, daß jeder ungarische Staatsbürger, der in seiner Muttersprache lesen und schreiben kann, wahlberechtigt ist.

Rußland.

Aus Petersburger Hofkreisen verlautet, der Zar werde in den nächsten Tagen eine längere Seereise antreten. Man glaubt, daß die Fahrt Gelegenheit zu einer Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm geben wird, der sich gerade auf seiner Nordlandreise befindet. Ein bestimmter Ort der Zusammenkunft sei jedoch noch nicht vereinbart.

Aus Wladivostok wird gemeldet, bewaffnete Räuber hätten mehrfach die Bevölkerung des russischen Teiles von Sachalin in Schrecken versetzt. Fischfang und Ackerbau sind eingestellt.

Frankreich.

Die Kammer hielt eine Nachtigung ab. Die Deputierten des Südens widersetzten hartnäckig dem Regierungsantrage, die Soldaten des 17. Infanterie-Regiments,

das zurzeit strafweise in Süd-Tunis garnisoniert ist, von dem Benefiz der vorzeitigen Entlassung auszuschließen. Schließlich aber nahm die Kammer das Gesetz in der von der Regierung gewünschten Form mit großer Mehrheit an.

Präsident Fallières wird mit seiner Familie in der nächsten Woche nach seinem Schloß Rambouillet übersiedeln. Er wird von dort, wie alljährlich, nach seiner Bestimmung in Vauvillon reisen, um dem dortigen Weinernieße beizuwohnen.

Der Oberst Auger, Kommandeur des 4. Infanterie-Regiments, ist zur Disposition gestellt worden wegen eines Tagesbefehls an seine Soldaten, worin er Anspielungen darauf machte, daß die Soldaten trotz des Befehls ihrer Vorgesetzten in bestimmten Angelegenheiten den Ruf ihres Gewissens nicht überhören dürften.

Das Blatt „Eclair“ teilt mit, der Kommandant Alfred Dreyfus habe seinen Austritt aus der Armee nachgesucht und inzwischen Urlaub erbeten.

Portugal.

Nach Joeben in London eingetroffenen Depeschen aus Lissabon hat Ministerpräsident Franco bei seiner Untersuchung der Finanzverhältnisse des Landes in der Absicht, eine Verminderung der Ausgaben herbeizuführen, Zustände aufgedeckt, die auf ernsthafte Korruption in den Kreisen der portugiesischen Beamtenwelt schließen lassen. Es hat sich herausgestellt, daß zahlreiche Personen mehrere Ämter von zwei bis hinauf zu zwölf zugleich in Händen haben.

Bulgarien.

Man spricht mit Bestimmtheit von einer geplanten Begegnung des Fürsten Ferdinand mit dem König Peter, wahrscheinlich, wie üblich, am Belgrader Bahnhof bei der Heimreise des Fürsten. Die Begegnung verdient Beachtung, weil Fürst Ferdinand in letzter Zeit dem Serbenkönig ostentativ auswich und deshalb sogar den Weg über Rumänien nahm.

Marokko.

Eine Seidenangst vor Raifuli ist wie eine Panik im ganzen Distrikt von Fasch seit Aufhebung MacLeans eingerissen. Der Schneid hat sein Ansehen mächtig gehoben, die Stämme zahlen nicht mehr wie bisher an den Raabzen, sondern an den „Pascha von Tanger“, weil sie wissen, daß er kräftig, der Sultan nicht. Wer aber nicht für Raifuli ist, reiche Farmer, flüchtet in die Stadt; Sendboten Raifulis durchziehen drohend das Land, jedem Gegner den Tod kündend. Blut wird bei Streitigkeiten vergossen, bei Mära ist eine „Schlacht mit 10 Mann Toten“ geliefert worden.

Vereinigte Staaten.

Das Mac Kinty-Monument, in dem der ermordete Präsident mit seiner Gemahlin ruhen wird, geht seiner Vollendung entgegen. Es steht in Canton, Ohio, und es kostet über 2 000 000 Mark.

Rodefeller, der lange vergeblich Gesuche und endlich Gefundene, ist, nachdem er, wie gemeldet, am Samstag seine Aussage vor dem Oberlandesgericht in der Bahntrachtangelegenheit gemacht hat, bereits wieder juristisch verschwunden. Niemand ist von seinem Verbleib unterrichtet, und man fürchtet neue Erschwerungen und Verzögerungen des behördlichen Vorgehens.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 9. Juli.

Personal-Nachrichten. Regierungsreferendar Dr. jur. Freiherr v. Reibnitz aus Wiesbaden (früher in Wiesbaden) hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden. — Herr Hugo Lisner hier selbst wurde der königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen. — Bürgermeister Carl Schlier zu Königstein und Bezirksmeister Joseph Oster zu Willmar erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen.

Justiz-Personalien. Der Aktuar Kraus vom Amtsgericht in Niederlahnstein ist an das hiesige Amtsgericht versetzt. — Die Justizamtwärter Bogwitz, Rapp und Wollenhaupt von hier, sowie Weigel aus Dohheim haben die Prüfung für das Gerichtsschreiberamt bestanden und sind zu Aktuaren ernannt.

Alziseinspektor a. D. Zehring f. Dem, wie gemeldet, am Sonntag verstorbenen Alziseinspektor a. D. Gustav Zehring widmet das städtische Alziseamt folgende Nachruf: „Herr Alziseinspektor a. D. Zehring ist im Alter von 86 Jahren und 9 Monaten am 7. I. M., nachmittags, in seinem Hause Kersstraße 15 dahier verstorben. Mit ihm ist eine Persönlichkeit aus dem Leben geschieden, welche in hervorragender Weise mit der Entwicklung unserer Stadt verwachsen war und in allen Kreisen der Bevölkerung hohe Achtung genoss. Am 11. Oktober 1820 geboren, wählte er später den Lehrerberuf, in dem er an der hiesigen Volksschule von 1848 bis 1859 tätig war. Als er zum 1. April 1859 von hier nach St. Goarshausen versetzt werden sollte, legte er sein Lehramt nieder und betätigte sich als Privathandelslehrer. Dann bewarb er sich um die freiverwendende Stelle des Alziseinspektors bei der hiesigen Alziseverwaltung. Am 1. April 1860 wurde er als Alziseinspektor angestellt. Aus dieser Stellung wurde er am 1. Januar 1872 als Nachfolger des Alziseinspektors Hardt zum Alziseinspektor ernannt. Bis zu seiner am 1. Februar 1900 erfolgten Pensionierung verblieb er in dieser leitenden Stellung. Obgleich kein Fachmann, hatte er es meisterhaft verstanden, sich schnell mit den besonderen Aufgaben und der Eigenart dieser für den Stadtsäckel von sehr so wichtiger Verwaltung derart vertraut zu machen, daß er ihr, die bei seinem Eintritt an die Stadtkassakasse jährlich nur rund 109 000 M. abführte, zur vollen Zufriedenheit seiner vorgesetzten Behörde bis zum 1. Februar 1900 vorstehen konnte. Seine Verdienste um die städtische Verwaltung fanden ihre Anerkennung durch die Verleihung des preussischen Kronenordens und Roten Adlerordens. Bei seinem Ausscheiden aus dem städtischen Dienst belief sich das Nettovermögen der Alziseverwaltung auf rund 705 000 M. Die Einwohnerzahl Wiesbadens war von 18 800 in 1859 auf 82 252 in 1899 angewachsen.“

fen. Mit dem Verstorbenen ist wieder eine historische Persönlichkeit aus alt-nassauischer Zeit, ein Zeuge jener politischen Wirren und Veränderungen, welche dem Entstehen des Deutschen Reiches unter Preußens Führung vorangehen mußten, ins Grab gesunken. Sein Andenken wird bei allen, die ihn kannten, stets in hohen Ehren gehalten werden. Friede seiner Asche!“

Stadtbahn Wiesbaden-Bierstadt. Der Bürgermeister von Bierstadt hat den Bescheid erhalten, daß die vom Gemeindevorstand an den Kaiser gerichtete Immediateneingabe gegen den ablehnenden Bescheid des Regierungspräsidenten bezüglich der Wiesbaden-Bierstädter Straßenbahnfrage durch Bestätigung der Ablehnung erledigt sei. Nun erwartet man die Entscheidung des Ministers über die vom Wiesbadener Magistrat eingereichte Beschwerde.

Städtische Säuglingsmilchanstalt. Im Monat Juni wurden 4055 Portionen, d. i. 21804 Flaschen Säuglingsmilch an 210 Kinder abgegeben. Die Kinder gedeihen bei dieser Nahrung recht gut, so daß eine feste Zunahme des Betriebes zu verzeichnen ist. Um den Bezug der Milch möglichst zu erleichtern und dem vergrößerten Betrieb Rechnung zu tragen, wird der Magistrat in Kürze drei neue Ausgabestellen errichten.

Militärisches. Auf dem alten Exerzierplatze an der Karstraße sind seit einigen Tagen mehrere aus den verschiedenen Kompagnien der hiesigen beiden Bataillone des Füsilier-Regiments von Gersdorff zusammengestellte Abteilungen mit Feldpionier-Übungen beschäftigt. Diese Übungen, für welche in jedem Sommer einige Wochen vorgesehen sind, haben den Zweck, neben den wenigen Pionier-Bataillonen auch einen Teil der Infanterie in denjenigen Pionierarbeiten auszubilden, die im Festungskriege wie auch im offenen Felde häufig Verwendung finden. Die Arbeiten bestehen in der Anlage von Schützengraben und Wällen, von Deckungen für Artillerie, künstlichen Hecken und sonstigen Verbanen.

Die 2. Abteilung des ersten nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 (Oranien) ist gestern, Montag, in der Frühe zu den alljährlichen Schießübungen nach dem Truppenübungsplatz Senne abgerückt. — Gestern vormittag hielt das 2. Bataillon der 8er in dem Gelände zwischen dem Bahnhof, der Platte und den Herrengärten eine Waldgefechts-Übung ab. Gegen Mittag rückte das Bataillon wieder mit klingendem Spiel in die Garnison ein. — Durch eingetretene Personalveränderungen hat sich die Besetzung des Ehrengerichts der Stabsoffiziere des 18. Armee-Korps geändert. Mitglieder des Ehrengerichts sind jetzt: Oberst a. D. Fleising, Kommandeur des Landwehrbezirks Frankfurt, Oberst Ernst Prinz von Sachsen-Weimar, Kommandeur der 21. Kavallerie-Brigade, Oberstleutnant Bothe, Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 27, und Major Pohl, Bataillons-Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 87. Mitglieder des Ehrenrats sind: Oberst Kälsch und Major a. D. v. Lundsdat. — Die Übung des Beurlaubtenstandes des Trains findet am 1. und 15. Oktober für das Trainbataillon Nr. 15 in Ströbburg auf dem Truppenübungsplatz Hogenau statt. — Das Reserve-Infanterie-Regiment wird vom 13. bis 26. November dieses Jahres auf dem Truppenübungsplatz Darmstadt aufgestellt. Zum Führer des Regiments wurde Oberstleutnant Freyer vom Stab des Infanterie-Regiments Nr. 117 bestimmt, zu Bataillonsführern wurden ernannt Major Baron von Vieinghoff vom Infanterie-Regiment Nr. 81, Major Pohl vom Infanterie-Regiment Nr. 87 und Major v. Wunja vom Infanterie-Regiment Nr. 116.

Truppenübungen. Die hiesige zweite Abteilung des 1. Nass. Feldartillerie-Regiments (Oranien) Nr. 27 hat sich auf dem Fuchsmarck nach dem Truppenübungsplatz Griesheim bei Darmstadt begeben, wo bis zum 27. d. M. die Schießübungen der 21. Feldartillerie-Brigade stattfinden. Diese steht unter dem Kommando des Generalmajors v. Pelzer und umfaßt das 1. Nass. Feldartillerie-Regiment Nr. 27 (Oranien) (Kommandeur Oberstleutnant Bothe) und das 2. Nass. Feldartillerie-Regiment Nr. 68 Frankfurt (Kommandeur Oberstleutnant Beckmann).

Frequenz des Licht-Luftbades. Seit Beginn des Sommerhalbjahres hatte das Luftbad am „Hellerberg“ folgende Besuchsziffern aufzuweisen: April 1015, Mai 2886, Juni 2630, zusammen 7531 (und zwar 4539 männliche und 2992 weibliche) Besucher. Nicht ohne Einfluß auf die Inanspruchnahme der Anlagen blieben die sehr unangünstigen Witterungsverhältnisse der verfloffenen Zeit. Trotzdem war der Besuch des Bades, an sonnigen Tagen insbesondere, ein sehr guter. Zu wünschen wäre freilich, daß die so zahlreichen Freunde der natürlichen Körperpflege sich nicht durch kleine Temperaturschwankungen von der regelmäßigen Benutzung des Bades abhalten ließen. Gerade die kühleren Temperaturen des Luftbades bilden ein Abhärtungs- und Kräftigungsmittel erster Güte und sollten als solche entsprechende Würdigung finden.

Feuerwehrtag in Nassau. Auf das vom Feuerwehverband des Regierungsbezirks Wiesbaden an den Kaiser abgeforderte Guldigungstelegramm traf nachstehende Antwort ein: „Berlin, den 8. Juli, 3 Uhr 26 Min. Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen für den Guldigungsgruß der dort versammelten Vertreter der Feuerwehrlente des Regierungsbezirks Wiesbaden bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Geheim-Kabinettsrat. In Vertretung: v. Eisenhart.“

Schützenklub. Bei dem Schützenfest in Frankenthal erhielten Beher auf der Standstiege die Herren C. Kalkbrenner und Jos. Haenchen.

Eberzähne. Für Jagdliebhaber dürfte eine Anzahl gegenwärtig im Schaufenster der Hof-Juweliere Krausnick u. Co. am Kaiser Friedrich-Platz ausgehellter eigenartiger Silbergeräte von besonderem Interesse sein. Es handelt sich um Eberzähne von besonderer Größe und Stärke, wie solche nur in Südamerika und Indien vorkommen. Die Zähne sind in praktischer Weise bei den Gegenständen verwendet worden, als

Stodfrüde, als Zigarrenabschneider, als Henkel an einer Bawle und als Fäße und Handhaben an einem Tafel-

Ein internationales Buchhändlersekretariat soll in Berlin errichtet werden. Die darin vertretenen Organi-

6000 Mark verloren. Ein Feuerwehrmann aus Biebrich, welcher an dem 19. Feuerwehrverbandstag in

In Haft genommen. Der Handelslehrer und In-

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute vor-

Zu dem Fahrwerksunglück, von dem wir heute

Ein Einbruch wurde in letzter Nacht wiederum in

Von der Sanitätswache. Heute vormittag gegen

Kurhaus. Zu dem großen Illuminations-

Vollbibliotheken. Der „Vollbildungsverein Wies-

Botanischer Ausflug. Morgen Mittwoch, den 10. Juli,

Veilsarmee. Brigadier Treite hält nach 2 1/2-jähriger

kleine Notizen. Das Sommerfest des „West-

Theater, Kunst, Vorträge.

* Kurhaus. Das Interesse für den am Donnerstag-

Geschäftliche Mitteilungen.

* Die Direktion der Rheinisch-Westfälischen Handels-

* Auf Versicherungen gegen Einbruchdiebstahl-Schäden

Russische Nachrichten.

Baumschulen.

Unser Schwabener Korrespondent berichtet uns:

Unser Korrespondent knüpft an diesen Bericht folgende,

el. Aus Nassau, 8. Juli. Der Herr Regierungspräsident

r. Niederfeldbach, 8. Juli. Der „Verein für

m. Borß a. Rh., 8. Juli. Gleichseitig mit dem Ende der

witter herrschte ein orkanartiger Sturm, der im

X Diez, 8. Juli. Am 13., 14. und 15. Juli findet in

Aus der Umgebung.

ö. Mainz, 9. Juli. Im Monat August soll wieder

ts. Aus dem oberen Lahatal, 8. Juli. Eine Diebes-

t. Biedenkopf, 5. Juli. Das hiesige Kreisblatt bringt

t. Gladenbach, 8. Juli. Dieser Tage fand hier die

ts. Marburg, 7. Juli. Wieder bestand hier eine

sich heute nachmittag ein schrecklicher Unglücksfall zugetragen. Am heutigen ersten Tage der großen Schulferien spielte dort eine Anzahl älterer Schülerknaben Indianer. Um das Spiel recht natürlich zu gestalten und die wirklichen Höhlenbewohner spielen zu können, hatten sich die Jungen in einen größeren Erdhaufen (oder in einen Grundfudskamm) eine große Höhle gegraben, die so groß ausgehauelt war, daß fünf oder sechs Knaben sich bei dem Spiel darin verstecken konnten. Plötzlich stürzte die Höhle ein und begrub die Knaben unter sich. Zwei ältere Knaben blieben tot. Sie waren erstickt. Die anderen konnten sich noch herausarbeiten, bezw. konnten wieder herausgehauelt werden.

* Mainz, 9. Juli. Rheinpegel: 2 m 06 cm gegen 2 m 18 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Beim Umzug.

Im März verlegte ein hiesiger Oberlehrer seine Wohnung in ein anderes Haus. Der Tagelöhner H. R. von hier war dabei behilflich. Zeitweilig hatte er die Schlüssel des verlassenen Hauses im Besitz, und endlich vermählte man im Keller einen kupfernen Kessel, welcher aus dem ihn umgebenden Gemäuer herausgebrochen worden war. R. war, wie sich später ergab, der Dieb. Er ist vielfach bereits, u. a. mit Zuchthaus, verurteilt. Heute erhält er 1 Jahr Zuchthaus, 5jährigen Ehrverlust und wird wegen Fluchtverdachts in Haft genommen.

* Düsseldorf, 8. Juli. Der Disziplinarssenat des Düsseldorfer Oberlandesgerichts verurteilte den hiesigen Landgerichtsrat Hugo Theisen, den Verfasser der Broschüre „Unfähig oder unwürdig“ wegen Kritik von Fußheilmitteln zur Strafverurteilung.

h. Zwei Anarchisten, der 27jährige Elektrotechniker Karl Sauter und der 31jährige Schuhmacher Scharf standen gestern vor der Strafkammer des Landgerichts I in Berlin unter der Anklage der anarchistischen Propaganda unter den Soldaten des deutschen Heeres durch Verbreitung eines Soldaten-Breviers. Die Angeklagten hatten schon einmal unter derselben Anklage vor der Strafkammer gestanden und waren zu 1 Jahr, bezw. 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Jedoch hatte das Reichsgericht das Urteil aufgehoben. In der gestrigen Verhandlung wurden beide Angeklagte freigesprochen, da das Gericht es nicht für erwiesen erachtete, daß tatsächlich eine Verbreitung des Soldaten-Breviers stattgefunden habe. Doch wurde die Beschlagnahme und Vernichtung der erwähnten Druckschrift angeordnet. Eine wegen Verbreitung des Rebellen-Niederbuchs gegen Sauter erkannte neunmonatliche Gefängnisstrafe bleibt bestehen.

* Eine bemerkenswerte Entscheidung hat, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, das Oberlandesgericht Hamm in einem Preprozesse gefällt. Ein Lokalblatt hatte verschiedene gegen seinen Verleger gerichtete Angriffe des sozialdemokratischen Blattes dadurch beantwortet, daß es sich in scharfer Weise gegen den vermeintlichen Verfasser der Angriffsartikel wandte. Zufällig bestand zu dieser Zeit eine Redakteurvacanz an dem Lokalblatt und einer der Seher hatte sich bereit finden lassen, verantwortlich zu zeichnen. Der Mann erklärte, als er von den Artikeln gegen das sozialdemokratische Blatt erfuhr, den Sehern, die das Manuskript zum Absetzen erhalten hatten, und dem Verleger, daß er die Verantwortung ablehne und forderte gleichzeitig, daß sein Name nicht als der des verantwortlichen Redakteurs auf die betreffende Nummer gesetzt würde. Seiner Forderung wurde nicht Rechnung getragen. Der Angegriffene fühlte sich beleidigt und klagte gegen den Redakteur, der vom Schöffengericht sowohl wie von der Strafkammer zu einer erheblichen Geldstrafe verurteilt wurde, weil er „nicht verhindert, vielmehr gebildet habe, daß die Zeitungsnummern mit seiner Bezeichnung als verantwortlichen Redakteur ausgegeben und daß die beleidigenden Aufsätze mit dieser Bezeichnung veröffentlicht und verbreitet sind“. Die von dem Verurteilten eingelegte Revision ist von dem Strafsenat des Oberlandesgerichts Hamm verworfen worden. In der Begründung des Urteils weist das Oberlandesgericht darauf hin, daß der Angeklagte die Vermutung seiner Täterschaft bezüglich der Veröffentlichung und Verbreitung der beleidigenden Artikel durch den Nachweis solcher besonderen Umstände, durch welche die Annahme seiner Täterschaft ausgeschlossen wurde, nicht entkräftet habe. Er habe allerdings gegen die Aufnahme der Artikel unter seiner Verantwortung einen formalen Widerspruch erhoben, diesem Widerspruch aber, als er unbeachtet geblieben, keine Folgen gegeben, sondern gebuhlet, daß nunmehr die Zeitungen unter seiner Zeichnung als Redakteur zur Ausgabe und Verbreitung gelangten. Danach liege kein Grund vor, der ihn von der Verantwortlichkeit für den Inhalt des Blattes befreie.

h. New York, 9. Juli. Die Durchstechereien des Bürgermeisters von San Francisco Smith, die in den letzten Wochen die Gerichte beschäftigt haben, haben jetzt ihre Sühne gefunden. Smith wurde zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Das Urteil erregte allgemeine Befriedigung im Publikum.

Sport.

* Radspart. Mit dem 1. Juli hat sich hier am Blase eine Ortsgruppe der „Deutschen Motorfahrer-Vereinigung“ unter dem Namen „Wiesbadener Motorfahrerklub“ gegründet.

* Godes. Am 6. Juli fand das Retourwettspiel des Hohenflus „Kassovia“ gegen den Hohenflus „Pietzer“ (Vereinigte Wiesbadener Hohenflusmannschaften des B. S. G.) statt. Radmittags 5 1/2 Uhr traten sich die Mannschaften unter den Eichen gegenüber. Anfangs brachte die „Kassovia“ den Ball öfters vor das Tor des Gegners, der dann aber durch schönes Aufwartenspiel das einzige Tor erzielte. Wenige Minuten später erzielt der Rechtsaußen „Kassovia“ für seinen Verein das Tor. Nach Halbzeit wird beiderseits kein Resultat mehr verzeichnet. Das von

der Bitterung begünstigte Spiel endete kurz vor 7 Uhr. Da der Ausgang dabei war, findet Mittwoch, den 10. Juli, noch ein Entscheidungsspiel seinen Austrag.

* Athletik. Bei dem in Friedberg abgehaltenen 13. Kreisathletenfest erhielten ferner Preise: 1. Schwerkampf: den 4. Edingshaus-Wiesbaden; 2. Mittelgewicht: den 1. Kärcher-Wiesbaden, den 2. Schmid-Wiesbaden, den 3. Maier-Doppeim, den 4. Edingshaus-Wiesbaden. Im Meisterchaftsringen siegte im Mittelgewicht als Erster Edingshaus-Wiesbaden.

sr. Das Homburger Lawn-Tennis-Turnier für aktive Offiziere des Heeres und der Flotte nimmt am 22. Juli seinen Anfang. Der Kaiser hat auch in diesem Jahre wieder einen prachtvollen Ehrenpreis gestiftet. Frühere Sieger dürfen nur mit einer vom Richterkollegium festgestellten Belastung an der Konkurrenz teilnehmen. Das große internationale Lawn-Tennis-Turnier von Homburg beginnt dann am 22. August.

sr. Verbot von Automobilrennen in Württemberg. Das für Sonntag von der Motorfahrer-Vereinigung Stuttgart 1903 geplante 3. internationale Rennen für Motorräder und Automobile auf der Strecke Stuttgart-Solitude ist von der Regierung nicht genehmigt worden. Dieses Verbot ist auf die Erklärung des Ministers des Innern in der württembergischen Zweiten Kammer zurückzuführen, daß er in Zukunft Rennen jeder Art auf öffentlichen Straßen verbieten werde.

* Paris, 9. Juli. Die große Rundfahrt durch Frankreich wurde gestern eröffnet. Am Start erschienen über 90 Konkurrenten. Beim Eisenbahnübergang von Méry setzte ein Massensturz mehrere Fahrer außer Kampf. Die Schrittmacher Seigneur und Lorgeon erlitten erhebliche Verletzungen.

* Die Abenteuer auf der Automobilfahrt Befing-Paris nehmen auch nach dem Eintritt in Sibirien kein Ende. So schildert der Korrespondent, der mit dem Itala-Wagen des Prinzen Borghese fährt, höchst anschaulich in einem Telegramm aus Irkutsk vom Dienstag einen Sturz mit dem Automobil in einen Fluß, aus dem sie nur wie durch ein Wunder heil davongekommen sind: „Die Brücke des Mißgeschickes ist gebrochen. Wir bemühen daher die Erlaubnis des Gouverneurs von Irkutsk, die Bahnstrecke zu benutzen. Eine Art Rampe wird aus Baumstämmen improvisiert, und wir kommen so auf den Bahndamm hinauf. Die Bahnbewachter sind noch nicht instruiert; nur ein Gendarm hat Befehl, uns passieren zu lassen. Das genügt. Wir beginnen die Fahrt auf der Circumbaltstrecke. Der Gendarm besetzt mit einer roten Flagge den Wagen, um im Notfall Jüge zum Halten bringen zu können. Wir passieren eine Menge kleiner Brücken; sie sind kaum breiter als die Schienenweite und ohne Geländer. Das rechte Rad unseres Wagens läuft außerhalb der rechten Schiene, hart am Abgrund. Das sind ungemütliche Augenblicke, aber das Wadener ist nicht schwer, wenn ein erfahrener, fahrlässiger Motorist das Steuer führt. Nach und nach wird die Strecke eben und damit einträglich. Gegen 9 Uhr wird ein Zug signalisiert. Der Stationsvorsteher ersucht uns, auf kurze Zeit die Schienen freizugeben; er rät uns, einzuweichen die verlassene Landstraße zu benutzen. Wir befolgen seinen schlimmern Rat und wenden den Motor zu der grasüberwachsenen Wegstrecke. Nach einer halben Meile stoßen wir auf einen 2 bis 3 Meter tiefen Fluß. Eine alte, einige 15 Meter lange Brücke führt hinüber. Einen Augenblick halten wir mißtrauisch; dann entschließen wir uns, es zu wagen; sie sieht nicht schlimmer aus als die vorigen Brücken. Prinz Borghese bestiegt die Brücke, die zittert, kracht und wankt wie alle anderen. Wir sind unbesorgt. Das Vorderende des Wagens hat die Hälfte des Wagens überschritten. Wir sind gewiss außer Gefahr. In demselben Augenblick erdröhnt ein schreckliches Krachen. Der Brückenboden gibt unter dem Gewicht des hinteren Teiles des Autos nach und senkt sich. Unsere Vorderräder werden in die Luft gehoben. Der Wagen balanciert und kommt in senkrechte Stellung. Dann sinkt er mit den Holztrümmern der Brücke hinab ins Wasser. Der hintere Teil des Wagens bleibt in Bewegung, unterm Wasser drehen sich gurgelnd die Räder; dann werden sie durch Holztrümmer stillgelegt. Alles das spielt sich in wenigen Sekunden ab. Wie die letzten sterbenden Bewegungen eines Fluspyrdes, so ist es. Der Gendarm ist im kritischen Moment abgesprungen. Der Prinz aber, der Mechaniker und ich fallen mit dem Auto ins Wasser. Es ist nicht möglich, alle Phasen dieser unerfreulichen Bewässerung zu erzählen. Ich sitze auf einem Koffer, ich höre ein Krachen und im nächsten Augenblick bin ich unter der Brücke in wenig heldenhafter Stellung. Alles sinkt tiefer. Ich habe das Gefühl, als nähme das Sinken kein Ende. Ich konschiere mit Befriedigung, daß mir nichts weh tut, und ich hoffe schon, leiblich durchzukommen; aber schon liege ich im Wasser und sehe das Auto über mich kommen. Ich mache einen hastigen Versuch, zu entkommen, aber die Gepäckstücke und Holz nehmen sich meiner an und tauchen mich wieder ins Wasser. Inzwischen öffnen sich die Petroleumreservoirs und ergießen das Öl über mich. Ich werde sorglos durchtränkt. Ich höre den Prinzen rufen und sehe seine Beine, ebenfalls übertränkt, aber mir energisch zappeln. Er hängt eingeklemmt zwischen einem Pfosten und dem Motor und sucht sich zu befreien, was ihm nach großer Anstrengung auch gelingt. Der Mechaniker ist schon frei und eilt mir zu Hilfe. Einige Momente später sind wir alle drei wieder auf den Beinen. Abgesehen von einigen Schrammen und Kratzern sind wir völlig unverletzt und wir geben uns zunächst einer Reaktion von Freude hin. Das Gefühl, noch zu leben, erfüllt uns, und wir staunen über das Wunder, der Gefahr entronnen zu sein. Der Gendarm ist inzwischen auf die Station zugelassen; wir hören seine Pfirsche sich in der Ferne verlieren. Unser nächster Gedanke ist das Automobil. Es liegt auf dem Rücken, die Räder oben, die Maschine selbst scheint intakt zu sein, aber die Aufhängung ist böse zugerichtet. Das Leder ist zerrissen. Schon kommen von der Bahn her Arbeiter mit Axen und Seilen, und das Auto wird mit Stricken an nahen Bäumen befestigt; dann machen wir uns daran, die Brückenreste völlig zu beseitigen. Das geht rasch. Die braven Sibirier in ihren roten Blusen

singen vergnügt, indes sie ihre Axen schwingen. Aus der zerbrochenen Brücke machen wir eine Art Klette, auf der wir den Wagen aus dem Wasser emporziehen. Schließlich steht das Auto wieder auf seinen Rädern. Das Rettungswerk hat uns drei Stunden gekostet. Wir wollen die Maschine sofort erproben und verfolgen sorgenvoll die Arbeit des Mechanikers. Nun soll es losgehen. Das Auto rührt sich nicht. Wir verzweifeln, da, nach einigen Sekunden kommt das verirrte Anattern, und der Wagen bewegt sich. Der Wagen ist gerettet gleich uns.“

* Ein neues jagdbares Wild in Deutschland. Vor einigen Jahren wurde von dem Oberforstrat Neuf, dem Leiter der fiskalischen Reviere Anhalt, der Mufflon (das sardinische Wildschaf) eingeführt, zunächst in Einriedigung gehalten und ist nunmehr der Freiheit übergeben worden. Gleichzeitig erschien eine amtliche Verordnung, wonach der Mufflon als jagdbares Wild erklärt und die Schonzeit festgesetzt wird. Männliche Mufflons dürfen danach nur in den Monaten September und Oktober, weibliche nur im Oktober erlegt werden.

* Wie schützt man erlegtes Wild vor Schweiffliegen und Ausschneiden? In der jetzigen Zeit, besonders in der kommenden Blatzzeit, eine sehr aktuelle Frage. Wie unangenehm es ist, wenn der glückliche erlegte Hock einige Stunden nach dem Ausbruch von Maden wimmelt oder man ihn am nächsten Morgen angeschnitten findet, weiß jeder Jäger aus Erfahrung. Gegen die Schweiffliegen werden verschiedene Mittel empfohlen. Als probat haben sich von jeder Essig ergebend und Kreolin, dessen Geruch die Fliegen, überhaupt alle Insekten, geradezu verabscheuen. Sobald das Wild aufgedrohen und gut abgeschmeicht ist (die Brandadern sind aufzufinden), wird der Ausbruch mit Essig betropft und damit gut eingerieben; das selbe geschieht am Ein- und Ausschusse und am Geäße. Das Kreolin, das möglichst mit etwas Wasser zu verdünnen ist, darf nur auf die Decke getropft werden; der scharfe, unangenehme Geruch desselben würde das Fleisch im Innern ungenießbar machen. Auch bereits von Maden befallenes Wild kann man noch in dieser Weise behandeln und vor weiterem Verderben bewahren. Die Maden sind natürlich so schnell wie möglich zu entfernen. Wenn es zu lästig ist, die zwei Flüssigkeiten mit Essig und Kreolin mitzuführen, dem sei ein anderes Mittel empfohlen, das den Gargus der Einsamkeit hat und das nach Ausjage eines sehr bekannten Weidmanns in „St. Hubertus“ sehr wirksam sein soll: Gestöhener Pfeffer. Er rät, das aufgedrohenes Stück Wild nicht nur innen, sondern auch an dem aufschärften Geäße, den Lichtern, dem Geäße, dem Windfang und am Ein- und Ausschusse zu pfeffern. Die Maden sollen dadurch niemals auskommen, selbst wenn die Fliegen die Eier ablegen. Gegen das Ausschneiden durch Raubzeug vermittelt man nach alter Jägerweise das Wild durch Umberstreuen von Streichhölzern, Ausschütten der Pfeife, Urinieren usw. Ebenso wirksam ist es, ein großes Stück Papier, ein Halbtuch, ein Kleidungsstück oder den Rucksack darauf zu legen.

Vermischtes.

* Berlin und der Friede von Tiffl. Der heute vor hundert Jahren geschlossene traurige Friede von Tiffl, der Preußen auf die Hälfte seines früheren Ländergebietes beschränkte, konnte in der Hauptstadt kein freudiges Echo finden. Als dem französischen Kommandanten die Nachricht des Friedensschlusses zuzug, forderte er die Bürger ohne weiteres auf, ihrer „Freude“ durch eine feierliche Beleuchtung, ein Tebeum und durch Gastmähler Ausdruck zu geben. Der Befehl wurde wohl oder übel befolgt werden. Aber die Kerzenbeleuchtung fiel doch nur ziemlich dürftig aus. Von Transparenten waren nur zwei sichtbar und auch die befundeten deutlich; die Stimmung des Tages. Bei einem Gewitzkrämer in der Friedrichstraße konnte man lesen:

Nach Kenne zwar den Frieden nicht,
Doch aus Gehoriam und beschämter Pflicht
Verbrenne ich auch mein letztes Licht.

Und ein armer Tischler in der Zimmerstraße stellte einen drucken, weiß beschlagenen Satz an das mit ein paar Lichtern erhelle Fenster und schrieb dazu:

Hier findet ihr den einzigen wahren Frieden,
Der so dem Kaiser wie dem Bettler ist beschieden.

Die Stadtverordneten richteten an den König ein Beileidschreiben und sprachen ihm ihre Teilnahme über das Unglück aus, das das königliche Haus und den gesamten Staat betroffen habe, zugleich auch den Wunsch, der König möge mit den Seinen recht bald nach Berlin zurückkehren. Vorläufig blieb die französische Besatzung noch in der Stadt trotz des Friedens. Selbst des Abzugs Geburtstag, den 3. August, durfte man nicht offen durch Schmaus an den Häusern feiern, und wer es versuchte, erhielt doppelte Einquartierung. Erst am 3. Dezember zogen die Franzosen ab, und zwei Tage später übernahmen preussische Behörden wieder die Verwaltung. Und als dann die Truppen einrückten, wurden sie mit grenzenlosem Jubel begrüßt.

* Vor der Obduktion ins Leben zurückgeführt. Der Kanjlit Kurowski aus Hohensalza war dieser Tage von einem Erntewagen überschlagen und so schwer verletzt worden, daß er für tot in die Leichenkammer des Krankenhauses gebracht wurde. Um festzustellen, inwiefern eine Fahrlässigkeit des betreffenden Wagenführers vorläge, sollte auf Anordnung der Staatsanwaltschaft die Sektion vorgenommen werden. Als nun die Gerichtskommission das Obduktionszimmer betreten hatte und der Arzt sich anschickte, seines Amtes zu walten, wurde der „Tote“ plötzlich wieder lebendig. Er mißte sich anfangs schlüchtern, dann aber immer vernehmlicher in die Unterhaltung. Die Kommission konnte nun sofort den Wiedererwachten über die kritische Frage, ob Fahrlässigkeit vorläge oder nicht, vernehmen.

Kleine Chronik.

Tatjana. Weitere Zeichen von Geistesstörung zeigt das Verhalten der im Zuchthaus in Bern internierten polnischen Mörderin Tatjana Leonjewa. Sie will ihre

Eltern nicht empfangen, im Glauben, die Eltern seien von der russischen Regierung abgeholt worden, um sie auszuapponieren.

Die Bilderschändung im Louvre zu Paris, von der wir berichteten und durch die das Bild Poussins „Die Sintflut“ unzerstörbar zerschritten ist, fällt nicht etwa einem Karren zur Last, sondern einem Anarchisten Paul Couffin, der erklärte: Ich wollte meiner Mause gegen die Gesellschaft Ausdruck geben, ich bin auf dem Pfad, ohne einen Son, ich habe keine Stelle zum Schlafen, ich bin für Gewalttat, und so habe ich, um die bürgerliche Bestimmung zu empören, vor ihren Augen die Leinwand zerschritten, es ist nicht nötig, daß dort Hunderttausende unbenutzt an der Wand hängen, die besser für Obdachlose und zum Kampf gegen die Unterdrücker verwendet werden.

Mönche mit Mauerwerk und Winkelmaß waren im Mittelalter nicht selten, aber heute ist es doch ein Kuriosum, daß die Mönche von Buckfast Abbey in Devonshire die katholische Kathedrale selbst bauen, und daß der Bischof von Plymouth, der katholische, den Grundstein buchnäblich gelegt hat.

Das Automobil des Kommerzienrats August Seiler in Dessau überfuhr eine 66jährige Frau tödlich.

Von einer Dogge zerfleischt wurde am Sonntag in Berlin die Frau des Hausdieners Fiebzig, die ihren Hund wegen einer Unart züchtigen wollte. Das Tier stürzte sich jedoch wütend auf die Frau und zerflechte ihr den rechten Unterarm. Der Ehemann, der jetzt Linzensprung, wurde ebenfalls angefallen und schrecklich zugerichtet. Die Bestie hat dem Bedauernswerten den rechten Arm sowie den Oberarm fast vollständig zerfleischt. Auf die Hilfe der beiden eilten Nachbarn hinzu, denen es gelang, die Dogge zu bändigen.

Ein „gesundenes Fressen“. In der Nähe der Trauzenstraße in Berlin wurde am Montag ein Geschwitswagen, der eine große Ladung Bonbons enthielt, von einem Notowagen angefahren und so heftig auf die Seite geschleudert, daß die Ladung auf die Straße stürzte. Die Bonbons fielen auf den Straßendamm und nach wenigen Minuten hatten sich zahlreiche Kinder gesammelt, die emsig die umhergeschleuderten Süßigkeiten ausliefen. Auch Erwachsene beteiligten sich bald an der Jagd nach den Bonbons.

Neue Nishände. Von den Inspektoren der Kälthäuser im Distrikt von Columbia, in dem die Bundeshauptstadt Washington gelegen ist, sind schwere sanitäre Nishände aufgedeckt worden. Ihre Schilderungen von den schmutzigen und ungesunden Verhältnissen, in denen dort der Betrieb vor sich geht, erinnern lebhaft an die durch die behördliche Untersuchung aufgedeckten Nishände in den Chicagover Fleischpachthäusern, auf die man durch Sinclair's Jungle-Roman aufmerksam geworden ist. Die nächste Folge der eben bekannt gewordenen Bahneinsparungen wird die sein, daß sämtliche am Warenverkehr von Staat zu Staat beteiligten Kälthausanlagen im Lande der Inspektion von Bundes wegen unterworfen werden.

Eine Eisenbahn auf die Schneekoppe? Nach einer Meldung aus Warmbrunn wird geplant, zur Erleichterung der Besteigung der Schneekoppe eine Eisenbahnverbindung von Schmiedeberg in Schlesien nach Freyheit in Böhmen zu bauen. Die Länge der Bahn beträgt 15,9 Kilometer; sie soll 3 Millionen Mark kosten.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Bad Ems, 9. Juli. Der Herzog von Anhalt ist zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

Thorn, 9. Juli. Nach Schluß der Beratungen des Preussischen Landeskriegerverbandes machten 250 Mitglieder des Deutschen Kriegerbundes einen Ausflug nach dem russischen Solbade Gieshocines, wo der Kreischef von Agafonow sie auf das freundschaftlichste empfing. Bei dem Festessen brachte General v. Spitz drei Hurra auf die russische Armee und auf den Zaren aus. Der Kreischef dankte in fließendem Deutsch, indem er ein dreifaches Hoch auf das deutsche Heer, den Kriegerbund und Kaiser Wilhelm ausbrachte.

Haag, 9. Juli. (Friedenskonferenz.) Vor Ablauf der Frist für die Einbringung neuer Vorschläge sind noch zahlreiche Anträge eingebracht worden, darunter von Italien (auf die Blockade bezüglich), von Spanien (betreffend die neutralen Häfen und Gewässer) und von Holland (über die Wegnahme von Handelschiffen).

Paris, 9. Juli. Die Eltern der nach Tunis geschickten Meuterer des 17. Infanterie-Regiments hielten gestern in Begleitung eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, durch eine Abordnung dem Präsidenten der Republik eine Petition zu unterbreiten, in der sie darum bitten, er möge die Rücksendung der Meuterer nach Frankreich veranlassen.

Holyhead, 9. Juli. Beim Empfang des Grafschaftsrates erwiderte der König auf eine Ansprache, er sei hoch erfreut, zu hören, daß der Grafschaftsrat seine Bestrebungen für die Sache des Friedens zu würdigen wisse. Die Wohlfahrt des Landes, das seinem Herzen so teuer sei, könne durch irgend eine Störung des Friedens nur gefährdet werden. Die Ruhe, die so erfreulicherweise in Europa herrsche und die hohe Stellung, die Großbritannien unter den Völkern einnehme, würden, wie er hoffe, immer anerkannt werden und friedliche Mittel und ihr Einfluß würden, soweit es an ihm liege, stets der Förderung der Freundschaft und guter Bestimmung gewidmet sein.

Depechenbureau Herold.

Paris, 9. Juli. Nach einer Depesche aus Tanger erhielt der englische Gesandte Lowther keine Antwort auf zwei an Maclean gerichtete Schreiben. Auf indirektem Wege erhielt Lowther Kenntnis, daß Rasuli, dem Khmer-Stamme mißtrauend, seinen Gefangenen zu den Venariis führte. Rasulis Ansehen im Lande ist wieder im Steigen begriffen.

Montpellier, 9. Juli. Entgegen allen Erwartungen sind hier doch 120 Mann des 20. Dragoner-Regiments entsprechend dem neuen Gesetz beurlaubt worden, obwohl vorläufig der dritte Jahrgang der Regimenter der Süd-Departements ursprünglich nicht zur Entlassung kommen sollte.

London, 9. Juli. Nach einer Meldung der „Tribune“ aus Rom verlautet dort, daß nach der Entbindung der Königin Helena, der man Mitte November entgegensteht, König Viktor Emanuel sich nach London begeben werde, um den letzten Besuch des Königs von England in Gaeta und Neapel zu erwidern.

London, 9. Juli. Aus Margborough wird gemeldet, daß im dortigen Zuchthaus eine gefährliche Meuterei unter den Gefangenen ausbrach. Der Chef der regulären Truppen der Grafschafts-Division wurde angewiesen, eine Abteilung bereit zu halten.

Rom, 9. Juli. Der Landarbeiterstreik in der Provinz Ferrara ist zum Teil beendet, zum Teil neigt er sich seinem Ende zu, nachdem die Regierung insgesamt 130 Ausländige wegen Störung der Ordnung hatte verhaften lassen und die Versuche, in den großen Städten einen Generalfreik zu inszenieren mißglückt sind.

Rom, 9. Juli. „Corriere d'Italia“ versichert, daß die Zusammenkunft zwischen Littoni und Lehrenthal am 14. d. M. stattfinden werde. Das Blatt erklärt, es habe Kenntnis davon, daß bei dieser Zusammenkunft die Gründung eines Balkan-Dreibundes zwischen Italien, Oesterreich und Rußland verabredet werden würde.

Neapel, 9. Juli. Die Polizei machte die Entdeckung zweier neuer von Mitgliedern der Kamorra begangenen Morde. Es handelt sich um die Ermordung eines Führers der Kamorra, sowie um eine Frau, welche bestialisch zerstückelt worden ist.

hd. Landau (Pfalz), 9. Juli. Hier wurden 150 000 Liter chemikalische Brühe beschlagnahmt, die als Wein aus Frankreich eingeführt worden war.

hd. Essen, 9. Juli. Im Rantinenteller der Schöneberger Zementfabrik wurde ein Arbeiter mit zerschmettertem Schädel und Stichen im Hals ermordet aufgefunden. Er ist nach empfangener Löhnung ermordet und beraubt worden.

hd. Breslau, 9. Juli. Das Oberbergamt Breslau hat dem pensionierten Konjunkturfachmann Lannert in Reife an einem in den Gemeinden Ziegenhals und Dürr-Kunzendorf zu errichtenden Goldbergwerk „Kaiser Wilhelm II.“ das Bergwerkseigentum verliehen.

hd. Wien, 9. Juli. Die hiesige Polizeidirektion hatte bis zum Montagmorgen über den Juwelendiebstahl keine andere Auskunft als diejenige, die ihr von Frau Herzl gemacht wurde. Sie wandte sich unverzüglich direkt an den Nürnberger Untersuchungsrichter, der am gestrigen Montagmorgen die telegraphische Auskunft gab, Rütze sei in London nicht verhaftet worden, habe sich weder selbst gestellt noch um freies Geleit gebeten. Er sei vielmehr noch immer flüchtig und nicht einmal eine Spur von ihm sei entdeckt.

hd. Paris, 9. Juli. Der 30jährige Arbeiter Mance wurde gestern mit der Reinigung des großen Ofens der Kunstfäbrikfabrik im Vorort St. Ouen beauftragt. Das Fäbrikpersonal glaubte ihn schon draußen. Schließlich fand man den Leichnam neben einer etwa 8 Zentimeter tiefen Öffnung, die der Bergwerkseite in die Ofenmauer zu bohren versucht hatte.

wb. Mail (Dep. Gard), 9. Juli. Ein Omnibus, in dem ca. 20 Mitglieder eines Gesangsvereins von St. Jean de Marjol nach einem in St. Andreix gegebenen Konzert heimkehrten, fuhr auf einer Straßenbiegung in einen tiefen Graben. Ein Sänger wurde getötet, acht Sänger wurden schwer verletzt.

hd. London, 9. Juli. Im Lager von Aldershot ereignete sich ein schwerer Unfall. Eine Abteilung Pioniere unter Führung des Generals Campbell war mit der Sprengung von Festständen beschäftigt. Eine andere Abteilung Soldaten befand sich 900 Meter von der Sprengstelle entfernt. Trümmern fielen Felsstücke in ihre Reihen, wobei 12 Mann schwer verwundet wurden.

Volkswirtschaftliches.

Obstzucht.

Obstnachrichtendienst. Die Berichte sind nach 22 (25) Obstbezirken des Reiches geordnet. Die Zahlen von 1 bis 22, welche den Berichten beigelegt sind, beziehen sich auf folgende 26 Bezirke: 1. Bayern, 1a. Pfalz, 2. Württemberg, 3. Baden, 4. Elßaß-Lothringen, 4a. Hohenzollern, 5. Großherzogtum Hessen, 6. Thüringen, 7. Königreich Sachsen, 8. Provinz Sachsen, 9. Rheinprovinz, 10. Hessen-Kassel, 11. Westfalen, 12. Braunschweig, 12a. Anhalt, 13. Hannover, 14. Oldenburg, 15. Brandenburg, 16. Schlesien, 17. Posen, 18. Schleswig-Holstein, 19. Pommern, 20. Mecklenburg, 21. Westpreußen, 22. Ostpreußen. Laut Gesamtresultat des Fruchtjahres 1907 nach den Berichten aller deutschen Obstbezirke an den deutschen Pomologenverein zu Eisenach kann für Deutschland im Durchschnitt eine gute Mittelernte erwartet werden. Der Anbau ist: gut: bei Süßkirchen, Sauerkirschen, Quitten, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Erdbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren; gut bis mittel: bei Birnen, Reineclauden, Weintrauben, Preiselbeeren; mittel: bei Äpfeln, Pflaumen; mittel bis gering: bei Pfirsichen, Haselnüssen; gering: bei Aprikosen. — Stand der einzelnen Obstbaubezirke: a) Äpfel: Mittel. Unter dem Durchschnitt stehen 3, 18, b) Birnen: Gut bis mittel. In Bezirk 3 gering bis schlecht; 11, 13, 14, 18 stehen über dem Durchschnitt. c) Pflaumen: Mittel. Sehr gut bis gut in Bezirk 9, d) Pfirsichen: Mittel. Etwas besser in Bezirken 2, 3, 4, 5, 9, 10, geringer durchweg in Norddeutschland. e) Mirabellen: Mittel. Gut in 1a, 4, 5, 9, 10, 14, geringer in 6, 16, 18. f) Reineclauden: Gut bis mittel. g) Süßkirchen: Gut. Die Aussichten für eine reiche Kirchengerte sind in den letzten Jahren zurückgegangen. h) Sauerkirschen: Gut, etwas geringer als Süßkirchen. Die Berichte lauten sehr verschieden. i) Pfirsiche: Mittel bis gering. Bezirk 10 gering bis schlecht. j) Aprikosen: Gering. Besonders geringer Anbau in Bezirken 3, 7, 16. Verhältnismäßig guter Anbau in Bezirken 6, 8, 9, 10. l) Stachelbeeren: Gut. m) Johannisbeeren: Gut, in manchen Bezirken „sehr gut“. n) Himbeeren: Gut. o) Erdbeeren: Gut. Durch das Auswintern vieler Pflanzen entstehen in den Bezirken 9, 14, 15, 17, 19, 21, 22, 24 bedeutende Ausfälle. p) Brombeeren: Gut, nach fast allen Meldungen. a) Heidelbeeren: Gut. r) Preiselbeeren: Gut bis mittel, in Bayern stellenweise sehr gut. s) Walnüsse: Mittel. Gut in den Bezirken 1, 4, 5, 10, 11, 13, geringer in 7, 9, 16, 21, 22. t) Haselnüsse: Mittel bis schlecht. Besser in den Bezirken 1, 1a, 2, 3, 4, 9, 13, 14, 21.

Güterverkehr im Hafen von Rains im Monat Mai 1907. 1. Schiffsverkehr: Zum Aus- und Einladen angekommen: a) Dampfschiffe: 978, b) Segel- und Schlepsschiffe: 1422. 2. Floßverkehr: Angekommene und abgegangene Floße: 33. 3. Hafenbahnverkehr: Angekommene und abgegangene Wagenladungsleistungen: 2278. 4. Güterverkehr (in Tannen): Zufuhr zu Berg: 17 835, zu Tal: 78 078, Abfuhr zu Berg: 1142, zu Tal 23 589, Überladungen von Bord zu Bord: 2367, Gesamtverkehr: 123 011.

Marktberichte.

Vom Ingelheimer Obstmarkt. Der Kirchenmarkt hat in den letzten Tagen den Höhepunkt erreicht. Stachel- und Johannisbeeren wurden reichlich angefahren. Der Gesamtumsatz betrug im Durchschnitt pro Tag 40 Zentner. Die Qualität der Früchte, besonders der herrlichen Kirchengerte, die im Ingelheimer Grund und Seltal angebaut sind, ist derzeit vorzüglich, das im Vergleich mit den Märkten der umliegenden Städte die höchsten Preise bezahlt wurden.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 8. Juli. Per 100 Kilogramm gute, marktfrische Ware: Weizen, hiesiger 21 M. 50 Pf., Roggen, hiesiger 20 M. 50 Pf., Gerste, hiesiger 19 M. 50 Pf., bis 20 M. 50 Pf., Mais, La-Plata 15 M. bis 15 M. 25 Pf.

Rindviehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 8. Juli. Zum Verkauf standen: 525 Ochsen, 98 Bullen, 689 Kühe, Rinder und Stiere, 290 Kälber, 282 Schafe und Lämmer, 1189 Schweine, 2 Fiegen. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 10 Jahre Jahren (Schlachtgewicht) 80—82 M., b) junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 71—74 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 60—68 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 72—74 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 66—68 M. Kühe und Stiere (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 74—76 M., b) vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 70—72 M., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Stiere (Stiere und Rinder) 64—66 M., d) mäßig genährte Kühe und Kälber (Stiere und Rinder) 56—58 M. Bezahlt wurde für 1 Fund: Kälber: a) feinste Rast (Salm-Brast) und beste Saugfäbber (Schlachtgewicht) 95—98 Pf., (Lebendgewicht) 56—58 Pf., b) mittlere Rast und gute Saugfäbber (Schlachtgewicht) 88—92 Pf., (Lebendgewicht) 52—54 Pf., c) geringe Saugfäbber (Schlachtgewicht) 65—70 Pf., Schafe: a) Marktämmer und jüngere Marktämmer (Schlachtgewicht) 82 Pf., b) ältere Marktämmer 75—80 Pf., Schöncine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 62—63 Pf., (Lebendgewicht) 45 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 61 Pf., (Lebendgewicht) 48 Pf., c) gering entwickelte, sowie Zaren und Eber (Schlachtgewicht) 54—56 Pf.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 9. Juli. (Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Table with columns: Div. %, Vorletzte Notierung, Letzte Notierung. Lists various banks and companies like Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discobank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Wettervoraussage, ausgegeben am 9. Juli. Morgen zeitweise heiter, aber veränderlich, vielenorts Gewitter, reichsreichende Winde, nachts wärmer, am Tage wieder Abkühlung. Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten. Sitzung: W. Schütz vom Präsi. Verantwortlicher Redakteur für die Politik: H. Hegehorst; für das Feuilleton: J. R. H. Hegehorst; für die Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: H. Hegehorst; für die Nachrichten, aus der Umgebung, Provinzial- und Gerichtsamt: H. Hegehorst; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Hegehorst; Druck und Verlag der E. Schellert'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Ämtliche Anzeigen

Schälholzversteigerung.

Donnerstag, den 11. Juli d. J., vormittags 9 Uhr anfangend, werden im Nauroder Gemeindevah, Distr. Gahnersgraben 42 Eichen Stangen I. Kl., 244 " " II. " 642 " " III. " 345 " " IV. " 42 rm Knüppelholz, 5945 Eichen Wellen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

Zusammenkunft an der Kasianen-Allee auf dem Wege Nauroder Bierstadt. F 308

Nauroder, den 7. Juli 1907. Der Bürgermeister: J. B.: Belz.

Nichtamtliche Anzeigen

Die Heilsarmee, Schwanenstraße 19.

Mittwoch, den 10. Juli, abends 8 1/2 Uhr, findet die Abschieds-Versammlung von Briandier Treite, Chef der 5. Division, statt. B 376 Sie sind freundlich eingeladen.

Alle Diejenigen, die an den verstorbenen Buchhalters Christian Schmidt zu Wiesbaden noch Forderungen zu leisten oder Forderungen haben, werden aufgefordert, dies unverzüglich dem unterzeichneten Nachlassverwalter anzuzeigen.

Wiesbaden, 8. Juli 1907.

Heine,

Rechtsanwalt, Oranienstraße 20

Strümpfe u. Socken in 2 Tagen angefertigt. Arbeitslohn von 8 Pf. an. Wäsche geflickt u. ausgebessert v. 5 Pf. an. Hüte aus feinsten Garnen v. 25 Pf. an, sowie alle mögl. Handarb. für menschl. u. Handarb. großes Lager best. Strümpfe u. Socken billig. Geschäft Goldgasse 2.

Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt

für Damen und Herren.

Nur: 38 Rheinstraße 38, Ecke Moritzstraße.

Wir bitten unsere Lehranstalt nicht mit der neu eröffneten ähnlich benannten Rheinischen Handelschule zu verwechseln. Diese ist eine Vereinigung der Institute Leicher und Weergang, woran deren Inhaber, die Herren Heintz Leicher und Karl Bauhof nun gemeinschaftlich tätig sind.

Unsere Lehranstalt befindet sich nur Rheinstr. 38, Ecke Moritzstraße.

Die Direktion der Rheinisch-Westfälischen Handels- und Schreib-Lehranstalt. Emil Straus.

Prospekte kostenfrei.

Wahlverein der Freisinnigen Volkspartei

Verein der liberalen Jugend.

Zu unserem diesjährigen gemeinschaftlichen

Sommer-Fest

am Mittwoch, den 10. Juli (Restaurant John, unter den Eichen), gestatten wir uns, Mitglieder und Freunde mit ihren Familien ergebenst einzuladen.

Anfang des Konzerts um 6 Uhr.

Das Fest findet bei jeder Witterung statt, bei schlechtem Wetter im Saale. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

Justizrat Dr. Alberti. Kurt Klein.

Mittwoch, den 10. Juli, abends 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Wellrichstraße 41:

Allgemeine öffentliche Wähler-Versammlung.

Tagesordnung: Regierung, die Blockparteien u. Sozialdemokratie im neuen Reichstag.

Referent: Gustav Lehmann, Stadt- und Landtags-Abg. für Mannheim; Reichstags-Abgeordneter für Wiesbaden-Stadt und Land, sowie die Kemter Wehen, Schwalbach, Eltville u. Rüdelsheim.

Einen zahlreichen Besuch aller Wähler erwartet Der Einberufer.

NB. Jedem Wähler wird volle Medefreiheit gewährt.

Genfer Verband, Zweigverein Wiesbaden.

Zu unserem diesjährigen, am Donnerstag, den 11. Juli, abends 9 Uhr stattfindenden

Sommer-Fest

verbunden mit Militär-Konzert und nachfolgendem Tanz, auf der „Alten Adolfsböde“, bei Pauly, laden wir unsere Mitglieder, Freunde u. Bekannte hiermit höf. ein. Der Vorstand. 8063

Neue 44 Pf. allerfeinste grossfallende gutkochende Speisekartoffeln. Zentner Mk. 5.50. Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43, 414 Telephon 414.

Krumeich's Konserven-Krug. Natürliche Farbe der Konserven bleibt. Von Tausenden als das Beste anerkannt. Konserven bleiben jahrelang frisch. War naturfrische, wohlschmeckende Konserven haben will, der bestelle sich den nie versagenden, unzerbrechlichen Krumeich's Konserven-Krug braun-salzglasiertes Stainzeuggelass, D.R.G.M. Kl. Burgstrasse. Erich Stephan, Ecke Wiesbaden, Hafnergasse. Prospekte stehen zu Diensten.

Reisefoffer, Rohrpl., Kaiser-, Coupee-, Schiffs- u. Sandoffer, Reisetaschen und Körbe etc. f. billig Webergasse 3, D. P.

Sommer-Malta-Kartoffeln 10 Pfund Mk. 1.20, Neue Matjes u. Bollerlinge. G. Becker, Bismarckring 37, Telephon 2558. B 336

Tagblatt-Fahrpläne Miet-Verträge Alt-nassauische Kalender zu haben in der Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarck-Ring 29. Ununterbrochen von morgens 4 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

Bratenfett abzugeben Hotel Burghof. Wanzen nebst Brut vernichtet radikal meine Patent-Ausrüstung. Preis per Zimmer Mk. 4.50, braucht nicht geräumt zu werden. Mein Verfahren ist bis jetzt das beste und von keinem übertroffen. Näheres Drogerie Mauritius, Mauritiusstraße 3. Prämiert goldene Medaille Paris. 681

Sanatorium für Zuderfranke. P 7 Dr. Friedr. Bluth, Neuenahr.

M. Bentz, 411 WIESBADEN. Gegr. 1883. Oberhemden nach Maass. Teleph. 341. M. Bentz, Ellenbogengasse 12.

Spiegelfränk, Labenthele, Kolonialw.-Eint. kaufen Sie billig Marktstraße 12, bei Späth. Gebr., gut erh. Küchen-Einrichtung bill. zu verk. Herderstraße 11. Preis. Gebrauchte Labenthele nebst 2 Böden zu kaufen gesucht. Näh. Moritzstraße 13, Obstladen. B 368

Gelb-Fuhrwerk zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 571 an den Tagbl.-Verlag. Haus u. Geschäft Goldgasse 16 zu verkaufen.

Friedrichstraße 8, S. 3 r., schöne 3-Z.-Wohnung per 1. Okt. für den Preis v. 400 Pf. zu verm. Näh. dafelbst. Herrnhilfsstraße 7 ist auf 1. Oktober im 5th. 1. Et. eine Wohnung von 2 Zim., Küche u. Keller a. v. 2509

Wainzerstraße 68a, ganz in der Nähe des Hauptbahnhofs, Part. 4 Zim., Bad, Küche u. Keller, oder ebentl. 1. Etage, 6 Zimmer, Bad, Küche u. Keller, sofort zu vermieten. 2069

Wilhelminenstr. 2, herrschaftl. Wohnung, 1. Etz., 5 Zimmer, 1 Bad, 2 Balkone, 2 Mans., 2 Keller, a. 1. Okt. zu verm. Anzusehen v. 11-1 Uhr u. v. 3 bis 4 Uhr. Näheres 3. Stock. 1844

Goldgasse 21, 2, schönes feines Zim. fof. In erster Etage sind Remisen, Keller, Bureau etc. baldmöglichst zu vermieten. Ebenl. Remisen oder Keller separat. Off. u. N. 551 beförd. d. Tagbl.-Verl. 2136

Zagerteller in der Schlammhausstraße bald zu vermieten. Off. u. N. 551 an den Tagbl.-Verlag. 2136

Postfand. ungenierte 2-Zimmer-Wohnung erm. bis Oktober. Preis nach Uebereinkunft. Off. unter G. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zimmer von solidem Mann zu mieten gesucht. Off. mit Preis u. N. 100 an d. Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckr. B371

Seviermädchen, gewandt und tüchtig, für gleich gesucht. Badhaus „Zum goldenen Kreuz“, Spiegelgasse 6.

Silbernes Kettenarmband mit Münze auf dem Wege zum Turusfest oder dafelbst verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Lammstraße 47, 1. Sitt. Damenuhr u. Goldraub verl. v. Dohbeimerstr. 50 bis 15. Abg. a. g. Belohn. h. Fr. Roth, Dohbeimerstr. 50. Wäsche gefunden. Abzuholen Sonnenbergstraße 40. Jagdhund angelassen. Zu erfragen, Emserstraße, Villa Grand-pair, Frau Navitan Pettsche. Kanarienvogel, gelb und schwarz gefleckt, heute morgen entflohen. Wegen hohe Belohnung abzugeben Rheinstraße 82, 2, bei Wesselerlein. Junger Herr wünscht mit junger Dame (Hoteliertochter bevorzugt) in Ansichtslarten-wespiel zu treten. Gefl. Offerten unter N. 566 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Kaufmann, 27 Jahre alt, wünscht mit hübsch. Mädch. ent. def. Dienstmädchen oder junger Witwe bekannt zu werden, gleiches Heirat. Off. unter W. 570 an den Tagbl.-Verlag. Deutsch-Amerikaner. Brief zu spät erhalten, bitte nochmals Antwort u. def. Adr.

SCHMIDT'S Ausverkauf mit Saison-10 mit Prozent-Fixtur-Rabatt. Frank & Marx, K 60. Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

S. Hamburger's Räumungs-Verkauf Langgasse 11

hat begonnen

Gewaltige Preisermässigungen.

Damen-Konfektion.

Große Posten <u>Batist-Blusen</u> mit reicher Stickerei oder Spitzengarnitur	4.50
Große Posten <u>Seidene Blusen</u> aus gestreiftem Taffet, Chiffon oder Rohseide	14.50
Große Posten <u>Woll-Blusen</u> , Hemdfasson, reine Wolle, aus modern gestreiftem Tennis	8.80
Große Posten <u>Morgenkleider, Hauskleider, Matinées und Unterröcke</u>	5.—
Große Posten <u>Reisemäntel, Golf-Jacken</u> , nur Neuheiten	12.—

Große Posten, <u>Kostüme-Röcke</u> , aus gemusterten Wollstoffen, Leinen, Bast oder Cheviots	6.50
Große Posten, <u>Jacken-Kostüme</u> , aus Wolle, Taffet, Leinen, in modernster Ausführung	30.—
Große Posten, <u>Garnierte Kleider</u> , aus Wolle, Bastseide, Leinen, nur neueste Machart	25.—
Große Posten, <u>Schwarze Taffet-Jacken</u> , in elegantester Ausführung	25.50
Große Posten <u>Spitzen-Fichus, Frauen-Paletots</u> enorm billig.	

Kinder-Konfektion.

In dieser Abteilung muß vollständig geräumt werden.

1500 Mädchen-Kleider, Mäntel u. Blusen,
1500 Knaben-Anzüge, Paletots u. Pélerinen
 sind bis zur Hälfte des Preises herabgesetzt.

Verkauf nur gegen bar. — Auswahlendungen finden nicht statt.

Reform-Kochkisten,
Reform-Bratkisten,
Reform-Selbstkocher,
 unerreicht in Leistung und Ausführung, empfiehlt das 889
 Magazin für Haus- und Küchengeräte
Hch. Adolf Weygandt
 Ecke Weber- u. Saalgasse.

Für die
Sommerfrische
 empfehle ich:
 Touristenhemden, | Golfblusen,
 Sporthemden, | Golfjacken,
 Sportgürtel, | Reformbeinkleider,
 Sportstrümpfe, | Stoffhandschuhe.
 Badeanzüge □ Badetücher.
 Reiseplais für Herren und Damen.
 — Poröse Trikotwäsche. —
 Bunte Strumpf- und Trikotwaren, Kindersäckchen.
 Größte Auswahl. Billigste Preise.
L. Schwenck, Mühlgasse
 = 11-13. =

Eine grosse Partie
 Sommer-Anzugstoffe,
 Herbst-Anzugstoffe,
 Reste aller Art
 werden vom 1. bis 20. Juli einem 920
Räumungsverkaufe
 mit ganz bedeutendem Nachlasse unterstellt.
Hch. Lugenbühl,
 Tuchhandlung, Bärenstrasse 4.
Emaillier-Massen-Verkauf
 Beltrichstraße 16, im Laden.
 Bin wieder mit einer Waggonladung guter
emailierter Haus- u. Küchengeräte
 in Wiesbaden eingetroffen und verkaufe, so lange Vorrat reicht, zu enorm billigen Preisen. Der Verkauf beginnt Dienstag, den 9. Juli, und dauert 7 Tage.
 Frau H. Butroni aus Wehlar.
Billige Natur-Weine.
 Schon von 55 Pf. per Flasche ab 1904er garantiert natur-reine Weine, Oestricher 75 Pf. 894
E. Bruno, Herzogl. Anhalt. Hoflieferant, Adelheidstr. 33.

Von Montag, den 8. Juli, bis einschliesslich Sonntag, den 14. Juli:
Billige Handschuh-,
Strumpf- und Spitzen-Woche.
M. Schneider.

Vermischtes.

*** Pierpont Morgan als „Schmuggler“.** Aus Mailand wird berichtet: Die Nachricht, daß Pierpont Morgan in Florenz für mehrere Millionen kostbare altitalienische Kunstschätze erworben habe, wird in einer Meldung aus Florenz bestritten. Der amerikanische Milliardär hat angeblich für 40 000 Mark nur einige Bibliotheksgegenstände und Tapissereien erstanden. Als Morgan mit seiner Yacht, dem „Corjar“, von Rimini kommend, in Venedig einlief, erschien sofort eine Anzahl Zollbeamte an Bord, die eine Ministerialverfügung vorwiesen und eine genaue Durchsuchung des Schiffes vornahmen, da man vermutete, daß Morgan Kunstschätze an Bord führte, die er aus Italien auszu-smuggeln beabsichtigte. Selbst das Gepäck der Damen wurde durchstöbert, allein es konnte nichts gefunden werden. Pierpont Morgan hat gegen diese Behandlung sehr energischen Einspruch erhoben.

*** Wer verkauft Flöhe?** In der letzten Nummer der „Entomologischen Zeitschrift“, dem in Stuttgart erscheinenden Fachorgan für Insektenforscher, findet sich dieses Inserat: „Zu kaufen gesucht: Puliciden (Flöhe) von Säugetieren und Vögeln. Wegen Instruktionen zum Sammeln und Kaufbedingungen sich zu wenden an Ede Hon. M. Charles Rothschild, 5 und 6, Chelsea Court, Chelsea Embankment, London S. W.“ Der Londoner Finanzkönig leidet aber keineswegs an überflüssigem Blut, wie mancher glauben könnte. Auch will er keine neue Arten jähnen, um den pulox irritans durch harmlosere Viecherchen zu verdrängen. Er hat einfach eine Flohsammlung, die er wie jeder echte Sammler zu komplettieren sucht.

Kleine Chronik.

1000 Ringe des Fürsten Odescalchi, Hugo Erba, aus Osnabrück werden am kommenden Mittwoch in London, nicht bei Christie, sondern im Foster'schen Saal Room, verkauft. Es sind darunter Ringe vom Papst Benedikt Odescalchi (Innocenz XI.), der 1688 starb, außerdem ein prächtiger aus Rom, mehrere solche aus Griechenland und Byzanz, dem Orient, Ägypten.

Am Alter von 106 Jahren ist im Siechenhause zu Sahrze die Witwe Marie Wodehst als älteste Einwohnerin des Kreises Sahrze gestorben. Die Greisin war noch sehr rüstig und trank noch jeden Tag in gewohnter Weise ihren Schnaps. Kurz vor ihrem Tode lärmte sie noch, weil man ihr den an Stelle des Schnapses verordneten Wein nicht gab. Nachdem sie endlich den Wein erhalten und getrunken hatte, legte sie sich ruhig nieder und entschlief bald darauf. Die Greisin wurde am 4. April 1801 in Bischof geboren, war 50 Jahre Witwe und geleitete als einzige Überlebende alle ihre Angehörigen zu Grabe.

Eine wunderbare Luftspiegelung ist in Dithmarschen am nordwestlichen Himmel beobachtet worden. Man sah längere Zeit eine große, mit Schiffen aller Art besetzte Wasserfläche.

Auf der neuen Staatsbahn Berchtesgaden-Schellenberg-Landesgrenze ist Eröffnung des Betriebes zunächst bis Schellenberg für den 10. Juli in Aussicht genommen.

Das Polizeiamt Bozen ersucht uns, unter Bezugnahme auf die Zeitungsnachricht über die Entdeckung einer großen Kalkherde mitzuteilen, daß an amtlicher Stelle davon absolut nichts bekannt ist. Es dürfte sich um eine Verwechslung mit einer anderen österreichischen Stadt handeln.

Eine amerikanische Skandalaffäre. Der „Daily Telegraph“ meldet aus New York, daß nach dem Fall Thaw eine neue Liebestomoddie das Land in Aufregung versetzt hat. Ein Einwohner von Roxford in Nord-Carolina namens Wilson entdeckte ein Liebesverhältnis zwischen seiner Ehefrau und seinem Bruder. Er erzwang die beiden Schuldigen unter so kompromittierenden Umständen, daß er einen Revolver zog und beide auf der Stelle erschoss. Sie blieben tot liegen.

Dafel Sams Geburtstagsfeier ist auch in diesem Jahre am 4. Juli mit einem Aufwand begangen worden, der der Zeitgeschichte, daß er nun schon 131 Jahre alt wird, gebührend gerecht wird. Die Kosten gehen denn auch ins Unglaubliche, man hat berechnet, daß allein in ganz New York fünf Millionen Dollar für Feuerwerk in die Luft verpulvert wurden. Präsident Roosevelt freute sich wie ein Schulbub in Dyster Bay über das Prachtfeuerwerk, das 500 Dollar kostete, und die Millionäre auf ihren Yachten setzten gar Tausende daran.

Mord und Selbstmord. Im Hause Belfortstraße 11 in Berlin wurde die Bäckerin Marie Glodenzischer mit ihrem Bräutigam, dem Apotheker Sander, erschossen aufgefunden. Das Mädchen hat anscheinend erst ihren Bräutigam und dann sich erschossen.

Wegen einer schlechten Zensur. Der 17jährige Realschüler Erich Seschereit beging bei Berlin aus Kränkung über seine schlechte Zensur Selbstmord, indem er mit einem Boot auf den Havel hinausfuhr und, nachdem er vergeblich versucht hatte, das Fahrzeug durch Schaufeln zum Kentern zu bringen, aus dem Boot ins Wasser sprang. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Leichenlaubung. Die Annahme, daß die beiden Ärzte des Eppendorfer Krankenhauses Dr. Horn und Dr. Tiefelmann bei ihrer Segelfahrt auf der Elbe verunglückt sind, hat sich jetzt bestätigt. Die Leiche Dr. Horns ist bei Krautland angetrieben.

Pferd Sturz. Auf dem Schießplatz Hagenau stürzte der Generalleutnant Baenker v. Dankenschweil mit dem Pferd und brach einen Unterschenkel.

Kammer-Unterschleife. Jahrelang zurückliegende große Unterschleife an Montierungsstücken wurden bei einer außerordentlichen Revision der Kammer der 6. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 73 in Allenstein entdeckt. Kammerunteroffizier Hoffmann wurde verhaftet.

Defizit in der Kirchenkasse. Nach einer vor kurzem in Landsdorf vorgenommenen Revision der Kirchenkasse hat laut „Reißer Zeitung“ der Erzpriester Klein aus Mogwitz ein Defizit von 28 000 M. festgestellt, die der Pfarrer Weniger nach eigenem Geständnis der Kirchenkasse entnommen und unterschlagen hat. Die Meldung von Unterschlagung in der Kirchenkasse zu Reife herbei auf einer Verwechslung.

Netter Diebstahl. Im Hause des Grundbesizers Berkheim in Stuhlweihenburg brachen Diebe ein und raubten 15 000 Kronen.

Abgestürzt. Aus Freiburg (Br.) wird berichtet: Zwei Studenten sind vom Rhl-Jessen abgestürzt und schwer verletzt in das Hospital gebracht worden. — Vorgesert ist von der Kellerei der 20jährige Fabrikantensohn Abel aus Rempten abgestürzt und war sofort tot. Sein Begleiter, der sich verirrt hatte, mußte durch eine Rettungsexpedition herabgeholt werden.

Zusammenstoß auf dem Wasser. Auf dem Starnberger See stieß vorgestern nachmittag der Dampfer „Quitpold“ mit einem Kahn zusammen. Der Kahn

wurde vollständig zertrümmert. Beide Insassen stürzten ins Wasser, konnten jedoch von einem Segelboote gerettet werden.

Selbstmord. In Stofol erschoss sich wegen großer Spielverluste der Rennstallbesitzer Karl Eberjeff.

Den Fahneceid verweigert und ebenso das Tragen von Waffen hat trotz wiederholter schwerer Strafen der Infanterist Remrawa in Olmütz, weil er Nazarener sei. Vor einigen Tagen hatte er sich wiederum vor dem Militärgericht zu verantworten. Die von Militärärzten der Olmützer Garnison durchgeführte Untersuchung des Gesundheitszustandes Remrawas ergab nun, daß Remrawa nicht zurechnungsfähig sei. Infolgedessen dürfte die Anklage gegen ihn zurückgezogen und er selbst in eine Heilanstalt gebracht werden.

Eine fünfköpfige Geldstrankleinbrecherbande hat die Rattowitzer Kriminalpolizei in Gzenhshau ermittelt. Die Spitzbuben haben nicht nur in Oberschlesien, sondern auch im Innern Deutschlands und Englands große Geldstrankleinbrüche verübt. Als sie über die Grenze nach Lublinitz kamen, waren sie mit fein erdachten Werkzeugen ausgestattet, um neue Raubzüge nach Rothenberg, Neutun, Ratibor und Eiereich zu unternehmen; die Rattowitzer Polizei verhaftete aber die Bande, von der schon einer aus dem Gefängnis ausbrechen suchte.

Ein Viertel Prozent an die Gläubiger. In dem Konkurs über das Vermögen der Frau Oberl. Greer Rosalie Albrich in Waldenburg, die bekanntlich vor einiger Zeit wegen Betrügereien von der Strafkammer in Breslau zu neun Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, soll nach einer Bekanntmachung des Konkursverwalters die einzige Verteilung erfolgen. Die zu berücksichtigenden Forderungen betragen insgesamt 589 190 M., denen eine verfügbare Masse von nur 1826 M., von der noch die Gerichtskosten zu bezahlen sind, gegenübersteht. An die Gläubiger dürfte demnach kaum ein Viertel Prozent ihrer Forderungen zur Verteilung gelangen.

Am Liebesbrief verendet. Im Magen eines Saisijisches fand ein Fischhändler in Pittsburg einer Dame Handtäschchen, enthalten 4 Sovereigns, 6 Schilling, 4 Dollar, einen Diamantring und einen Liebesbrief — „das arme Tier“, sagte der Yankee, „an dem Brief ist er verreckt!“

Verstümmelt. Auf der Zeche Freie Vogel bei Essen wurden durch Steinfall drei Bergleute verstümmelt; einer war sofort tot, die beiden anderen sind schwer verletzt.

Ein verschwundener Wertbrief. Ein Wertbrief, der aus Frankfurt von einer Bankfirma an ein Eisenbahner Bankhaus gerichtet war, ist zwischen Köln und Berviers verschwunden. Der Brief enthält 83 800 Mark in dreiprozentigen portugiesischen Eisenbahnobligationen.

König Edwards ältester Unterthan, Pieter Nelson in Worcester, Kapkolonie, ist im Alter von 109 Jahren gestorben. Er hatte schon die frühesten Kaffernkriege vor Selukuni mitgemacht.

Das Manx-Parlament — wer kennt es? Aus der Form Parli-ament ist zu ersehen, daß es britischer Hoheit untersteht, und zwar ist das Wort Manx das Objektiv zu der Insel Man, die tatsächlich ihre eigene Verwaltung und Gesetzgebung hat. Das Parlament hat auch dieses Jahr getagt und ein Leichenhau-Gesetz angenommen, das des Königs Sanction erhalten hat.

Die Zahl der Wischehen ist in seiner Stadt der Welt so groß und ständig im Wachsen begriffen wie in Berlin. Von den rund 20 000 Ehen, die jährlich in Berlin geschlossen werden, fallen rund 4000, das ist der fünfte Teil, auf Wischehen.



Die kurze Kochzeit

von **MAGGI'S Suppen** mit dem Kreuzstern



ganz besonders zu statton. Nur mit Wasser aufgekocht, gibt ein Würfel zu 10 Pfg. in kürzester Zeit 2 Teller wohlschmeckender Suppe.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Suppen**, Schutzmarke „Kreuzstern“.

K180

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

Friedrichstrasse 35.

Erstes bürgerliches Haus. Grosser schattiger Garten.

Täglich: Militär-Konzerte.

Vorzüglicher Mittagstisch nach Wahl à 1,20 Mk. (Dutzend-Karten à 1 Mk.).

Reichhaltige Tages- und Abendkarte.

Stamm-Essen à 60 Pfg.

Heute abend: Rinderbraten mit Nudeln. — Eisbein mit Kartoffelalat. Nieren saute mit Kartoffeln. — Kalbsfricassee mit Kartoffeln. Deutsch. Beefsteak mit Spiegelei. — Fisch-Mayonnaise.

Heute Dienstag, den 9. Juli, abends von 7 1/2 Uhr ab:

Grosses Doppel-Konzert

von der Kapelle des Füs.-Regts. von Gersdorff (Kurb.) No. 80, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Gottschalk**, und dem **Schuh'schen** Künstlerquartett, bestehend aus Mitgliedern des Königl. Hoftheaters. (Einen Teil der Gesangsvorträge mit Orchester-Begleitung.) K184



Koffer- u. Lederwaren-Fabrikation

Adolf Poths,

Sattler u. Tuchscher,
11 **Bahnhostrasse 16.**
Beste Bezugsquelle solider Koffer u. Reiseartikel aller Art. 1 nerreichlich billige Preise. Reparaturen gut und billig.



Kellers Einkoch-Apparat

ist der beste bis jetzt existierende u. von Autoritäten auf dem Gebiete der Konservierung vielseitig anerkannt u. dem Weckeschle-Apparat vorzuziehen. K12)

Prospecte gratis u. franco durch

Conrad Krell,
Lannusstraße 18.
Alleinverkauf für Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10. d. M., nachm. 4 Uhr, versteigere ich Kirchgasse 25, hiersebst, öffentlich zwangsweise gegen Bargzahlung:

8 Regulatoren mit Gansschlag, 7 Wanduhren, 4 Aufwandsuhren, 2 Taschuhren, 1 Marmor-Standuhr, 4 Räderuhren, 1 Jahresuhr unter Glasglobe, 5 versch. Weckuhren, 3 Standuhren, 10 Damenuhren (Silber mit Goldrand), 9 Herrenuhren (Silber mit Goldrand), 1 Uhr mit 6 silbernen Rädern, 1 gold. Medaillon, 2 goldene Armbänder, 1 Adressbuch mit 2 Gladiolen (schwarz) u. dergl. mehr.

Versteigerung voraussichtlich bestimmt.

Schulze,
Gerichtsvollzieher.

F 259

Restaurant „Zur alten Adolphshöhe“

Heute Dienstag, den 9. Juli, bei günstiger Witterung,

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des H. Nass. Inf.-Reg. Nr. 88 aus Mainz, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Fehling**.

Beginn 8. Ende 11 Uhr.

Eintritt 20 Pfg. wofür ein Programm.

Es ladet höf. ein

Johann Pauly.

Donnerstag, den 11. Juli:

Sommerfest vom Genfer Verein.

Frei-Konzert von 8 Uhr an.

Neue große Vollheringe Stud 6 Wg.
Schwanke Nachf.
 43 Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

© **Für die Reise.** ©
 Rein Patent-Portemonnaie



findet durch besondere Vorzüge überall den größten Beifall, es ist sehr elegant, leicht, stark, schmiegsam und biegsam, äußerst dauerhaft, da a. einem Stück, löst viel Geld, ohne aufzutrag.
 Preis Mk. 3.—

Reise-Brieftasche m. Einrichtung für Passports, Fahrkarte, Gepäckschein etc. in dunkelrot Leder, Mk. 4.50.
 Reise-Accessoires f. Herren, Damen u. Kinder, vielfach u. ängstl. in jed. Preisl.
Offenbacher Lederwaren-Gauß
W. Reichelt, Große Burgstr. 6.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer.
 Dampf-Särgefabrik.
 Gestr. 1858.
 Telefon 411. 776

Sargmagazin
 Schwalbacherstr. 22.
 Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen veranlassen wir auf einfache Weise alle weiteren Besorgungen und Gänge.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft infolge eines Schlaganfalls mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Schwager und Onkel,

Herr Wilhelm Bauer,

im 44. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Auguste Sauer, geb. Fulzer.

Dienstag, d. 9. Juli 1907.
 (Schulstraße).

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 5 Uhr statt.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus.
 Brämel, Brauerbes., Kreuzburg. — Stern, Kfm., Göttingen. — v. Mannefeld, Frl., Berlin. — Bussenius, Prof. Dr., Halberstadt. — Jobst, Rentner, Essen. — Stern, Fr., Göttingen. — Krieger, Frl., Göttingen.

Hotel zum neuen Adler.
 Keller, Kfm., Mailand. — Gabriel, Lehrer, Schwientochlowitz. — Finker, Mühlhausen.

Allensaal.
 Vikeburg, Graf, Strassburg. — Pasquai, Kfm., St. Johann. — Maudorf, Dr., m. Fr., Amerika.

Bellevue.
 v. Osterroth, Fr., Kiel. — Kaiser, Frl., Kassel.

Hotel Bender.
 Pollack, Rent., m. Fr., Weimar. — Klippert, Kfm., Leipzig. — Schübeler, Kfm., Langenberg.

Schwarzer Bock.
 Steertz, Kfm., m. Fr., Breslau. — Walter, Fr., Recklinghausen. — Metz, Direktor, Mannheim. — Droge, Kfm., m. Fr., Berlin. — Fromm, General-Major, Berlin. — Rosenbaum, Frau, Rent., Graudenz.

Zwei Bücke.
 Bingel, Dr. med., m. Fr., Eppstein. — Orth, Lehrer, Fürstenwalde. — Korach, Fr., Stettin.

Hotel Burghof.
 Kappert, Kfm., Dortmund. — Bernstein, Kfm., Berlin.

Central-Hotel.
 Geissler, Sekretär, Würzburg. — Puth, Frl., St. Johann. — Endemann, Oberlehrer, Godesberg. — Michael, Kfm., Odessa. — Jakob, Kfm., Odessa. — Findeisen, Kfm., Hannover. — Bilingel, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Bergner, Farbereibes., Wesel. — Roeper, Oberstein. — Robin, Ober-Regisseur, Danzig. — Croon, Kfm., Aurich. — Warschinka, Kfm., Lodz. — Stein, Kfm., Duisburg. — Scheidler, Kfm., München. — Gutmann, Kfm., Brüssel.

Hotel u. Badhaus Continental.
 Utach, Rent., Bonn. — Bernhardt, Dr., m. Schwester, Leipzig.

Darmstädter Hof.
 Heilbronn, Fabr., Nordhausen. — Heneperentzki, Rent., m. S., Moskau. — Rohitz, Leut., Stuttgart.

Hotel Einhorn.
 Lowinson, Kfm., Berlin. — Fuhrmann, Frl., Greifswalde. — Grünau, Frl., Danzig. — Grünau, Fr., Rent., Danzig. — Neumann, Kfm., Berlin. — Hauf, Kfm., Berlin.

Eisenbahn-Hotel.
 Werner, Berlin. — Kunz, Reg. und Gewerbeschulrat, Kassel. — Sachs, Kfm., Baden-Baden. — Richert, Kfm., Berlin. — Leher, Lehrer, m. Frau, Mündersbach. — Flasarth, Kfm., m. Fr., Krefeld. — Schmidt, Verwalter, Gleiwitz. — Kratoch, Kfm., m. Fr., Leipzig.

Englischer Hof.
 Tietzner, Kfm., Berlin. — Collum, Frl., London. — Nixon, Frl., Dublin. — Guttentag, Direktionsrat, Budapest. — Lepper, Aglesbury. — Lepper, Frl., Aglesbury. — Arndt, Stud., Köln.

Hotel Erprina.
 Cohn, Kfm., Hannover. — Friedmann, Kfm., Düsseldorf. — Herweg, Düsseldorf. — Huber, Kfm., Köln. — Wichmann, Lehrer, m. Fr., Zellerfeld. — Zainoff, Kfm., Sofia. — Stambolief, Kfm., Sofia.

Europäischer Hof.
 Bud, Kaufm., Berlin. — Neuroth, Kfm., Frankfurt. — Hausmann, Kfm., Königsberg. — Feser, Arnstein. — Sauer, Kfm., Arnstein.

Hotel Falstaff.
 Linke, Kfm., Leipzig. — Albrecht, Baumeister, Leipzig.

Friedrichshof.
 Löwesand, Kfm., Schöneberg.

Hotel Fähr.
 Landwehr, Kfm., Arnheim. — Jürgens, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Israel, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Schenk, Kfm., m. Fr., Duisburg.

Hotel Hahn.
 Kasien, Lehrer, Oldendorf. — Kahmert, Fabr., Berlin.

Grüner Wald.
 Heil, Fr., Oberlahnstein. — Müller, Kfm., Holzminde. — Meyer, Kfm., Bratzel. — Rieger, Kfm., Amerika. — Münz, Kfm., Nürnberg. — Küchenhoff, Kfm., m. Fr., Neheim. — Steckner, Kfm., Sagan. — Schmitz, Kfm., m. Fr., Bonn. — Gisske, Kfm., m. Fr., Duisburg. — Milschrei, Kfm., Köln. — Gärtner, Fr., m. Tocht., Hannover. — Lange, Reg.-Baumeister, Hannover. — Lammers, Kfm., Köln. — Bogershausen, Kfm., m. Fr., Calle. — Könecke, Kfm., Verden. — Fricke, Lehrer, Hannover. — Bern, Kfm., m. Fr., Dortmund. — Blum, Kfm., Mannheim. — Dickmann, Rektor, Osnabrück. — Stommel, Kfm., Elberfeld. — Kettenbell, Frl., Leipzig. — Ismer, Lehrer, Essen. — Kettenbell, Fr., m. Tochter, Leipzig. — Basch, Kaufmann, Paris. — Stegmann, Kfm., m. Frau, Nordne. — Grünfeld, Kfm., m. Frau, Norden. — Peschel, Kfm., Berlin. — Böhm, Kfm., Berlin. — Danfalic, Kfm., Berlin. — Witte, Kfm., Berlin. — Daube, Kfm., Berlin. — Wertheimer, Kfm., Berlin. — Rieth, Kfm., Pyrmont. — Hauße, Kfm., Berlin. — This, Kfm., Mannheim. — Goebel, Kfm., Berlin.

Hotel Hoppel.
 Kilb, Kfm., Mannheim. — Jung, Kfm., m. Sohn, Aachen. — Salzer, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Heller, Inspektor, m. Fr., München. — Lohmüller, Lehr., Witten. — Kelb, Lehr., m. Fr., Osnabrück. — Rasmussen, Kfm., m. Fam., Antwerpen.

Hotel Prinz Heinrich.
 Grumbach, Fabrikbes., m. Fr., Freiberg. — Grumbach, m. Fr., Freiberg.

Hotel Hohenzollern.
 Lahusen, Fabr., Bremen. — Arnstein, Fr., Kiew.

Vier Jahreszeiten.
 v. Davydoff, Exzell., Fr., Petersburg. — Junker, Karlruhe. — Bacha, Fr., Philadelphia. — Bacha, Frl., Philadelphia. — van den Perre, Rent., m. Fam., Brüssel.

Hotel Imperial.
 Coblenzer, Tierarzt, Hildesheim. — Schuyler-Opp, Birdsboro.

Kaiserbad.
 Hempel, Ober-Konsistorialrat, mit Frau, Hannover.

Kaiserhof.
 Bethini, Fr., Paris. — Strömer, m. Fr., Godesberg.

Privat-Hotel Goldene Kette.
 Bocko, Fr., Warschau. — Rosenheim, Frl., Lemgo. — Rosenheim, Fr., Fabrikbes., Lemgo.

Kölnischer Hof.
 Barret, Fr., Amerika. — Leighton, m. Fam. u. Bed., Amerika.

Badhaus zum Kranz.
 Herbst, Fr., Rent., Magdeburg. — Zdralko, Prof., Dr., Leobachütz. — Jendralski, Weiss, Leobachütz.

Weisse Lilien.
 Kaufmann, Kassen-Assist., Berlin.

Hotel Lloyd.
 Gutner, Fabr., Mainz.

Hotel Mehler.
 Schmitt, Oberleut., Amberg.

Metropole u. Monopol.
 Frank, Fr., Köln. — Amram, Kfm., Düsseldorf. — Hilger, Kfm., Düsseldorf. — Schroeder, Landarzt, Kassel. — Kerin, Petersburg. — Heim, Fabr., Pforzheim. — Schurzens, Dr. jur., Giessen. — Böhler, Brauereibesitzer, Giessen. — Hring, Brauereibes., Lich. — Förtach, Brauereibes., Giessen. — Melchior, 2 Hrn., Brauereibes., Butzbach. — Asp, Brauereibes., Giessen. — Gavelocht, m. Fr., Nürnberg. — Johnson, Frl., Chicago.

Hotel Minerva.
 Cola, Kfm., Hamburg.

Hotel-Rest Nassauer Warte.
 Sobietzky, Potsdam. — Meyerheine, Kfm., m. Fr., Potsdam. — Becker, Kfm., m. Fr., München.

Hotel National.
 Metzges, Frl., Bonn. — Bouvin, Dr. med., m. Fam., Haag.

Luftkurort Neroberg.
 Holzhau, Fr., Amsterdam.

Hotel Nizza.
 Klein, Rent., Bonn.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
 Se. Durchlaucht Prinz Hohenzollern, m. Bed., Berlin. — Newlin, Fraulein, Kalifornien. — Monroe, Kalifornien. — Tachogl von Siklos, Budapest. — Ritchie, m. Fam., New York. — Herrmann, m. Fam., New York. — Dumon, de Chassort, Fr., m. Fam. u. Bedien., Chassort. — Rath-Pickering, Fr., m. Fam., Kalifornien. — Kessel, m. Frau, Haarlem. — Campbell, Dr., Liverpool. — Rich, Fr., Fronton. — Sage, Fr., m. Fam. u. Bed., New York. — Merian, Fr., Rheinland. — Holms, Fr., New York. — Wille, m. Fr., Chicago. — Lortzing, Rent., m. Fr., Berlin. — Meesters, m. Fr., Haarlingen. — Guzalewicz, Frl., Köln. — Quaise, Fr., m. Tochter, Orange. — Heemskerck, Fr., Holland. — Morrison, Fr., Ohio. — Heemskerck, Fr., Groningen. — Memour, m. Fam., Baltimore. — Winter, m. Fr., New York. — Rich, Frau, Detroit. — Newtin, Frl., Kalifornien.

Palast-Hotel.
 Schoendorff, Mülheim (Ruhr). — Hodjson, Frl., London. — Hodjson, Fr., London. — Linden, Fabr., mit Automobilführer, Bonn.

Pariser Hof.
 Hoepner, Fr., Harburg. — Schwehag, Rent., m. Fr., Luxemburg. — Ecker, Dr. med., m. Fr., Luxemburg. — Karoff, Kfm., Lodz.

Hotel Petersburg.
 Rosebrock, Baumeister, m. Frau, Osnabrück.

Pfälzer Hof.
 Haugaiter, Lehrer, m. T., Würzburg. — Menges, Lehrer, Montabaur.

Zur guten Quelle.
 Engel, Ing., Baden-Baden. — Foulon, Hotelbes., m. Fam., New York. — Simon, Weisel.

Hotel Quisiana.
 von Gustke, Fr., Hauptm., Glogau. — Lissner, Fabrikdir., m. Fam., Guben. — Riedinger, Dr., Augsburg. — Löhr, Konsul, m. Fr., Montevideo.

Hotel Reichspost.
 Pessch, 3 Frl., Wilmersdorf. — Pithan, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Selmann, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Dietzold, Kfm., Berlin. — Salm, Kfm., Neuss. — Lederer, München. — Fischer, Kfm., Frankfurt. — Gerbig, m. Fr., Rathenow. — Schopen, Kfm., m. Fr., Krefeld. — Lötj, Ing., Posen. — Jenke, Baurat, Düsseldorf. — Belles, m. Fam., Groville. — Henque, Bürg.-Mstr., m. Fr., Güstrow. — Mennig, Kfm., m. Fr., Leven. — Schmutzler, Kfm., Berlin. — Volhausen, Antwerpen. — Oschower, Kfm., Stettin.

Hotel Reichshof.
 Longely, Hotelbes., Manchester. — Merkel, Haag. — Müller, Rent., mit Fam., Weimar. — Dementieff, Petersburg. — Mehler, Fr., Bremen. — Ehrmann, Frankfurt. — Spies, Sprottau.

Rheingauer Hof.
 Böttgenbach, m. Fr., Köln. — Esseler, Kfm., m. Fr., Bremen. — Breff, Köln.

Rhein-Hotel.
 van Veen, Leut., Haag. — Hofmann, Kfm., Lina. — Nachman, Rent., Haag. — Hoffer, m. Fr., Genf. — Hooss, Frl., Hannover. — Bierschenk, Kommerzienrat, m. Fr., Gotha. — George, m. Fr., Altmorschen. — Müller, mit Fr., Bodenfelde. — Thorey, Fabrik., m. Fam., Eschwege. — Thorey, Falkenstein. — Thorey, Lippstadt. — Doble, 2 Hrn., Leipzig. — Vogelsberger, Fabrikant, Dr., m. Fr., Frankfurt. — de Moor, m. Fam., Driebergen. — Schmidt, Kfm., Wolfach. — Schade, Kfm., Barmen. — Vogelsberger, mit Tochter, London. — Abegg, Rentner, Genf. — Venholdt, Rent., m. Frau, Rotterdam.

Ritters Hotel u. Pension.
 Palm, Oberleut., m. Fr., Haag. — Beyershausen, Fr., Celle. — Stänkel, Frl., Rent., Braunschweig. — Poble, Frl., Rent., Weferlingen.

Hotel Riviera.
 Manning, Prof., m. Fr., Konstantinopel.

Römerbad.
 Mermann, Wiesloch. — Daler, Frl., Wiesloch. — Plaut, Kfm., Elberfeld. — Reichmann, Fr., Wien. — Bohne, Opernsänger, Berlin. — Felgentreff, Buchdruckereibes., m. Sohn, Berlin. — Naundorf, Rechtsanw. u. Notar, m. Fr., Newark. — Schmale, Kleinwelta.

Hotel Rose.
 Crosby, Frl., Amerika. — Crosby, Fr., Amerika. — Harwood, m. Frau, Boston. — Herz, Elberfeld. — Bradford, m. Fr., Nice. — v. Mazaracki, Gutsbes., m. Fr., Warschau. — Zeltmann, Fr., Frankfurt. — Boerlage, Dr., Berlin.

Goldenes Ross.
 Geschwandtner, Reg.-Sekretär, Metz. — Ringel, Fr., Köln. — Pent, m. Fr., Köln. — Stein, Fr., Laufenselden.

Weisses Ross.
 Haake, Kfm., Berlin. — Weile, Kfm., Berlin.

Sanatorium Dr. Schütz.
 Darr, Direktor, Düsseldorf. — Krütschenhoff, Fr., Tomhoff.

Schützenhof.
 Staub, San.-Rat, Rosdzin. — Knoop, Prof., m. Fr., Hanau.

Schwainsbergs
Hotel Holländischer Hof.
 Engel, Kfm., Hersfeld. — Boche, Lehrer, Jülich. — Grünwald, Seminar-Direktor, Osterode. — Feldmann, D., Kfm., Hamburg. — Schmitt, Ingen., Berlin. — Demiger, m. Sohn, Schude. — Schrader, Kfm., m. Fr., Berlin. — Hiller, Gutsbes., Zennweda. — Ulbricht, Gutsbes., Heiersdorf.

Spiegel.
 Altmann, Kfm., Dramburg. — Liefeith, Rent., Eisleben. — Metzner, Frl., Eisleben.

Zum goldenen Stern.
 Farber, Kfm., Dresden. — Jung, Frl., Arolsen. — Bretschneider, Frl., Arolsen. — Droll, Frl., Offenbach. — Breuer, Vorwinkl. — Balzer, Insp., Elberfeld. — Schmidt, Hannover.

Tannhäuser.
 Alt, Pfr., Ferschweiler. — Alt, Pfr., Meertesdorf. — Theil, Kfm., m. Fam., Wilmersburg. — Höverkamp, Kfm., Hamburg. — Heller, Kfm., Erfurt. — Zehnpeffing, Kfm., Wandsbeck. — Hesse, Kfm., Nienburg. — Hermes, Kfm., Aachen. — Lebbinger, Schauspieler, m. Fr., Berlin. — Gaul, Baumeister, Montabaur. — Wunderlich, Kfm., Markneukirchen. — Wolters, Kfm., Aurich.

Tannus-Hotel.
 Ducker, Frl., London. — Teetzen, Kfm., m. Fr., Goteborg. — Biloch, Kfm., Goteborg. — Anderson, Frau, Rent., Friedrichsstadt. — Daryne, Dir., m. Fr., London. — Quitmann, Kfm., London. — Tretjin, Direktor, m. Mutter, Trier. — Müller, Kfm., Mülhausen. — Payne, Fr., Rentner, m. Tochter, Newport. — Ducker, Rent., London. — Schwarz, Fabrikant, mit Fam., München. — Demper, Kfm., Haag. — Wehlenthal, Frl., Rent., Berlin. — Jacob, Fr., Rent., Berlin. — Scholthals, Fabrikant, Duisburg. — Meiners, Kfm., Hamburg. — Hübner-Brack, Ing., m. Fr., Nafels. — Franke, Leut., Zwickau. — Koster, Kfm., Haag. — Lloyd, Kfm., m. Fr., Dannville.

Hotel Union.
 Baldauf, Frl., Rent., Diethofen. — Kuntz, Kfm., Nürnberg. — Giesebrecht, Kfm., Montabaur. — Jakobi, Stadtrat, Tilsit. — Lange, Kfm., Bendorf. — Raschew, Kfm., Bremen.

Hotel Vater Rhein.
 Keller, Kfm., Mainz. — Maude, Kfm., Brüssel. — Heimannsberg, Kfm., Weilburg. — Hülge, Kfm., m. Frau, Celle. — Humpert, Fabrikant, m. Fr., Lüdenschaid. — Strauss, J., Fabrik., Würzburg. — Kreidel, Frl., Ilmenau. — Dietz, Kfm., m. Fr., Wilhelmshafen. — Iscobi, Kfm., Ohren.

Hotel Vogel.
 Schappel, Kfm., Würzburg. — Hanft, Weimar. — Schmitz, Kfm., mit Frau, Krefeld.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
 Davenport, m. Fam., Los-Angeles. — von Hoorn, m. Fr., Leer. — Samuel Save, K. K. Hofrat u. D. Dr., Krakau. — Wagner, Oberregierungsrat, m. Fr., Koblenz. — Trenk, Offizier, Königsberg. — Hentschel, Dr., Homburg. — Mondt, m. Fr., Hannover. — Freyberg, Halle. — Vranken, Fabrikbes., m. Fr. u. Automobilf., Gelsenkirchen. — Rowe, Fr., London.

Hotel Welma.
 Meinigen, Fr., Nürnberg. — Wilhelm, Landmesser, m. Fr., Charlottenburg. — Kunz, Charlottenburg. — Calm, Kfm., Köln. — Gregelein, Fr., Nürnberg.

Westfälischer Hof.
 Köppers, Kfm., Mülheim (Ruhr). — Friedrich, Pfr., Ruhrort.

Hotel Wilhelma.
 Singer, Fr., Wien. — Köring, Frau, Wien.

In Privathäusern.
 Bärenstrasse 7, 2:
 Harpuder, m. Fr., Berlin.
 Villa Besulien:
 Kropatschke, Fr. Dr., Russland. — Hartwig, Kfm., Bromberg. — Rieck, Frau, London.
 Brüsseler Hof:
 Junnehus, Frl., Ullersberg. — Bölon, Fabrikant, Berlin.
 Bodingenstrasse 8:
 Leerer, Kfm., Köln. — Leonhardt, Musiklehrer, Toledo. — Müller, Nördlingen. — Treschmann, Würzburg.
 Gr. Burgstrasse 3:
 Busch, Redakteur, Berlin.
 Pension Credit:
 Koblitz, Fr., Rent., Bromberg. — Simon, Fr., Geh. Rat, Frankfurt.
 Dambachtal 2, 1:
 Schulz-Priesen, Leut., Mülheim a. d. Ruhr.
 Pension Favorit:
 von Flottwell, Fr. Hauptm., m. T., Düsseldorf. — Scherzberg, Gutsbesitzer, Rockensussers.
 Flohrs Privathotel:
 Braklow, Fr., Rent., m. Enkelin, Berlin.
 Villa Frank:
 Jansen, Frl., Blesens. — Baros Wrangel, Offizier, Berlin.
 Villa Helene:
 Pfeiderer, Fr. Prof., Stuttgart.
 Evangel. Hospiz:
 Prater, Kfm., Bibra. — Dörge, Prof., m. Tocht., Qunde.
 Villa Melitta:
 von Beauval, Fr. Baronin, Berlin.
 Nerostrasse 3:
 Glauer, m. Fr., Berlin.
 Nerostrasse 15, 1:
 Priem, Fr., m. Sohn, Berlin.
 Nerostrasse 41/43:
 Curtis, m. Fr., Berlin-Wilmersdorf.
 Nerothal 3:
 Dmochowski, Frl., m. T., Siedlee.
 Pension Primavera:
 Solf, Fr., m. T., Trier.
 Villa Prinzessin Luise:
 Kemper, Frl., Rent., Berlin.
 Villa Rupprecht:
 Wolff, Fr., Rent., Königsberg. — Potter, Fr., England.
 Saalestrasse 8:
 Zechische, Berlin.
 Pension Sedina:
 Boldt, Frl., Stettin.
 Privathotel Silvana:
 Boldt, Danzig. — Liebenthal, Kfm., m. Fr., Charlottenburg.
 Privathotel Splendide:
 Klages, Oberlehrer, Norden. — Vogel, Fr., m. Tocht. u. Bed., Augsburg. — Ruhr, Salzwedel.
 Tannustrasse 2, 2:
 Bücking, Kfm., Köln.
 Tannustrasse 38:
 Maetzke, Ober-Bahnassistent, m. Fr., Ohlau.
 Tannustrasse 41:
 Williams, London.
 Pension Wild:
 Sell, Kfm., m. Fr., Stettin.
 Augenhellanstalt:
 Uhrig, Philipp, Mainz.

Hotel und Badhaus „Goldenes Ross“, Eigene starke Thermalquelle, die heilkräftigste Wiesbadens, mit der stärksten Radioaktivität. — Gänzlich neu eingerichtete Zimmer und Bäder. — Brunnen für Trinkkur. — Mässige Preise.

7 Goldgasse 7.